

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garnanzzeige oder deren Raum 15 Pfg. — Neclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

N. 287.

Samstag, den 7. Dezember

1889.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Die neuesten Odeurs für Kleider und Taschentücher in ca. 100 verschiedenen Gerüchen à Flacon 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. bis 12 Mk.

Elegante Odeur-Kasten, Blumen-Körbchen, Flaconständer, 2 und 3 der neuesten und beliebtesten Parfüms enthaltend, zu 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk. bis 35 Mk.

Flacon-Etuis, Flaconständer in Bronze, Leder, Seidenplüsch in den reizendsten Formen und zierlich geschliffenen Krystall-Flacons und feiner Füllung in Parfüm, von 6 Mk. bis 35 Mk.

Einfache Cartons mit zwei feinen Odeurs von 1 Mk. 50 Pf. an.

Cartonnagen, gefüllt mit diversen Parfümerien, von 3 Mk. an.

Riechkissen-Sachets zum Parfümiren der Kleider, Wäsche, Taschentücher etc. von 1 Mk. an.

Parfümirte Atlas-Sachets von 1 Mk. 80 Pf. an bis 7 Mk. per Stück.

Krystall-Toilette-Flaschen und -Büchsen von 1 Mk. 20 Pf. an bis zu 15 Mk.

Luftreinigungs-Lampen für Rauch-, Speise- und Krankenzimmer von 2 Mk. 50 Pf. an.

Aechte Eau de Cologne zu Originalpreisen.

Diverse Zimmer-Parfüms von 1 Mk. an.

Elegante Taschen-Flacons für Parfüms und Riechsalze in grosser Auswahl.

Räucher-Apparate in Bronze, zum Parfümiren der Zimmer, à 4 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk.

Neuheiten in eleganten Puderboxen in weissem und farbigem Porzellan, Britannia-Metall, in farbigem Glas, glatt vernickelt etc., von 1 Mk. an bis 8 Mk.

Puderboxen in Elfenbein, Schildpatt und Silber von 28 Mk. bis 50 Mk.

Deutsche, englische und französische Toilette-Seifen von den einfachsten Haushalts-Seifen bis zu den allerfeinsten Toilette-Seifen.

3 Stück feine Toilette-Seifen in einem eleganten Kästchen 50 Pf.

3 Stück feine Toilette-Seifen in einem eleganten Carton, mit Weihnachtsbildern ausgestattet, 80 Pf.

6 Stück feine Haushaltungs-Toilette-Seifen in eleganten Cartons und in sechs verschiedenen Gerüchen assortirt 1 Mk.

Aechte Schildpatt-Frisirkämme à Stück 5 Mk., 7 Mk., 9 Mk., 12 Mk., 14 Mk., 16 Mk., 18 Mk., 20 Mk., in geraden und geschweiften, schmalen und breiten Formen.

Aechte Schildpatt-Staubkämme à Stück 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk. und 7 Mk.

Neuheiten in Schildpatt-Aufsteckkämmen, Schmucknadeln, Façon-Kämmen, glatten Nadeln etc. in grossartigster Auswahl und zu äusserst billigen Preisen.

Haarnadel-Kästchen, gefüllt mit verschiedenen Nummern Haarnadeln mit 3 und 6 Abtheilungen à 1 Mk. 60 Pf., 2 Mk. und 3 Mk. 50 Pf.

Kopfbürsten in verschiedenen Grössen, Härten und Weichen — nur beste Qualität — à Stück 1 Mk. 40 Pf., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk.

Haarbürsten mit geschraubter Platte und ganz langen Borsten — sehr gross — 6 Mk., 7 Mk. und 10 Mk.

Militärbürsten in Leder-Etuis, 1 Bürstenkardätsche enthaltend, 2 Mk. 50 Pf., 3 Mk. 50 Pf., 5 Mk. und 7 Mk.

Militärbürsten in Leder-Etuis, 2 Bürstenkardätschen enthaltend, 7 Mk., 12 Mk. und 15 Mk.

Taschenbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Zahn- und Nagelbürsten in grosser Auswahl und bekannter Güte.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten in Schildpatt und Elfenbein in grosser Auswahl und zu äusserst billigen Preisen.

Refrachisseurs-Zerstäuber mit dauerhaften Gummibällen für Eau de Cologne und alle Arten Zimmerparfüms von 1 Mk. 60 Pf. an.

Hoch elegante Zerstäuber in den neuesten farbigen Mustern von 4 Mk. an.

14370



Kranzplatz

1.

Ed. Rosener

Kranzplatz

1.



Mittels schweren Diebstahls sind hier Mitte August 230, theils große, theils kleine Mineral-Wasserflaschen mit der Etiquette der Wilhelmsquelle von Kronthal gestohlen worden.

In dem ich vor Ankauf der Diebeswaare warne, ersuche ich um Mittheilung zu den Akten J. 2324/89, falls über deren etwaigen Absatz etwas verlautet.

Wiesbaden, den 29. November 1889.

363

Königl. Staatsanwaltschaft.

Frankfurt a. M.

„Zum Kaiser-Besuch“

Montag, den 9. Dezember.

Für auswärtige Besucher

Mittagstisch zu 85 Pf.

von 11 Uhr ab in der

Rheinischen Bierhalle,

Brünnerstraße,

nächst der Zeil und Markthalle.

Es ladet ergebenst ein (H. 67461) 334

J. Feussner,

vormals Restaurateur der „Rheinischen Weinstube“.

Lager-Bier 12 Pfg. Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gute keine Besuche in Glas und Goldsch. Wiener Export 15 Pfg.

Bäckern u. Conditoren Engrospr.

Große Vari-Mandeln per Pfd. 95 Pf., bei mehr 90 Pf., geriebene Mandeln per Pfd. Mk. 1.20, bittere Mandeln per Pfd. Mk. 1.30, große Prinzess-Mandeln per Pfd. Mk. 1.—, Haselnußkerne, neue, per Pfd. 55 Pf., bei mehr 50 Pf., Haselnußkerne, geriebene, per Pfd. 65 Pf., Citrouat per Pfd. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf., Orangeat per Pfd. 80 Pf., bei mehr 75 Pf., Haselnußkerne per Pfd. Mk. 1.10, Rosenwasser, Ammonium, Pottasche etc. vorräthig in der Droguerie von 14966

Wilh. Heinr. Birck, Ecke der Adelheid- und Oranienstraße.

Frische Trüffel

empfiehlt

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Neue grosse Haselnüsse

per Pfund 35 Pfg., bei 5 Pfund 30 Pfg., bei mehr Engrospreise. 14968

Wilh. Heinr. Birck, Ecke der Adelheid- und Oranienstrasse.

Zeltower Mübchen

à Pfd. 18 Pfg.

empfiehlt

J. M. Roth. Große Burgstraße 1. 14984

Plakate: „Möblirte Zimmer“, (auf Bayre Wohnung zu vermieten“, aufgezogen) zu haben im Verlag, Langgasse 27.

Achtung!!! Verkauft Niemand ein, Versuch u. unserer Phoenix-Pomade zu machen! Dieselbe färbt unter Geranie h. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haarwuchs und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines dichten und kräftigen Schnurrbarts. Phoenix-Pomade Preis pr. Büchse M. 1. u. 2. (gegen vorher. Einsend. d. Betrag oder Nachnahme - Niederlagen werden in allen Städten errichtet.) Gebr. Hoppe, Berlin SW, Charlottenstr. 83 Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik. Preis 1/2 B. Solfen etc. gratis u. fr.

Marienkirch, 20. Juni 1889. Die Pomade, welche ich von Ihnen erhalten habe, hat sehr guten Erfolg und bitte ich Sie, mir noch 4 Büchsen gegen Nachnahme zu senden. Hochachtungsvoll Carl Wendel.

Zu haben in Wiesbaden bei H. J. Viehoveer, Marktstrasse 23. A. Cratz, Langgasse 29. E. Moebus, Taunusstr. 25. In Höchst bei Louis Lutz. In Eltville bei H. Gietz, Friseur. In Oestrich b. J. Scherer, Kaufmann. 389

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Beckers, Luxuswaaren-Handlung, Taunusstraße 2a. 14929

Grabenstr. 5. „Pfälzer Hof.“ Grabenstr. 5. Heute Abend von 7 Uhr an:

Spansau in und außer dem Hause, à Portion 1 Mk. Feine Weine, Frankfurter Bier direct vom Fass. W. Rieg.

la feinst. Apfelgelée in schönen Blechbüchsen (Postcolli) versendet die Fabrik (F. a. 34/12) 354 Georg Noll, Niederlahnstein.

Verschiedenes

Schlittschuh-Bahn „Dietenmühle“. Spiegelglatte Bahn. Erwachsene 40 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnement 4 Mk. 14941 A. Jaumann. 1/4 Abonnement Fremdenloge I. Rang abzugeben. Näheres in der Conditorei Große Burgstraße 10. 1/4 Sperrfis (Mittelplatz) abzugeben Adolvsallee 45, 3 St.

Heiraths-Gesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, 25 Jahre alt, evangelisch, von angenehmer Erscheinung und heiterem Character, wünscht sich mit einer jungen Dame, welche häuslich erzogen, gemüthvoll ist und einiges Vermögen besitzt, zu verheirathen. Offerten mit Photographie und Angabe näherer Verhältnisse unter G. S. 99 postlagernd hier niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass gestern Morgen 5 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser über Alles geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Jean Pierre Magnin,

Oberlehrer a. D. an der Höheren Bürgerschule und Professor der frau. und italien. Sprache, entschlafen ist.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1889.

14819

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Magnin und Stärke.

Die Beerdigung findet **Sonntag, Nachmittags 3¹/₂ Uhr**, vom Leichenhause aus statt.

Innigsten Dank

für die gewidmeten Kränze, die nun das stille Grab decken, Allen, die mit mir meiner lieben, unvergesslichen Frau und Mutter meiner vier Kinder das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben, aufrichtigen Dank mit der Bitte, uns Allen auch weiter ein gutes Andenken bewahren zu wollen.


14806

Aug. Saher mit Kindern.

Braunkohlen-Briquettes.

Die wegen ihrer vielfachen Annehmlichkeiten und Vorzüge so sehr beliebt gewordenen

Rheinischen Braunkohlen-Briquettes

Marke 

nicht zu verwechseln mit anderen geringwerthigeren Fabrikaten, empfehle centner- und fuhrweise zur gefl. Abnahme. 14035

Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15a,
Kohlen- und Holz-Handlung.

Apfel zu haben Schwalbacherstrasse 29, Gth. Tafel-Aepfel, Christbaum-Aepfel im Krumpj und Centner. 14967

Kaufgesuche

Ein **rentables Haus** in der Moritzstrasse, Adelhaidstrasse, Dranienstrasse, Karlstrasse oder deren Nähe zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter „**Rentables Haus**“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 14969

Gangbares Cigarrengeschäft oder Spezere.gesch. u. ähnl. von solventem Kaufmann zu übernehmen gesucht. Offerten n. **L. R. 46** a. d. Ann.-Exped. **Moritz Hahn, Frankfurt a. M.**, erbeten. (1785) 360

Eine kleine **Dezimalwaage** zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter „**Waage**“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 14942

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Feine **Handarbeiten** in Filot-Guipure zu verkaufen, auf Bestellung auch angefertigt. Näh. Exped. 14952

Verkäufe

Hochfeiner Heberzieher spottbillig abzugeben. **Schneider Uhrig, Saalgasse 16.**

Ein alte **Geige** (Bratsche) billig abzug. Geisbergstr. 24. 14959

20 Nipptische mit Plüsch à 5 Mt. Schachtstrasse 9a, 1 St.

G. Kinderbettstelle, sowie ein kleiner **Hund** billig zu verkaufen **Steingasse 26, Gth. Part.**

Vorzügl. **Bade-Einrichtung** billig abzugeben. N. Exp. 14954

Für Schneider!

Eine **Ringschiff-Nähmaschine** (Patent), neu, ist zum **Fabrikpreis** unter Garantie abzugeben. Näh. Exped. 14963

Drei Paar **Herren-Schlittschuhe** zu vl. **Taunusstr. 49, III l.**

Postkistchen billigt in **Caspar Führer's Bazar, Kirchgasse 2.** 14943

Eine **Druck- und Saugpumpe** zu verkaufen **Wilhelmstrasse 44.**

Passendes Weihnachts-Geschenk. Ein reizendes junges **Wopshundchen** (Männchen, Brachteremplar) zu verkaufen. Näh. Expedition. 14964

Grauringe
 stets vorrätig von 7 Mark an
 in nur 14far. Gold, 585 gestempelt.
H. Lieding,
 Juwelier, 5225
 16 Ellenbogengasse 16.
 Grösstes Arbeits-Geschäft.

Schlittschuhe,

Halbpatent mit Riemen 85 Pf. und 1 Mk., Halifax 2 Mk.
 per Paar, offerirt als besonders preiswerth 14827

Caspar Führer's Bazar | Kirchgasse 2.
 (Inh. J. F. Führer), | Marktstrasse 29.

Entgegnung gegen
Gustav Freytag

von 14935
 Alfred Freiherr v. Eberstein.
 Preis 50 Pfg. 3-4. Auflage.

Keppel & Müller,
 Buchhandlung u. Antiquariat.

Niemand so billig!
Schulranzen,

die bekannte, höchst solide Strafanstalts-Waare,
 à Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— bis 5.50 per Stück.

Schultaschen,

gleichzeitig als Ranzen zu tragen, à 1.20, 2.—, 2.50 und
 Mk. 3.— in grossartiger Auswahl. 14883

Caspar Führer's Bazar | Kirchgasse 2.
 (Inh.: J. F. Führer), | Marktstrasse 29.

De Jong's
Cacao,
 ein hochfeines lös-
 liches Pulver.
 Alleinige Niederlage
 bei Herrn
Ed. Böhm,
 Adolphstrasse 7.
 10097
 Fabrikanten
DE ERVE H. DE JONG,
 Wormerveer, Holland.

1000 Paar Filzschuhe

für Kinder, Frauen und Männer, nur 50, 60 oder
 70 Pfg. per Paar, sind wieder eingetroffen. 13924

Caspar Führer's Bazar, Kirchgasse 2.
 Inh.: J. F. Führer, Marktstrasse 29.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf
 hochfeiner Damen-Wäsche
 zur Hälfte des realen Werthes.

Hundert Stücke hochfeiner

Damen-Tag- und Nacht-Hemden,
 Negligés, Frisir-Mäntel-Jacken etc.

verkaufe, so lange der Vorrath reicht, zur

Hälfte des realen Werthes.

Keine Dame Wiesbadens sollte diese Gelegenheit veräumen, von
 dieser günstigen Offerte, welche so bald hier am Platze nicht wieder
 geboten werden dürfte, zu Weihnachts-Einkäufen Gebrauch
 zu machen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
 Taschentücher, Kragen, Manschetten

2c. 2c.

14938

zu Ausverkaufs-Preisen.

A. Maass, Langgasse 10.

Jeden Samstag
 verkaufe ausfortirte und
 zurückgesetzte
Handschuhe
 zu bedeutend billigeren
 Preisen. 8284

tabrikpreise
 Anfertigung
 nach Maass

R. Reinglass,
 Webergasse 4.

Jedes Stück 3 Mark.

Prachtvolle Neuheiten

in: Papierkörbe, Näh- und Notenständer, Zeitungsmappen,
 Näh-, Reise- und Taschen-Necessaires, Holzcassetten, Vasen,
 Lampen, Etais mit compl. ff. vernickelten Bestecks, oder
 6 Ess- oder 12 Kaffeelöffeln, feine extra grosse chin. Thee-
 bretter, chin. Handschuhkasten und Brodteller, Reise-
 koffer, Ledertaschen, Photographie-Albuns, hochfeine Bier-
 Service (Kanne mit 6 Gläsern und Brett, blau oder oliv)
 Liqueur-Service, Thermometer, Biergläser mit electr. Glocken,
 ff. Bierkrüge mit Malereien, Thee-Service (Theekanne, Milch-
 kanne, 2 Tassen- und Zuckerteller, ff. decorirt), Alfenide-
 Fruchtschalen, Haussegen etc. etc. in grösster Auswahl, wie
 solche nirgends schöner geboten werden können.

Jedes Stück 3 Mark.

Caspar Führer's Bazar Kirchgasse 2,
 (Inh. J. F. Führer), Filiale: Marktstrasse 29.

NB. Die 3-Mark-Artikel sind nur Kirchgasse 2. in
 meinem Hauptgeschäft, erhältlich. 14882

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Montag, den 9. Dezember, Abends 7 Uhr,
im Saale des „Victoria-Hotels“:

Zweiter Vortrag.

Herr Hermann v. Bequignolles von hier wird sprechen über das Thema:

Die deutsche Volksbühne.

Eintrittskarten für Fremde, welche nicht in der Lage sind, Mitglieder des Vereins zu werden, zu 2 Mk., für Schüler der Oberklassen hiesiger Lehranstalten zu 1 Mk. bei Herrn Buchhändler Hensel. 156

Der auf den 9. Dezember angekündigte **Kammermusik-Abend** findet Montag, den 16. Dezember, statt.

Der Vorstand.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Sonntag, den 8. Dezember er., Abends 6 Uhr:

Tanzkränzchen (Promenade-Anzug).

Während der Pause findet nur gemeinschaftliches **Abendessen** statt. Behufs Theilnahme an demselben müssen vorher Karten gelöst werden, welche bis **spätestens Sonntag Nachmittag 4 Uhr** bei dem Casino-Wirthschafter zu haben sind; später tritt für **Einheimische** eine Preiserhöhung von 1 Mark für jedes Gedeck ein. 211

Der Vorstand.



Kranken- und Sterbekasse der

Schlosser und Genossen verw. Berufe

(C. S. No. 2). 387

Heute Samstag, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Müderhöhle“, Goldgasse 21: **Auflage**, wozu die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.



Küfer-Zusammenkunft.

Heute Samstag, den 7. Dezember e., Abends 8 1/2 Uhr: **Besprechung** in dem Lokale des Herrn Roth, Bleichstraße 14, wozu wir alle werthen Kollegen hiermit auf das Angelegenste einladen. Im Auftrag vieler Kollegen: M. M.

Nationalliberaler Wahlverein.

Landkreis Wiesbaden.

Sonntag, den 8. Dezember d. Js., Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Schwanen in Erdenheim die diesjährige Hauptversammlung statt. Hierzu haben die Landtagsabgeordneten Herr Professor Grimm und Herr Bürgermeister Born ihr Erscheinen gütigst zugezagt. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen ladet die Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei aus dem Landkreis Wiesbaden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein. 14940

Der Vorsitzende.

Zauberflöte.

Ochsenschwanz-Suppe von Morgens 9 Uhr an.

Reise-Decken

(von Mk. 6.50 bis Mk. 70.—),

wollene Jacquard-Schlafdecken,

Herren-Plaids,

ostind. Foulards,

Westen-Stoffe

in sehr grosser Auswahl.

Hch. Lugenbühl,

Tuch-Handlung,

14947

6 Kleine Burgstrasse 6.

Bei E. Girzel in Leipzig ist soeben erschienen und durch Wickel & Siemerling, Wilhelmstraße 2a, zu beziehen:

Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege.

Belehrungsbuch für junge Frauen und Mütter
von

Dr. F. A. von Ammon,

weiland Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Sachsen etc.

Einunddreissigste Auflage

durchgesehen von

Dr. F. Winkel,

Geh. Medicinalrath, Professor der Gynäkologie, Director der Königl. Universitäts-Frauenklinik, Mitglied des Medicinal-Comitês der Universität und des k. Ober-Medicinal-Ausschusses in München.

Mit Titel-Bignette.

14933

12. Preis gebunden mit Goldschnitt: Mk. 3.75.

Viotor'sche

11746

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerel**, im **Zeichnen und Malen**, sowie anderen **kunstgewerblichen Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin Fr. **Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.

Moritz Viotor.

Ein eleg. Winterüberzieher mit Atlasfutter, für mittlere Figur, sowie neueste franz. **Romane** billig zu verk. N. Exp. 14951

Grosses Sarg-Magazin

VON

Emil Gebhardt,

20 Michelsberg 20,
früher Schachtstrasse 8 und 3. 12692

Sargmagazin Jahnstrasse 3.

Nerostraße 16. Sarg-Magazin Nerostraße 16. 5050

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Caroline Stoll, geb. Wex,
nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet statt **Sonntag, den 8. 1. W.,**
Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Karlstraße
No. 38, aus.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verwandten und Bekannten diene statt besonderer Mittheilung zur Nachricht, dass unser lieber guter Vater, Grossvater und Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Theobald Brandau,

am 5. d. Mts. nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 8. d. Mts.,** Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, von dem Sterbehause, Römerberg 28, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

14961

Verloren. Gefunden

Ein Portemonnaie mit Geld, Inhalt 20 Mk., 2 Thalerstück, gestern verloren. Gegen Belohnung wieder zu erstatten bei Frau Major **Adolph**, in der Augen-Klinik des Herrn Dr. Kempner. Ein kleines, weiß und braun geflecktes **Hundchen** entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Zahnstraße 3, 1. Etage.

Unterricht

Italienischer Unterricht wird von einer Italienerin ertheilt. Näh. Rheinstraße 34, 1. Etage links.

Immobilien

Ein Haus mit lang bestehender guter Messerei preiswürdig zu verkaufen durch **C. Meyer, Kapellenstraße 1.** 14970
Ein seit langen Jahren gut bestehendes **Privathotel**, in welchem noch eine bessere Restauration errichtet werden könnte, preiswürdig zu verkaufen durch **C. Meyer, Kapellenstr. 1.** 14971
Ein neues Haus (**Gehaus**) mit eingerichteter Messerei in guter feiner Lage preiswürdig zu verkaufen durch **C. Meyer, Kapellenstraße 1.** 14972

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

35,000 Mark, auch getheilt, auszuliehen. Näh. Exp. 14980
6000 Mk. auf g. Nachhyp. auszuliehen d. **M. Linz**, Mauerg. 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

20,000 Mk. auf g. 1. Hypoth. gesucht d. **M. Linz**, Mauergasse 12.
Auf ein Haus mit guter Wirthschaft werden als gute 2. Hypothek **35,000 Mk.** zu 4 $\frac{1}{2}$ % gesucht.
Eine Brauerei könnte dadurch zu einer guten Kundschaft gelangen. Offerten unter **S. G. 35** an die Expd.

12,000 Mk. gesucht. Vollständige Sicherheit.
40—45,000 Mk. erste Hypothek zu 4 % auf 1. April 1890 auf ein rentables Haus ohne Mäler gesucht. Offerten unter „**H. F. Hypothek**“ an die Expd. d. Bl. 14956
Eine Schuldverschreibung von 1000 Mk. (4 $\frac{1}{2}$ %) zu cediren gesucht. Off. unter **F. G. 8** an die Expd. d. Bl. 14299

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Ranngasse 37, und enthält jedwede Art Dienstangebote und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Preis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Perfekte Maschinen-Näherin für Weißzeug gesucht **Webergasse 22, III.** 14795
Ein Lehrling für Kleider und Mäntel gesucht. Näheres **Römerberg 7, Frontispize.** 12196
Mädchen findet dauernde Beschäft. **Nerostraße 44.** 14844
Eine reinliche **Monatsfrau** zum Ladenputzen auf gleich gesucht. 14953

Roos, Messergasse 5.

Ein jung. reinl. **Monatsmädchen** gesucht **Louisenplatz 2, P.**
Ein **Monatsmädchen** gesucht **Sedanstraße 3, 2 Tr. hoch rechts.**
Gesucht eine Frau oder Mädchen für einen leichten Krankenstuhl mehrere Stunden des Tages **Röderstraße 24.**

Mädchen für Packarbeiten gesucht in der „**Sirich-Apotheke**“.

Fein bürgerliche Köchin gesucht **Moritzstraße 28, III.**
Gesucht 6 fein dgl. Köchinnen, Köchin auf ein Hofgut, Restaurationsköchin, tücht. Alleinmädchen d. Bureau „**Victoria**“, **Webergasse 37.** Man achte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabschluss.
Eine tüchtige **Küchenhaushälterin** gesucht durch **Feilbach, Schulgasse 17.**

Neugasse 8 wird ein Mädchen, welches in jeder Hausarbeit tüchtig ist, gesucht. 14790

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, gef. **Sedanstr. 4, II.** 14862
Ein Mädchen, das gut kochen kann, jede Hausarbeit versteht und unständig ist, wird zum **15. Dez.** oder später gesucht **Wilhelmsplatz 10, 1 Treppe.**
Gute Zeugnisse Bedingung.

Verlangt ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für bürgerliche Küche und Hausarbeit **Kapellenstraße 70.** Eintritt sogleich.

Einfaches junges Mädchen wird gesucht Dranienstraße 13 bei
Steinmetz. 14908

Ein Mädchen, das Kochen und etwas Nähen kann,
wird zu einer Dame zum 15. d. Mts. gesucht
Nerostraße 46, 1 St.

Gesucht für hier und auswärts, für gleich und später
20-30 Dienstmädchen aller Branchen durch Frau
Schug, obere Webergasse 46, Hinterh. 1 Tr. h.

Ein braves Mädchen wird gesucht zu zwei Damen Herrngarten-
straße 5, 2 Stiegen rechts.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit zur Aus-
hülfe sofort gesucht Michelsberg 9, 1. Stock.

Weißstraße 3, Bel-Etage, wird sofort oder auch bis
zum 15. d. M. ein Mädchen, das in Hausarbeiten
erfahren ist und etwas Kochen kann, zu zwei Leuten gesucht.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

English Lady, until end of December in Wies-
baden, seeks post as companion
to English lady; fluent French and German, willing to
travel. Highest references. Trice.

Villa Margarethe, Gartenstrasse 10.

Eine selbstständige Köchin sucht bald Stelle in herrschaftlichem
Hause. Näh. im „Mädchenheim“, Zahnstraße 14.

Eine perf. Köchin, 2 Alleinmädchen, Hausmädchen mit 7- u. 5-jähr.
Zeugn., 5 Kinderfräulein, 6 Stützen suchen Stell. d. Bureau
„Victoria“, Weberg. 37. Achte auf Hausn., 1 St. u. Glasabschl.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, in allen häuslichen Arbeiten
erfahren, sucht baldigt Stelle als Stütze der Hausfrau oder
als Repäsentantin. Näh. Viebrich, Marktstraße 8, 2 St.,
Fräulein Koch.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als Mädchen allein oder als
Hausmädchen. Näh. Adlerstraße 45, 1 St.

Ein Mädchen, welches bürgerlich Kochen kann und zu jeder Arbeit
willig ist, sucht Stelle Näh. Webergasse 35.

Ein Hausmädchen s. sogl. Stelle. N. im „Mädchenheim“, Zahnstr. 14.

Ein tüchtiges Mädchen, welches fein bürgerlich Kochen kann und
auch Hausarbeit übernimmt, sucht sofort Stelle. Näh. Faul-
brunnenstraße 7, 2. Stock links.

Mädchen für gut bürgerliche Küche und Hausarbeit,
gut empfohlen, sucht Stelle für allein durch Frau
Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein Fräulein, in der feinen und bürgerlichen Küche, sowie
im ganzen Haushalte erfahren und praktisch geübt, sucht ent-
sprechende Stelle. Näh. Friedrichstraße 28 (Waisenhaus).

Herrschaftspersonal jeder Branche empfiehlt und
placirt Dur. „Germania“, Häfnerg. 5. 14731

Männliche Personen, die Stellung finden.

Eine bereits gut eingeführte Unfall- und
Transport-Vericherungs-Actien-
Gesellschaft sucht für Wiesbaden und
Umgegend einige tüchtige Vertreter unter günstigsten Be-
dingungen — besonders hohe Provisionsätze —
anzustellen. Gesl. Offerten unter Chiffre K. 27 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Für ein leistungsfähiges Hamburger Delicatessen- und
Südfrüchte-Groß-Geschäft wird ein tüchtiger, mit
der Branche vertrauter Vertreter gesucht. Offerten sub
H. 08621 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Hamburg. 334

Ein Schreib- und Rechengehülfe, der etwas Übung im
Zeichnen hat, wird zum 1. Januar vom Vermessungs-
Revisor Schlemmer, Philippsbergstraße 19, ge-
sucht. Schöne Handschrift Bedingung.

Bauschreiner (1 Anschläger) gesucht Dohheimerstraße 17. 14945

Kaufmanns-Lehrling 12424
mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped.
Ein Lehrling gesucht. 14897

Wickel & Siemerling,
Wilhelmstraße 2a.

Für das Bureau der Abtheilung meines Geschäftes für electriche
Beleuchtungs-Anlagen suche ich einen 14565

Lehrling

mit guter Schulbildung und dem Reisezeugniß zum einjährigen
Dienst. C. Buchner.

Gärtnerlehrling gesucht Taunusstraße 8, Blumenladen. 13632

Ein Junge als Ausläufer gesucht. Solcher mit sauberer Hand-
schrift erhält den Vorzug, da demselben auch Gelegenheit ge-
boten ist, kleine schriftliche Arbeiten zu verrichten. N. Exp. 14886

Ein anständiger junger Bursche als Aus-
läufer gesucht Zougasse 32. 14962
Gebr. Wollweber.

Ein junger Bursche aus guter Familie findet Stelle als
Ausläufer bei 14931

Ein junger Hausbursche von 14 bis 16 Jahren gesucht bei
Carl Acker.

H. Brodt, Häfnergasse 10.

Junger Hausbursche gesucht Dohheimerstraße 17. 14946
Einen erfahrenen gefestten Knecht sucht
Fritz Kilian, Parkweg.

Miethgesuche

Zwei freundliche unmöblirte Zimmer, nebeneinander liegend,
werden von einer alleinstehenden Dame zu Ostern 1890 zu
miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen

F. Dietrich, Buchhandlung, Kirchgasse 10. 14937

Wer seine Wohnung von 4 Zimmern, 2 Kammern,
zum 1. April abgeben will, wird höf. gebeten, seine Abr. unter
K. No. 3 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Unmöblirte Wohnung von 4-5 Zimmern von
einem Herrn in gutem Hause gesucht. Offerten
unter N. v. R. an die Ann.-Exped. Moritz Hahn,
Frankfurt a. M., erbeten. (1783) 360

Schlosser-Werkstatt gesucht Kl. Weber-
gasse 7.

Vermietungen

Geschäftslokale.

Zougasse ist per 1. April oder früher ein größerer Laden
mit ganz hellem Comptoir mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. Näh. Exped. 14960

Wohnungen.

Dohheimerstraße 24, 1. Stock, ist eine Wohnung von
6 Zimmern, 2 Mansarden und Gartenbenutzung, zum 1. Jan.
1890, auch noch eher zu vermieten.

Herrngartenstraße 9 sind 2 schöne Mansarden mit Keller
an stille Leute sofort zu vermieten.

Herrnmühlgasse 7 sind 2 kleinere Wohnungen per 1. Jan.
zu vermieten. 14932

Zu schönster Lage des Grubwegs ist die Parterre-
Wohnung oder Bel-Etage einer Villa, bestehend
in 6 Zimmern und Zubehör, per sofort oder
1. April zu verm. Näh. bei J. Chr. Glücklich
oder Grubweg 6. 14928

Möblirte Zimmer.

Emserstraße 19 möbl. Zimmer mit Pension monatl. 45 Mk.
Zwei fein möblirte Zimmer, event. Wohnung, billig zu verm.
Karlsstraße 17, 3 St. links. 14955

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sehr warm gelegen,
für einen älteren Herrn oder Dame dauernd billig zu ver-
mieten Häfnergasse 10, 2 Stiegen. 14948

Ein heizb. möbl. Stübchen zu verm. Zahnstr. 5, Stb. Part. 14940

Zurückgesetzte Damenwäsche.

Grosser Gelegenheitskauf!

Eigene Fabrikation!

Darunter:

Damen-Hemden aus extra schwerem Elsässer Cretonne

per 1/2 Dutzend Mark 10.—

Parthie Damen-Nachthemden aus gutem Elsässer Madapolam

per Stück Mark 3.50, 4.— und 4.50.

Elegante Modelle, sowie trüb gewordene feinere Wäsche

(Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke)

14965

werden unter dem Einkaufspreise ausverkauft.

Julius Heymann,

Ausstattungs-Geschäft, Langgasse 32, im „Adler“.

Ausverkauf

sämmtlicher

Puppen-

Gestelle und -Köpfe wegen Aufgabe derselben.

Wer Bedarf darin hat, möge sich von der Billigkeit überzeugen.

Caspar Führer's Bazar } Kirchgasse 2.

(Inh.: J. F. Führer),

} Marktstrasse 29.

14884

Farbige Wäsche.

Parchend-Knaben-Hemden

à Pfg. 40, 60, 75, 85, 100 etc.,

Parchend-Mädchen-Hemden

à Pfg. 40, 50, 60, 75, 90 etc.,

Parchend-Mädchen-Hosen

à Pfg. 40, 50, 60, 75, 100 etc.,

Parchend-Frauen-Hemden

à Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 etc.,

Parchend-Männer-Hemden

à Mk. 1.25, 1.75, 2.25, 2.50 etc.,

Parchend-Frauen-Hosen

à Mk. 1.20, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 etc.,

Parchend-Frauen-Jacken

à Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.20 etc.,

Parchend-Frauen-Röcke

à Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.25 etc.,

☛ auch nach Maass, ☚

empfehl

18621

Carl Claes,

Bahnhofstrasse

☛ 5, ☚

Wäsche und Weisswaaren.

Gärtner-Verein „Hedera“.

887

Heute Samstag, den 7. d. M., Abends 9 Uhr, im „Thüringer Hof“

General-Versammlung,

wozu die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht werden.

Der Vorstand.

Blumentische aus Schmiedeeisen

14936

billigt bei

A. Willms, Hoflieferant, Marktstrasse 9.

☛ Der heutigen Ausgabe d. Bl. (ercl. Post-Abonnenten) ist eine Weihnachts-Preisliste der Firma S. Kaiser in Mainz beigelegt, die besonderer Aufmerksamkeit empfohlen wird. ☚

14944

Verantwortlich für die Redaction: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: C. Kötherdt, Beide in Wiesbaden. Notationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 287.

Samstag, den 7. Dezember

1889.



Für Herren!

Die größte Auswahl eleganter und praktischer, fertiger
Herren-Herbst- und Winter-Havelocks,
Herren-Herbst- und Winter-Schwaloffs,
Herren-Herbst- und Winter-Stanleys,
Herren-Herbst- und Winter-Kaiserpaleots,
Herren-Herbst- und Winter-Hohenzollernmäntel,
Herren-Herbst- und Winter-Reisemäntel

findet man unstreitig in allen Preislagen bei

377

Gebrüder Süss,
am Kranzplatz.

Hemden nach Maass oder Muster,

welche für **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldmöglichst zu bestellen.

Grösste Auswahl in soliden Stoffen in allen Preislagen, ebenso das Neueste in
Einsätzen. — Garantie für gutes Sitzen.

12989

Theodor Werner,
Webergasse 30, Ecke der Langgasse.

Die Eröffnung

unserer

grossen Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder-Spielwaaren

in **Separat-Räumen** zeigen wir ergebenst an und laden zu einem Besuche freundlichst ein.

Johann Engel & Sohn,
14 Wilhelmstrasse 14.

14624

Rotheine per Flasche von
80 Pfg. an.
Ph. Veit, 8 Taunusstrasse 8.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei
A. Leicher, Tapeziter, Adelhaidstrasse 42. 8197

Es ist ein Irrthum,
wenn man glaubt, gute und dauerhafte Sachen müßten auch theurer sein. Das Gegentheil davon beweist
der Berliner Confections-Bazar Mauritinsplatz, Ecke der Kirchgasse.

Man bekommt dort:

Herren-Anzüge in jeder Größe	zu 12, 15, 18, 24 M. zc.	
Herbst- und Winter-Paletots in jeder Größe	" 10, 12, 15, 20, 25 M. zc.	
Herren-Hosen in jeder Größe	" 3, 4, 6, 8, 10 M. zc.	
Burschen-Anzüge in jeder Größe	" 6, 8, 10, 15 M. zc.	
Knaben-Anzüge und -Mäntel in jeder Größe	" 4, 6, 8, 10 M. zc.	
Schlafröcke in guter Qualität	" 8, 10, 15 M. zc.	
Leder-Hosen	" 2, 3, 4, 5, 6 M.	14582

Es wird jedes einzelne Stück zu Fabrikpreisen abgegeben. — Anfertigung nach Maas in kürzester Zeit.

H. Behrendt & Co.

Total-Ausverkauf

des großen Lagers

Manufactur- und Modewaaren

von

G. Lorch & Sohn, Mainz,

Schöfferstraße 10, 12, 12^{1/10},

zu bedeutend ermäßigten, aber streng festen Preisen.

Unsere werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß sämtliche Lokalitäten auf 1. Februar l. J. vermietet sind und deswegen unser Ausverkauf bis dahin beendet sein muß.

Trotz des riesigen Andrangs der letzten Wochen sind sämtliche Artikel in bester und größter Auswahl noch vorräthig und möge daher Niemand versäumen, bei Deckung seines Bedarfs für bevorstehende Weihnachten unserem Lager einen Besuch abzustatten, um sich von den gebotenen Vortheilen selbst zu überzeugen.

Das Lager enthält noch:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in meist guten Qualitäten, schwarze Seidenstoffe in glatt und gestreift, schwarze Cachemire, Fantasie- und Confectionsstoffe, Tuche und Buckskins, Paletotstoffe, Lamas und Flanelle in glatt, carrirt und gestreift, für Hauskleider, Baumwollflanellen für Hemden, Röcke zc., Gardinen, Teppiche am Stück und abgepaßt, Fantasiestoffe für Vorhänge und Möbelbezüge, Läuferstoffe, Tisch-, Bett- und Kommode-Decken, wollene Gulden, Vorchende, Bettzeuge, Bettdecke, Drucktattune, Leinen, Gebild, Baumwollenwaaren zc. zc.

Die sich während den letzten Tagen angesammelten

Buckskin-Neuze, zu Anzügen reichend, und Kleiderstoff-Neuze, zu Kleider reichend, zu den verschiedensten Farben und Qualitäten, werden für die Hälfte des Preises abgegeben. (Man.-No. 21283) 887

G. Lorch & Sohn.

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

18787

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.

einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.

Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.

Knall-Bonbons mit scherzhaften Einlagen,

reiche Auswahl neuer Muster und Einlagen,

Cotillon-Orden,

Menu-, Tisch-, Tanz-, Einladungs-Karten,

Dessert-Teller, Spitzenpapiere,

Ragout-, Frucht-, Eis-, Crème- und Trüffel-Kapseln,

Braten-Decoration,

Wein-Etiquetten, Wein- und Speisen-Karten

empfiehlt in grösster Auswahl 18992

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Wiener Schuhlager,

Grabenstraße 12,

empfiehlt Herrenstiefel 6, 7, 8, 10, 12 M. zc., Damenstiefel 5, 6, 7, 8, 9, 10 M. zc. in Filz und Leder, von den feinsten bis zu den einfachsten. Hausschuhe und Pantoffel in feinem Leder bis zu den einfachsten, solid und dauerhaft gearbeitet, sowie dieselben in Filz, Plüsch zc. Erstere zu 50, 60, 70, 80 Pf. und 1 M. zc. bis zu den feinsten. Ballschuhe in feinstem Dessin. Kinder- und Mädchen-Anopfstiefel und Schuhe. Knaben-Stulpstiefel zc. 13971

Eine gut gehende goldene Damen-Remontoiruhr, fast neu, billig zu verkaufen Nicolassstraße 5, III. 14509

Fachmännische Urtheile.

Nach stattgehabter Prüfung schreibt der Verein gegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen wörtlich: „Die eingefandte Probe von „Reichardt's Sicherheitsöl“ ist mit dem vorschriftsmäßig benutzten Abel'schen Testapparat auf den Entflammungspunkt geprüft worden.

Bei dieser Untersuchung konnte das Öl indessen (auch bei einer über 55° C. hinausgehenden Temperatur des Wasserbades) nicht zur Entflammung gebracht werden, weil dessen Entflammungspunkt **hiher liegt**, als der Abel'sche Testapparat anzuzeigen vermag. In einer offenen Schale auf dem Wasserbade mit eingesenktem Thermometer (bei 750 Mm. Barometerstand) geprüft, wurde der Entflammungspunkt im Mittel zweier übereinstimmender Versuche bei **60,5° C.** gefunden.

gez. Dr. Ph. Fresenius. Dr. Heinrich.

Ähnlich berichteten die Vorsteher der amtl. Untersuchungsstellen, Herren Dr. Egger in Mainz und Dr. Schmitt in Wiesbaden. Berücksichtigt man, daß gewöhnl. raffin. amerif. Petrol schon bei 21° C. entflammbar ist und alle anderen als vorzüglich und nicht explodirend angepriesenen Leuchtöle nur einen Entflammungspunkt von 30—40° C. aufweisen, so ergibt sich die Superiorität von

Sicherheitsöl



vor allen Ölen ähnlicher Art. Diesem Umstand ist es auch in erster Linie zuzuschreiben, daß dasselbe sich in kurzer Zeit allerorts eingebürgert hat, daß Behörden, Gemeinden, industrielle Werke und das consumirende Publikum dasselbe verwenden. **Kein** anderes Leuchtöl bietet die große Sicherheit gegen Explosion, **kein** anderes Leuchtöl brennt so hell, so sparsam, so geruchlos, **kein** anderes Leuchtöl ist im Verhältniß seiner Ausgiebigkeit so billig im Preise.

Unser „Sicherheitsöl“, aus bestem amerikanischem Rohpetrol hergestellt, liefert auf jeder Lampe und zu jedem Dochte ein ausgezeichnetes Licht, brennt bedeutend sparsamer als gewöhnliches Petroleum und ist deshalb bei Massenconsum selbst jedem anderen Öl vorzuziehen. Seine **crystalhelle** Farbe und vollständig geruchloses Brennen sowie vollständige Gefahrslosigkeit gestatten die Verwendung in jedem Raum. Letztere Eigenschaft ist besonders wichtig in Arbeits- und Wohnräumen, in der Kinderstube, sowie in Fabriken.

Die Marke „Sicherheitsöl“ ist gesetzlich geschützt, man verlange jedoch, um sicher vor Täuschungen bewahrt zu bleiben, ausdrücklich „Reichardt's Sicherheitsöl“ und achte auf die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Niederlagen an fast allen größeren Plätzen.

Wo solche sich noch nicht befinden, sind wir zu deren Errichtung gerne bereit.

Georg Reichardt & Co. in Mainz.

Giroconto bei der Reichs-Bank.

Telegr.-Adresse: Reichardt, Markt.

Verkaufsstellen in

- Wiesbaden: A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz.
- „ F. Strasburger, Kirchgasse 12.
- „ J. Rapp, Goldgasse 2.
- „ Franz Blank, Bahnhofstraße.
- „ C. W. Bender, Stifstraße.
- „ Georg Mades, Rheinstraße 36.
- „ Franz Klitz, Ecke der Röder- u. Tannusstr.
- „ P. Hendrich, Dambachtal.
- „ W. Braun, Moritzstraße.
- „ Ph. Nagel, Rengasse 7.
- „ Aug. Korthauer, Nerostraße 26.
- „ Chr. Keiper, Webergasse 34.

- Wiesbaden: Jean Haub, Mühlgasse.
- „ Hch. Neef, Ecke der Karls- und Rheinstraße.
- „ C. Brodt, Albrechtstraße 17a.
- „ Louis Kimmel, Ecke der Röder- u. Nerostr.
- „ Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstraße.
- Biebrich: Frz. Allendorf Wwe.
- „ Frz. Schneiderhöhn.
- „ R. Schaefer.
- „ H. Steinhauer.
- Bad Schwalbach: Aug. Besier. 12492

Kohleneimer und -Füller, Kohlenlöffel, Stoecheisen, Ofenvorsetzer, Ofenschirme

in großer Auswahl empfiehlt billigst 10459
M. Frorath, Eisen-Handlung, Kirchgasse 2e.

Rheinische Braunkohlen-Briquettes der Gewerkschaft Roddergrube Brühl,

sehr beliebte und anerkannt beste Marke, 14850
empfiehlt die

Kohlen-, Coaks- und Holzhandlung Wilh. Kessler, Schulgasse 2.

Brennholz.

Aus meiner Holzspalterei verm. Maschinenbetrieb empfehle:

Scheitholz, buch. u. kief., in ganzen Scheiten oder nach Wunsch geschnitten und gespalten, centner- und kasterweise;

Anzündholz, liefern, fein gespalten, in Säden geliefert. 12649

Wilh. Linnenkohl,
Comptoir: Ellenbogengasse 15a.

Kohlscheider Briquettes,

für Porzellanöfen der billigste und reinlichste Brand. Verbläuen die Öfen nicht, handliche Form, Zerbrechen nicht möglich. In jedem Quantum bei 14332

O. Wenzel, Adolphstraße 3.
Vertreter von Kohlscheid.

Zu Weihnachts-Geschenke passend!

Mehrere Hundert der schönsten, fertigen

Herren-Schlafröcke,

vom **einfachsten** bis zum **hochfeinsten** Genre und schon von **10 Mk.** anfangend, empfehlen

278

Gebrüder Süss,
am **Kranzplatz.**

Zur gefl. Beachtung!

110

Für die **Winter-Saison** empfehle in großartiger Auswahl:

Kopfhüllen	von Mk. —.40 an.
reich garnirt	1.50 "
Theater-Capotten in Wolle und	" " 3.— "
Seide	" " 1.— "
Wollene Umflecttücher	" " —.50 "
Plüschkragen	" " 1.— "
Unterröcke in großem Sortiment	" " 1.50 "
Flanell-Damenhosen	" " —.30 "
Kinderhosen	" " 1.50 "
Tricotkleidchen, gestrickte Kleidchen	" " —.30 "
Winter-Sandshuhe für Damen	" " 1.50 "
und Kinder	" " —.30 "
Pelzmuffe mit eleganten Quasten	" " 2.— "
Reinseidene Halstücher	" " —.30 "
Große Tischdecken mit Korbel	" " 2.— "
und Quasten	" " 2.— "
Tricot-Taillen, reine Wolle	" " 2.— "

Jagdwesten in nur guten Qualitäten von Mk. 2.— an.	
Unterjacken für Herren	— .60 "
Unterhosen, gestrickt, für Herren	1.— "
Unteranzüge für Knaben	— .70 "
Normalhemden, System Prof. Jäger	1.50 "
Wollene Strümpfe und Socken	— .40 "
Herren-Sandshuhe in Tricot und	
Ringwood	— .50 "
Wollene Shawls und Halstücher	— .30 "

Als ganz besonders billig:

Eine Partie prachtvoller langhaariger,	
imit. Bären-Pelzmuffe per Stück Mk. 4.50.	
Regenschirme für Herren u. Damen von Mk. 1.— an.	
Regenschirme in la Gloria mit	
weißen Ringen	3.— "

14 Langgasse 14,
Ecke der Schützenhofstraße.

Simon Meyer, Ecke der Schützenhofstraße.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein **Ausverkauf** von trüb gewordenen

Schweizer Stickereien

begonnen hat und bietet derselbe, neben einer schönen Auswahl in billigen, weißen Stickereien zu Leib- und Bettwäsche, Gelegenheit zu sehr vortheilhaftem Einkaufe von

gestickten Damen- und Kinder-Kleidern

in weiß, crème und farbig. **Zephyr-Damenkleider**, bestehend aus:

(F. a 314/10) 359

4 ²⁰ M. hohem Bolant,	} schon von
4 ²⁰ " schmaler Stickerei zu Taille-Verzierung,	
8 " glatttem Zephyr, 110 Ctm. breit,	

Mark 19.—
an.

K. Schulz, Neue Colonnade 32.

Theater-Kaputzen,
Kopf-Hüllen,
wollene u. seidene Tücher,
gehäkelte Kragen,
Plüsch-Kragen,
Damen-Westen,
wollene Röcke,
Kleidchen und Jäckchen,
Kinder-Kaputzen,
wollene Mützen.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf in Strumpf-, Tricot- und Woll-Waaren

zu bedeutend ermässigten Preisen.
Zurückgesetzte Restparthien unter dem
Herstellungspreis.

Ludwig Hess,
Webergasse 4.

Tricot-Taillen,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Unter-Jacken,
Unter-Hosen,
Normal-Hemden,
Strümpfe,
Socken,
Jagdwesten,
Arbeitswesten.

14818

Weihnachts-Geschenke.

Handarbeiten jeder Art — Kissen — Fusskissen — Decken — Fenstermäntel u. Kissen
Ofenschirme — Spanische Wände — Sessel — Toppiche — Kaffeewärmer — Mützen
Schlummerrollen und Puffs — Schemel — Borden — Pantoffel — Lampenteller —
Börsen

Leinene Tischläufer — Tischtücher und Servietten — Buffet- und Credenzdecken
Tischdecken — Portiären — Vorhänge — Angorafelle

Papierkörbe — Arbeitskörbe — Flaschenkörbe — Schlüsselkörbe — Wasch- und Holzkörbe — Babykörbe
Bambus- und Rohrmöbel — Stühle — Sessel — Tische — Etagère — Chaises-longues
Staffeleien — Säulen — Noten- und Holzkasten — Clavierstühle — Blumentische
— Kaminschirme

Cassetten jeder Art für Cigarren, Tabak, Briefe, Bilder, Spiele, Schmuck etc.

Schreibmappen — Brieffaschen — Cigarren- und Cigaretten-Etuis — Visites

Seat-, Notiz- und Recepten-Blocks — Uhrhalter — Feuerzeuge — Kartenkasten

Kinder-, Bett- und Wagendecken — Babykleidchen, Jäckchen und Schuhe in Wolle

Theatertücher — Römische Kopftücher — Pompadourtaschen

empfehlen in reichster Auswahl

14779

E. L. Specht & Cie.

☛ Von jetzt bis Weihnachten ist das Geschäft auch Sonntags offen. ☚

Diejenigen Herrschaften,

welche ihre **Weihnachts-Geschenke** in

☛ **Kleiderstoffen** ☚

zu machen beabsichtigen, finden bei mir ein **grosses Lager**

zurückgesetzter Kleiderstoffe,

sowie

Kleiderstoff-Reste,

welche ich, um vor Weihnachten damit zu räumen,

☛ **unter dem reellen Werthe abgebe.** ☚

Die Waare ist von **ausserordentlich guter Qualität** und mit der gewöhnlich
angepriesenen Marktwaare nicht zu vergleichen.

14778

Jos. Raudnitzky,

30 Langgasse 30.

Concurrenz-Marke gegen alle Fix-Mousseux.
Preisgekrönter

KAISER-SEKT

Marke: **Bachem & Fanter.**

Verkaufsstellen: Carl Brodt, Albrechtstrasse; G. Dotsch, Geisbergstrasse; F. Frick, Oranienstrasse; F. R. Haunschild, Rheinstrasse 17; Wilh. Jumeau, Conditorei, Kirchgasse; F. Klitz, Taunusstrasse; C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8, sowie Saalgasse, Ecke der Webergasse; F. A. Müller, Adelhaidstrasse; Chr. Ritzel, Wwe., Kleine Burgstrasse; I. Schaab, Grabenstrasse 3 und Ecke Bleich- und Hellmundstrasse; Th. Spehner, Langgasse; Adolf Walther, Philippsbergstrasse; Martin Vath, Restaurant, Faulbrunnenstr. 5; Rudolph Schäfer in Biebrich.

Wegen Errichtung weiterer Niederlagen wende man sich gefl. an unsern Vertreter Herrn **Adolf Klingsohr**, Saalgasse 5, I.

Man beachte wohl das Wort **Flaschengährung**, wenn man **Sekt** kaufen will.

Ausser der Actiengesellschaft giebt es **Niemand** in Hochheim, der **echten Sekt** mittels franz. Flaschengährung füllt, als

(F. a. 192/8) 350

die **Sektkellerei von Bachem & Fanter**
in Hochheim a. Main.

Die berühmten

Anker-Lebkuchen, sowie Anker-Chocolade

aus der Fabrik von **F. Ad. Richter & Cie.**, K. K. Hofliefer., Nürnberg, sind vorrätlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.

15434

Nur Fay's ächte 18862

Sodener Mineral-Pastillen,

mit Schutzmarke, verkauft zu **Vorzugspreisen** die Drogerie von **Louis Schild**, Langgasse 3.

Direct vom Fabrikanten

also ohne Zwischenhandel

450 St. Christbaumschmuck 450 St.

Marzipan-, Chocolade-, Liqueur-, Schaum-, ff. Gebäck reizende Neuheiten in selbstgeschaffenen Dessins, hoch in Geschmack, gegen 3 Mark Nachnahme.

5 Stück feinsten Lebkuchen

30 Centimeter lang, 16 Centimeter breit in Macronen, Chocoladenkuchen u. s. w. für 1 Mark Nachnahme. Verpackung und Kiste frei ab der Chocoladen- und Honigkuch-Fabrik

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Grösster und alleiniger Specialfabrikant für directen Versandt, gegründet 1872. (Dr. à 4075) 353

Das billigste Nahrungsmittel!

Im Interess. d. Publik. vers. dir. an Private 10-Pfd.-Kiste frisch gefang. Heringe, forellenartig, Mk. 1.50 frei Nachn. nebst ff. Receipt. 10-Pfd.-Kiste ff. Wüdling Mk. 1.80. Frische Zukunft sicher, Jeder wird befriedigt.

E. Degener, Fischerei, Swinemünde, Ostsee.

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter), fertig geschlagen 80 Pf., süßen Rahm 40 Pf., saueren Rahm

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätlich bei **E. Bargstedt**, Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061



August Poths'sche Rum-, Arrac- und Ananas-

Bunsch-Schrope

(wiederholt preisgekrönt)

sind zu haben in ganzen und halben Flaschen und lose in allen besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguenhandlungen, sowie in Conditoreien. 14645

Neu und vorzüglich

ist **Liebig's Pflanzengelée** zur einfachen Herstellung von durchsichtigen Gelées, Crèmes, Eis etc.

„Misslingen ist ausgeschlossen.“

Das Paquet für 12 Personen 25 Pf.

Liebig's Puddingpulver Paq. 20 Pf.,

Liebig's Backmehl 1/2 No. 40 Pf.

„Kochbücher gratis.“ 334

Zu haben bei **F. Blank**, **Aug. Engel**, **J. C. Keiper**, **I. Rapp**, **A. Schirp**, **H. Viehoever**, **W. Braun**, **Ad. Wirth**, **F. Strasser**, **Louis Schild**, **M. Roth**.

Rothfrant ist fortwährend billig zu haben auf dem Markte.

Eva's Roman.

Von S. Adl.

(A. Forts.)

„Bist Du so ganz vereinsamt?“ hatte er sie gefragt. „Hast Du nicht Eltern, Freunde, Angehörige?“

Sie lachte wieder mit dem harten Lachen, das so seltsam zu ihrer Jugend stand, denn sie konnte kaum siebzehn Jahre zählen. „Eltern, Freunde, Angehörige? Die mir eines in allem war, die Ruhme, haben sie heute begraben. Eltern, — jawohl, die Mutter, — vor siebzehn Jahren hat sie mich in den Arm genommen, vielleicht hat damals mich auch schon ein Mund geküßt — und hat vor Schande und Verzweiflung sich hier in den nämlischen See gestürzt. Mich haben sie gerettet, der Mutter war's glücklicher geworden, — sie extrank. Die Ruhme hat es oft genug und laut verwünscht, daß sie sich damals die nasse, schreiende Last hat in's Haus bringen lassen. Doch wenn sie mir auch nicht Liebe gab, zu essen wenigstens hat sie mir gegeben. Nun ist sie todt, und ich bin bittelarm. Verhungern mag ich nicht, zum Stehlen hab' ich kein Talent, gelernt hab' ich nichts, um mir mit meinen Kenntnissen fortzuhelfen, zur ordinären Magd taug' ich nicht, einen Menschen, dem mein Leben lieb oder mein Tod betrüblich wäre, giebt es nicht; also bleibt meine einzige Zuflucht der See, der ohnehin sein altes Anrecht auf mich hat.“

Sie hatte enteilen wollen. Wie er sie zurückhielt, was er ihr sagte, wie es kam, daß sie noch einmal von seinem Arm sich willig umfassen und niederziehen ließ in das Moos, daß sie noch einmal das Haupt an seine Brust legte und die trotzig bittere Qual in sanften Thränen dahinfließen ließ, — er hätte es später selbst nicht zu sagen gewußt. Doch jetzt noch, nach Jahren, wo er die abgeblabte Erinnerung nur an sich vorüberziehen ließ, durchrieselte ihn etwas von der janzenden Gluth, wie sie, fest an ihn geschmiegt, mit ihrer wunderbaren Stimme ihm sagte: „Ich habe Dich lieb und will ewig, ewig die Deine sein!“

Sie hatte nicht wieder das Haus der todtten Ruhme aufgesucht, in derselben Nacht noch war sie mit ihm abgereist. Fast ein halbes Jahr hatte sie es verstanden, ihm Geist und Sinne in festem Bann zu halten; dann aber begannen doch Minuten zu kommen, wo es ihm, wie Solden gesagt, „zu viel ward der lohenden Gluth“. Seine Leidenschaft, wenn sie auch hell genug geflammt hatte, war doch bei weitem nicht so titanenhaft himmelftürmend, wie die ihre. Dabei aber verstand sie auch, seinen Geist zu fesseln. Sie hatte in der That nur sehr wenig angelernte Kenntnisse, aber sie besaß eine fast hellseherische, natürliche Klugheit, und nie fehlte ihr für den Ausdruck ihres Gedankens das rechte Wort. Dabei, obgleich kleinen Verhältnissen entstammend, besaß sie einen angeborenen feinen Takt und hatte so sehr die ruhige Sicherheit einer vornehmen Dame, daß sie von Fremden stets für seine rechtmäßige Frau angesehen wurde. Und von Bekannten wußte er sie stets fern zu halten. Im Anfang war es ihm eine Genugthuung mehr gewesen, daß durch ihr Verdienst anderen gegenüber ihr Verhältniß einen so durchaus legitimen Anstrich trug; allmählich begann er aber gerade das als eine gewisse Last zu empfinden. Es wurden ihm dadurch allerlei Beschränkungen und Verpflichtungen auferlegt, die ein vereinstigtes Loskommen sehr erschweren mußten. Und an ein solches Loskommen begann er mehr und mehr zu denken. Nicht als ob er ihrer gerade überdrüssig geworden wäre, im Gegentheil hatte sie ihn späterhin durch den Reiz ihres Wesens fast noch tiefer umstrickt, als zu Anfang nur durch die Gewalt ihrer Schönheit. Aber gerade die Fesseln dieses Reizes dünkte ihm gefährlich, er fürchtete sich vor dem Augenblick, da es ihm einmal bedünken möchte, daß er überhaupt nicht mehr ohne sie leben könne. Und wohin sollte das schließlich führen?

Und so hatte es denn geendet, wie es hatte enden müssen, — er war von ihr gegangen, — und zwar heimlich von ihr gegangen. Die Heimlichkeit war feige gewesen, vielleicht auch unrecht; aber er hatte nicht den Muth zu einer mündlichen Auseinandersetzung, er fürchtete ihr leidenschaftliches Flehen, vielleicht auch nur ihren stummen, thränenvollen Blick. So hinterließ er ihr denn einen

Brief, einen langen Brief, der ihm wahrlich Mühe genug gekostet. Viele sehr verständige Worte waren darin, viele treffliche Vernunftgründe, die auf Jeden überzeugend wirken mußten, dem eben just nicht über dem Lesen das Herz brach. Dann waren auch der Anfang und der Schluß voll Häßlichkeit, er dankte ihr für das Glück, das sie ihm geschenkt, und welches ihm stets eine süß-wehmüthige Erinnerung bleiben werde, und schließlich verwies er sie für alle Fälle auf seine allzeit treue Freundschaft. Dem wohlgeschriebenen Brief lag eine Anweisung an seinen Banquier bei auf eine Summe, die sie auf Jahre hinaus jeder materiellen Sorge überhob. Er hatte somit der Pflicht in vollem Maße Genüge gethan; dennoch war es ihm garnicht wohl zu Muth, als er in einem Coups des Filzuges saß, der ihn nach einer entgegengesetzten Richtung entführte, und sich ausmalte, wie die Verlassenen über seinen Brief die Hände rang. Auch eine aufregende Vision von einem See, an dessen Ufer eine einsame Gestalt steht, wollte so wenig von ihm weichen, daß er nach Verlauf von acht Tagen dieselbe Strecke wieder zurückdampfte. Er dachte nicht an eine Wiedervereinigung, aber er wollte Gewißheit haben, wie sie es aufgefakt. Er suchte die Wirthin der noch für einen Monat im voraus gemietheten Wohnung auf.

„Die — gnädige Frau?“ fragte er. Das Herz schlug ihm doch seltsam in der Brust.

Die Wirthin sah ihn verwundert an. „Ja, wissen der Herr Baron denn nicht, wo die gnädige Frau hingereist ist?“

„Sie ist fort!“ hatte er gerufen. „Allerdings — ich weiß — sie wollte —“ hatte er sich zu beherrschen versucht, — „aber doch, — wann ist sie abgereist?“

„Noch in der Nacht desselben Tages, da der gnädige Herr fort sind,“ hatte sie geantwortet und ihn dabei mißtrauisch forschend angesehen. Dann hatte sie ihm des Breiteren erzählt, ungefähr eine Stunde nach seiner Abreise sei die gnädige Frau von ihrem Ausgange zurückgekehrt, und wenige Minuten darauf sei in ihrem Zimmer ein so furchtbarer Schrei erklaun, daß sie zu ihr hinauf gestürzt sei. Da habe die gnädige Frau auf dem Teppich gelegen, nicht todt, wie sie zuerst vermeint, auch nicht ohnmächtig, aber in den weit offenen Augen einen schrecklichen, starren Blick, als sei sie wahnstinnig geworden. Als sie, die Wirthin, sich habe niederbeugen und sie aufheben wollen, habe sie wie eine Wilde aufgeschrien, keiner solle zu ihr reden, sie wolle allein sein. Da sei sie hinausgegangen und habe nur von Zeit zu Zeit durch das Schlüßelloch gespäht, und weil die gnädige Frau wohl über ein paar Stunden so starr auf dem Boden liegen blieb, seinen Laut von sich gab und nur mit dem schrecklichen Blick zur Decke starrte, habe sie schon nach einem Arzt schicken wollen, als Madame ihr klingelte und ganz ruhig, wenn auch mit furchtbar blassem Gesicht, einen Wagen nach der Bahn befaß. Eine halbe Stunde später sei sie abgereist, und da sie nur einen ganz kleinen Koffer bei sich gehabt, habe die Wirthin gefragt, ob sie bald zurückkehren werde. Die gnädige Frau habe sie aber nur starr angeblickt, als verstehe sie die Frage nicht.

Er hatte erleichtert aufgeathmet. Die schlimmste Befürchtung war doch von ihm genommen. Mit einem Koffer, wie klein er auch immer sei, tritt man nicht die Reise in die Ewigkeit an. Dann war er noch einmal in ihre Zimmer gegangen, ob da sich vielleicht ein Anzeichen fände, wohin sie sich gewandt. Es fehlte fast nichts von ihren Sachen; ihr sämmtlicher Schmuck lag in den Etuis, die eleganten Toiletten, die sie so gut zu tragen wußte, hingen in den Schränken; nur das ärmliche schwarze Kleid, in dem er sie gefunden, und von welchem sie sich nicht hatte trennen wollen, fehlte, ebenso ein einfacher Mantel und ein wenig Wäsche. Auch die Anweisung auf den Banquier hatte sie bis jetzt noch nicht gezogen, würde es auch, wie er nun wußte, nie thun. Und ihr Portemonnaie, wußte er, hatte nur eine ganz kleine Summe enthalten. Was gedachte sie in diesem mittellosen Zustande zu be-

ginnen? Der Gedanke kam ihm noch manchmal quälend angefliegen während seiner großen Orientreise, die er bald darauf antrat, und es wollte ihm anfänglich nicht recht gelingen, sich mit dem Bewußtsein zu beruhigen, daß er ja doch seiner Pflicht gegen sie Genüge gethan. Schließlich aber war es ihm im Bewußtsein erfüllter Pflicht doch gelungen, die unangenehmen Gedanken dauernd zu bannen.

Dauernd zu bannen? Wolf von Westerholm springt von seinem Sessel empor, fühlt sich die heißen Lippen wieder mit einem Trunk des Schaum- und Wein's und beginnt von neuem eine ruhelose Wanderung durch das Zimmer. Er hat, nie sonderlich daran gedacht, ob er ihr je wieder begegnen werde; aber die Möglichkeit war nicht ausgeschlossen, und die Thatfact. hätte ihn nicht so zu überwältigen brauchen. Aber daß er sie so wiedersehen hätte, auf der Bühne in diesem Stück, in dem sie keine Rolle, sondern fast ihr eigenes Leben spielte, — das Stück, ja, das war es — danach betrachtet, hielt sein Bewußtsein, ihr gegenüber seiner Pflicht genügt zu haben, nicht stand, erschien sein Handeln vielmehr im Lichte einer feigen Erbärmlichkeit. Und er hatte sich bisher so viel zu gute gethan auf seine makellose Ehre. Und in den Ohren tönt ihm unaufhörlich das Wort, das sie dem Herzog entgegengeschleudert: „Mich vergißt man nicht!“ Sie war noch schöner geworden, und ihre wundervolle Darstellungskunst, von der er vordem nichts geahnt, gab ihr eine neue, hinreißende Gewalt.

Wie war sie auf den Gedanken gerathen, sich der Bühne zu widmen? Wer hatte ihr zu ihrer Ausbildung die nöthige Hilfe geleistet? So frug er sich, und das Blut stieg ihm dabei heiß zu Kopfe. Hatte sie sich über seine Untreue mit einem neuen Freunde getrübet? Seine Hände ballten sich ineinander, dann lachte er kurz auf. Was kümmerte es ihn, ob sie, wie den Namen, auch das Wesen gewechselt! Wolte er sich wirklich zu dem Thoren machen, der, wie ihr Fluch gelautet, das, was er einst verschmäht, nun um so heißer begehrt? Schön genug freilich war sie, den Sinn zum Wahnsinn zu berücken. Morgen würde ganz Berlin ihres Lobes voll sein, und er vielleicht unter der Menge, die der gefeierten Schauspielerinnen huldigend zu Füßen liegt, er als reumüthig zurückgekehrter Sklave zu den Füßen seiner freiwillig aufgegebenen, einstmaligen Geliebten.

Er schlug sich mit der geballten Hand vor die Stirn. Wolte er sich denn absolut wahnsinnig machen? Warum kam ihm auf einmal all' das Verausgehende ihrer gluthvollen Zärtlichkeit zurück, und warum erschien ihm daneben die keusche Zurückhaltung seines jungen Weibes so schal, so armselig und erkaltend? Er nahm nicht wieder Eva's Bild auf, um sich die Gedanken, die ihm selbst wie eine Lästerei dünkten, zu verschneiden, aber er eilte in das Schlafgemach mit der unklaren Empfindung, als müsse ihm gegen die toll'n Wirbel seines Hirns Eva's Nähe eine Schutzwehr sein. Sie lag so ruhig da und schien in festem Schlummer und gleich mehr denn je einem holden, reinen Kinde. Es kam ihm, wie er nach ihr schaute, fast ein Gefühl der Unwürdigkeit, so daß er sich nicht wie stets zum Gutenachtluß zu ihr beugte, sondern leise von ihr ging und sein Lager aufsuchte. Als er nach manchem unruhigen Hin- und Herbewegen endlich eingeschlafen war, lag Eva, deren Schlummer nur ein scheinbarer gewesen, noch lange wach da, in ihrem Herzen die bange Frage: Was mag ihm fehlen, ihn quälen? Im Nachigewand war sie noch einmal an die Thür seines Zimmers geschlichen, hatte sein rasloses Umherwandern gehört, sein leises, fieberhaftes Murmeln, ein kurzes gequältes Aufstöhnen. Und jetzt, — wie schwer er athmete, — und wieder murmelte er leise, unverständliche Worte. Träumte er? Was war da für ein leiser Ruf, — Sina, — hatte er so gelautet? Was konnte das bedeuten, — ein Name — ein fremdes Wort? Nun endlich schlief er sanft und ruhig, sie aber lauschte lange noch seinem Schlummer.

X.

Baron Westerholm hatte mit seiner Frau ziemlich schweigend das Frühstück eingenommen und wollte sich eben, da Eva's verstohlene, besorgte Blicke ihm offenbar quälend und unbehaglich waren, nach einigen kurzen Worten erheben, als der Diener eintrat, ihm ein Billet zu überreichen.

Nachlässig erbrach der Baron dasselbe und überflog den Inhalt. Es konnten kaum zwei Zeilen sein, aber ihre Wirkung war eine derartige, daß Eva mit einem Schreckensrufe aufsprang:

„Im Gottes willen, Wolf, was ist geschehen?“

Er stieß sie fast rauh zurück, während gleichzeitig seine andere Hand das Billet zusammenknitterte.

„Was fällt Dir ein! Was soll geschehen sein? Laß mich, sage ich!“

Doch sie achtete seiner Abwehr diesmal nicht; thranenden Auges faltete sie die Hände um seinen Arm. „Ich weiß es, Wolf, es ist ein Unglück geschehen; schon gestern hatte Dich die Furcht davor gequält, nun hat Dir der Brief die Gewißheit gebracht.“

„Da der Brief?“ Er versuchte aufzulachen, brachte aber nur ein paar heisere Laute hervor. „Bist Du wahnsinnig? Der Brief, — was soll in dem Briefe stehen?“

Sie sah ihn angstvoll stehend an. „Ja, Wolf, — aus Barmherzigkeit, — was steht in dem Briefe?“

Er sprang auf und stampfte zornig mit dem Fuße. „Was kümmert's Dich? Willst Du Dir die abscheulichste Fraueneigenschaft, die Neugierde, das Mißtrauen und Spioniren angewöhnen? — Du bist ein thörichtes Kind,“ sagte er dann wie beschämt über seine Heftigkeit.

Sie sah ihn ruhig an. „Nein, Wolf, ich bin kein Kind, ich bin Deine Frau.“

Das einfach gesprochene Wort traf ihn gewaltsam. Ein Entschluß rang in ihm, ihr Alles zu sagen, ihre Hilfe anzurufen gegen seine eigene Schwäche. Aber sofort regte sich, was er seinen „Mannesstolz“ nannte, mit flügelnder Beredtheit dagegen. Sollte er wirklich der Hilfe dieses zarten Weibes bedürfen, ihn von einer Thorheit, einem Unrecht zu bewahren? Sollte er ihr die Harmlosigkeit, das Vertrauen des Herzens zerstören, ihr vielleicht auf Jahre hinaus die glückliche Ruhe rauben, während schon in wenigen Tagen wieder die augenblickliche Sturmfluth seiner Empfindungen geplätzt war? Was sagte er, in wenigen Tagen in wenigen Stunden schon. Zu besonnen er Ruhe war er ja schon jetzt wieder gekommen, und was er noch thun wollte, thun mußte, — dem gebieterischen Rufe jenes Briefes Folge leisten, das war kein Unrecht, das war — das war eine Pflicht sogar. Er hatte ein Unrecht gut zu machen, das in der Vergangenheit lag, indem er die Verzeihung derjenigen erbat, der es zugefügt worden war. Es würde eine heiße Stunde werden, wohl auch eine gefährliche Stunde, aber er hatte sich dagegen gewappnet, und seiner Gattenpflicht trat er damit in keiner Weise zu nahe, im Gegentheil genügte er derselben gerade am vollkommensten, wenn er endgültigen Abschied von der Vergangenheit nahm.

Blitzschnell waren ihm diese Erwägungen durch den Sinn gegangen, und mit denselben hatte er auch seine alte Ruhe wiedererlangt. Er umfaßte seine Frau mit aufrichtiger Zärtlichkeit und küßte sie.

„Verzeih' mir, liebe Eva, meine Gereiztheit. Du hast ganz recht, ich war in der That verstimmt, allerlei geschäftliche Vergesslichkeiten und Dummheiten, — was soll ich Dich damit quälen? Du mußt Dir darüber nicht gleich Gedanken machen, wenn Du mich einmal verstimmt oder brummig siehst. Jeder Mann ist etwas Bär zu Zeiten, deshalb habe ich Dich doch immer lieb, mein Herz!“

Er hatte sich eine Cigarre genommen und zündete dieselbe nun wie in der Zerstreung mit dem zusammengeknitterten Billet an. Eva sah ihm dabei sanft, mit stiller Miene zu.

Er lachte auf. „Ach, der verhängnißvolle Brief! Nun ist er unvorsichtiger Weise vernichtet, bevor Dein armes Herz seine volle Ruhe hat. Der Unglücksbrief! Zwei Zeilen, — eine Aufforderung zu außerordentlicher Berathung im Verein für Alterthumsfunde, — bist Du nun beruhigt, überzeugt?“

Sie lächelte ernst. „Du brauchst nicht viel zu reden, um mich zu überzeugen; ich glaube Deinem geringsten Worte.“

Ewa eine Stunde später war er ausgegangen. Wie gewöhnlich hatte ihm Eva vom Fenster aus nachgeblickt. Wie stolz er dahinschritt, wie männlich er den Kopf trug! Wer konnte wohl ein besserer Schutz und Halt sein als er? Wer auf der weiten Welt war eines besseren Vertrauens würdig? Doch aber ging sie seufzend vom Fenster zurück. Warum war sie ihm nicht ebenbürtiger? Warum konnte sie nicht jeden Gedanken, jede kleinste Verdriesslichkeit mit ihm theilen, von ihm nehmen?

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N^o 287.

Samstag, den 7. Dezember

1889.

Heute Abend 6 Uhr: ¹⁴⁰⁷⁷ Pfennigspargasse. Bureau Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Dezember d. J., Vormittags 9¹/₂ und event. Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Ladenlokale Mauergasse 7 hier im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rechtsanwält Seligsohn hier die zur Concursmasse des Fischhändlers Carl Becker hier gehörigen Waarenvorräthe und Mobilien, bestehend in:

1/2 Tonne Häringe, 6 Fäshen Sardinen und Kollmops, 5 Eimer Senf, 5 Büchsen Aspice-Häringe, 3 Büchsen Neunangen und Brathäringe, 2 Keste marinirter Häringe u. Caviar, 10 Büchsen Corned-Beef, 80 Stück kleine Käshen, 1 Kest Kaffee; ferner 1 Ladentheke, 1 Real, 2 gr. Eisfassen, 1 Marmorbassin mit Rohrleitung, 1 Decimal-, 1 Tafel- und 1 Hängewaage mit Gewichten, 1 Marktstand mit Tuch, 1 Pustisch, 1 Messerbrett mit verschiedenen Tranchiermessern, 2 Firmenschilder, 1 Parthie Papierschüsseln und Packpapier, 1 Schreibtisch, 1 K. Stehpult, 1 Hängelampe, 1 Cassette, 1 Ovalspiegel, 1 Treppenleiter, 1 Regulator, 10 Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Conjolschrank, 16 Bände Brochhaus' Conv.-Lexicon (neueste Auflage),

und hieran anschließend auf freiwilliges Anstehen

eine Parthie Düsseldorfer Punsch-Essenz, Cognac, Ingwer- und Pfeffermünz-Liquenr gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, 5. Dezember 1889.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Local-Gewerbeverein.

Heute Samstag, den 7. Dezember, Abends präcis 8¹/₂ Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Dieckmann, ordentlicher Lehrer an der höheren Töchterschule, über „Arbeit und Arbeiter in Italien“, wozu die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

Kriegerverein „Germania-Allemania“.

Heute Samstag, den 7. d. M., Abends 9 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Christbaum-Verloosung;
- 2) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

200

Heute Samstag, den 7. Dezember, Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Otto Jacob über „Die Cultur der Champignon“, verbunden mit Pflanzen-Verloosung, in der Töchterschule, Louisenstraße. Abends 8 Uhr: Versammlung in der „Kaiser-Halle“. Tagesordnung: Bericht über die Samen-Neuheiten.
Der Vorstand.



Wiesbadener Militär-Verein.

Sonntag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr: Monatsversammlung bei Kamerad Mehler, „Stadt Frankfurt“, Webergasse.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Tapezirer-Gehülfen Wiesbaden.

Montag, den 9. d. M., Abends 8¹/₂ Uhr, findet eine Versammlung in der „Gerberge zur Heimath“ statt, wozu die Herren Tapezirer-Gehülfen m. l. der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Wahl des Gehülfen-Ausschusses; 2) Constatuirung der Gehülfsenschaft.

Der Altgehülfe:

J. A.: Gg. Lieglein.

Der Obermeister:

Fr. Steinmetz.

In meinem Ausverkauf befindet sich ein großer Posten gehäkelter u. gestrickter Kinder-Kleider und -Röckchen, welche ich zur Hälfte des Werthes verkaufe.

W. Thomas, 23 Webergasse 23.

Gediegene Damen- und Herren-

Schirme findet man in einer noch nicht dagewesenen prachtvollen Auswahl zu sabelhaft billigen Preisen bei F. de Fallois, Hofl., Schirm-Manufactur Wiesbaden, 20 Langgasse 20, Mainz, 5 Ludwigstraße 5.

14377

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorräthig.

Ernst Unverzagt,

Modewaaren- & Putz-Geschäft,

11 Webergasse 11. 14164

Pianino. Ein gebrauchtes Mahagoni-Pianino zu verkaufen Adelhaidstraße 58, I. Anzusehen von 11 Uhr an.

Deutscher Hof,

Goldgasse 2a.

General-Depot u. alleiniger Ausshank
des

„Storchen-Bräu“ zu Speyer.



Mache dem verehrten Publikum die ergebene
Mittheilung, daß der Ausshank dieses vorzüg-
lichen bairischen Export-Bieres, das
1/10-Liter zu 15 Pfg., am Sonntag, den
1. December, begonnen hat.

Empfehle ferner meine anerkannt vorzüg-
liche Küche, gute Weine und feines
Export-Bier der Rheinischen Brauerei
zu Mainz. 14372

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Georg Zimmermann.

Zum weissen Lamm,

Marktplatz.

Empfehle meinen anerkannten kräftigen Mittagstisch zu 50
und 80 Pfg. und höher. 14549

Separater Eingang (Ellenbogengasse).

Friedrich Berger, Koch.

Wirthschafts-Üebernahme.

Meinen werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab die Wirthschaft
Wehrhstraße 21 übernommen habe. Ich werde mich be-
mühen, meine werthen Gäste durch gute Speisen und Ge-
tränke (Bier aus der Henninger-Brauerei Frankfurt) zufrieden-
zustellen. Während des Andreasmarktes empfehle ich Gans-
braten, Rehragout, sowie sämtliche sonstigen warmen
Speisen. 14853

Achtungsvoll

Wilh. Müller,

seitßer Wirth Schwalbacherstraße 9.

Cognac Weil Frères

in allen besseren Delicatess-Geschäften
zu haben.

Die Schweinemetzgerei

von

Gottfr. Voltz,

Gde der Friedrich- u. Delaspéestraße,
empfehlt alle hier gangbaren Wurst- und
Fleischsorten in stets guter
frischer Qualität. 14784

Zwei nußb., franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, dreith
Kophaarmatratzen und den Kopfteilen billig zu verkaufen bei
P. Weis, Moritzstraße 6. 12802

1885^{er} Neudorfer per Fl. 60 Pf.

1885er Niersteiner	Mk.—.80	1886er Winkler Hel- lersberg	Mk. 2.50
1884er Erbacher	1.—	u. s. w.	
1883er Hochheimer Neuberg	1.80	Rothweine:	
1884er Oestricher Kellerberg	1.50	1883er Ober-Ingel- heimer	Mk. 1.—
1884er Geisenheimer Hohenrech	1.80	1884er Assmanns- häuser	2.50
1884er Eltviller Son- nenberg	2.—		

Die Weine sind sämmtlich garantirt reine Naturgewächse.

Reichhaltiges Lager feiner Original-Flaschenweine
bis zu den höchsten Preisen.

Bordeaux, mouss. Rheinweine, Cognac
in vorzüglicher Qualität in verschiedenen Preislagen.

Rudolf Herber, Weinhandlung.

Comptoir: Kirchgasse 35.

Niederlage bei A. Herling, Grosse Burgstrasse 12. 13087

Bordeaux-Weine

empfehlen

als **Specialität** in reinen, guten,
abgelagerten Sorten:

	per Flasche	Bei Mehr-Abnahme Preis-Ermässigung.
Médoc	Mk. 1.20	
St. Estèphe	1.40	
St. Julien	1.60	
Margaux	2.—	
Château Bellegrave	2.50	
Château Lamarque	3.—	

etc. etc. bis zu den feinsten Marken.

Pommard (Burgunder) Mk. 3.—

Im Fass bezogen billigste Preise.

Aecht französische Cognac's
zu Mk. 3.50, Mk. 4.—, Mk. 5.— Mk. 6.— u. Mk. 8.—
per Flasche.

Original las Hennessy Cognac billigst.

Wollweber & Co.,

Comptoir: Louisenstrasse 43.

Niederlagen bei:

F. Klitz, Taunusstrasse 42.

J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

18885

Empfehle für die feine Küche

13395

Boullarden,

Stopfgänse, Enten, Puten, Sühner, Rükken, das
10-Pfd.-Postcolli franco gegen Nachnahme Mk. 5.50,
Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität.

Anton Thor, Werthez (Ungarn).
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

Köln 1889. Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit Stern.

Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90 per Pfd., als feinste, in ganz Deutschland am meisten verbreitetste Marke berühmt.

Niederlagen in Wiesbaden bei:

- Aug. Engel, Rgl. Hoflieferant, Taunusstraße 4.
- A. Schirg, Rgl. Hofl., Schillerpl.
- Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
- Wilh. Hch. Birck, Adelsheidstr.
- Taunus-Drogerie, W. Brettle, Taunusstraße 39.
- Bürgener & Mosbach, De-laspeystraße 5.
- W. Cron, Ecke der Adberallee und Stiftstraße.
- Hch. Eifert, Neugasse 24.
- P. Enders, Michelsberg 32.
- C. M. Foreit, Taunusstraße 7.

- Jean Haub, Mühlgasse 13.
- Th. Hendrich, Dambachtal 1.
- F. Klitz, Taunusstraße 42.
- Louis Kimmel, Nerostraße 46.
- A. Kortheuer, Nerostraße 26.
- C. W. Leber, Bahnhofstr. 8 u. Saalgasse 2, Ecke Weberg.
- F. A. Müller, Adelsheidstr. 28.
- E. Moebus, Taunusstraße 25.
- J. Schaab, Grabenstraße 3, Ecke Bleich- u. Hellmundstr.
- H. J. Viehoveer, Marktstr. 23.
- Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

A. Zuntz sel., Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs zc. zc., Bonn und Berlin, größtes Etablissement der Branche in Deutschland, einzige Kaffee-Brennerei in Bonn mit Dampfmaschinen-Betrieb. 153

Nur 3 Mark.

10,000 Sortiments-Kistchen

f. Christbaum-Confect.

reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, köstlich im Geschmack, versende die Kiste, ca. 440 Stück enthaltend, für nur 3 M. gegen Nachnahme. Dieselbe geringer 2 1/2 M. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufeln sehr lohnend.

Max Warschauer, Zuckerwaarenfabrik, Dresden, Falkenstraße 11.

Frische Hammelkeulen, frische Hammelrücken (wie Rehziemer gehackt), 9 1/2 Pfund franco Nachn. M. 4,75 bis M. 5,50. (H. 06023) 329

W. Foelders in Emden.

Gänse.

Bestellungen zu Weihnachten bitte frühzeitig einzusenden.

Frau Clara Strehle, Passau (Bayern).

1/2 Marmelade per Pfd. 40 Pf., Zwetschen-Latwerge per Pfd. 24 Pf., eingemachte Bohnen per Pfd. 15 Pf., sowie Latwerge per Pfd. 20 Pf. empfiehlt 14405

Carl Rücker, Kirchgasse 23.

Speisefartoffeln (gelbe Chili) . . . per Cir. M. 2.80

Salatfartoffeln (Mänschen) 4.50

(frei in's Haus geliefert) " " " 13667
F. Niederhaeuser, Hof Adamsthal.

Micado-Parfüm

ist das Neueste.

Allein ächt:

14828

Taunus-Drogerie

Walter Brettle

39 Taunusstrasse 39.

Man achte auf die Hausnummer.

Anthracit-Kohlen.

Von sämtlichen Producten der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Ruhrrevier zu Kohlscheid bei Aachen, welche ich schon seit Jahren direct ohne Zwischenhändler beziehe, halte stets Lager und empfehle besonders:

Anthracit-Würfel-Kohlen b für amerikanische Defen und **Anthracit-Würfel-Coks b** für amerikanische Defen, **Anthracit-Flamm-Würfel b** für Ofen- und Herdfeuerung, **Steinkohlen-Briquettes**, vorzüglichster Brand für Porzellan-öfen, ferner **halbfette und fette Würfel** für Hausbrand. Ausführliche Preis-Courante und Probe-Sentner stehen gern zu Diensten.

Wilh. Linnenkohl, 14006

Kohlen- und Holzhandlung, Ellenbogengasse 5a.

Geriebene Mandeln, neue große Mandeln,

neue Citronat u. Orangeat, gemahlene Raffinade, Pouders-Raffinade, Citronen, Anis, Ammonium, Potasche und Rosenwasser, **feinstes Confectmehl**

empfehl't zum billigsten Preise

14851

Chr. Keiper, Webergasse 31.

Conservirte Gemüse!

Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose	von 43 Pf. an,	bis zu den feinsten.
ditto	4-	" 80 " "	
Erbsen	2-	" 70 " "	
Brechspargel	2-	" 85 " "	

Stangenspargel, Perl- und Wachsbohnen, Carotten, junge dicke Bohnen, Prinzess-Böhnehen u. s. w. empfiehlt 14407

J. Rapp, Goldgasse 2, Fabrik-Depot conservirter Gemüse.

La Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., vorzügliche Mettwurst, sowie geräucherte Hausmacher Leberwurst und geräucherten Schwartzenmagen empfiehlt 10128

Carl Schramm, Friedrichstraße 45.

Alterthümer

für Weihnachten passend. Reeller Ausverkauf.
J. G. Goldschmid, Neue Colonnade 2, 3 u. 4.

Nächste Ziehung 31. Dezember 1889.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Venedig-Loose

Jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von Francs 100,000, 60,000, 50,000 u. Gewinne, die „baar“ ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mk.

Ganze Loose baar Mk. 36.—. 14592

Julius Kranzbühler, Speier.

F. Lammert, Sattler,

Wiegergasse 37, Ecke der Goldgasse,



empfiehlt zu Weihnachten selbstverfertigte Hand- und Reisekoffer, Kattensäcke, Schulranzen und Taschen, Touristen-Taschen, Schaukel- u. Fahrperde mit Fell, Kofferträger von 70 Pf. an, gestickte u. 3 Mk. an, Turngürtel, Damengürtel, Portemonnaies, Lederne Manschetten, Gunde-Salzbänder, Mantelkörbe, Führriemen, Peitschen u. zu billigen Preisen. 14534

Stickerien werden montirt.

Corsetten

werden

zur Hälfte des Werthes

ausverkauft.

281

W. Thomas, Webergasse 23.

Mey & Edlich Abreisskalender

3 Stück Mk. 1.—

empfiehlt

14317

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Kasten- und Polster-Möbel jeder Art,

als: Betten, Spiegel-, Kleider- und Gallerieschränke, Garnituren, Secretäre, Herren-Schreibtische, Kommoden, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, Auszieh-, Antoinetten- und ovale Tische, Sopha's, Pfeiler-, Quer- und Toilette-Spiegel, Nipp-, Näh- und lackirte Tische, Stühle, einzelne Bettstellen, Matratzen, Plumeaux und Kissen u. billig zu verkaufen

Seitenbau 25 Friedrichstraße 25, Parterre.

Anton Berg.

379

Ein eleganter hellgrauer Heberzieher, ein hochfeiner amerikanischer Koffer, ein Tigerfell mit Kopf, schönes Exemplar, billig abzug. „Hotel Kronprinz“, Taunusstr. 88. 14378

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen, mir Weihnachts-Aufträge möglichst bald gütigst erteilen zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit stattfinden. 18011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Taunusstraße 3.

Nur noch einige Tage

werden die von einem Fabrikanten übergebenen hochfeinen Damenhüte, Federn und Flügel weit unter dem Fabrikpreise verkauft Taunusstraße 19, I.

Flügel von 20 Pfg. an. 14720

In meinem Ausverkauf

befinden sich noch eine Parthie leinener Herren-Kragen und Manschetten, Knaben-Kragen und Manschetten, Damen-Kragen und Manschetten, Mädchen-Kragen,

welche ich zur

281

Hälfte des Kostenpreises abgebe.

W. Thomas,
Webergasse 23.

Passend zu Weihnachts-Geschenken:

Hochfeine Schweizer Stickerei

(Fabrik St. Gallen), eine grosse Auswahl

Schweizer Majolika

(céramique artistique), von 30 Pf. an,

empfiehlt bestens

14759

K. Eggen, 26 Neue Colonnade 26.

Zum Garniren von Weihnachts-Artikeln

empfiehlt Franzen, Pompon, Kordeln, Chenille u. s. w. die Posamenten-Fabrik und -Handlung von

F. E. Hübotter, Mühlgasse 1,

nahe dem Markt.

Dasselbst Reste Pelz, Besäße, Strickwolle u. Hochwolle äußerst billig. 14314

Eine Schlafzimmereinrichtung (neu), nutzbar, matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 8171

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

18195

Seul
magasin spécial
pour
soiries
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sole
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe.

Telephon 112.



3-Mk.-Bazar Otto Mendelsohn



empfiehlt zu

Festgeschenken:

Hochfeine Etuis, enthaltend: 12 Stück feine, dauerhafte Nickel-Kaffeelöffel, 6 Stück ächte Stahlbronze-Eierlöffel, 6 Stück Stahlbronze-Obstmesser, hoch elegante, 7-theilige **Toilette-** und **Reise-Necessaire**, Feldflaschen und **ächt Leder-Reise-Umhänge-Taschen**, Stück 3 Mark.

In den Waarenabtheilungen zu 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. überraschende Neuheiten in **Spielwaaren**, **Galanterie-Waaren** und **Luxus-Artikeln**, zu **Festgeschenken** besonders geeignet.

Otto Mendelsohn, Wilhelmstrasse 24 („Hotel Dasch“).

Besichtigung der 4 Schaufenster sehr lohnend.

13617

Krystall-, Glas-, Porzellan-, Steingut-Waaren.

Wegen Umbau meines Geschäftslokals im nächsten Frühjahr

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

und somit vortheilhafteste Gelegenheit zum Einkauf **praktischer, schöner und billiger**

14668

Weihnachts-Geschenke.

13 Gr. Burgstrasse. **Jacob Zingel**, Gr. Burgstrasse 13.

Eingetroffen sind alle Sorten

14815

Nürnbergger Lebkuchen.

J. M. Roth, Große
Burgstraße 1.

Neue Linsen, Erbsen und Bohnen

in nur preiswerthen Qualitäten empfiehlt die

13695

Samen-Handlung von A. Mollath,
jetzt: **Michelsberg 14.**

Verschiedenes

Von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunde: 3—5 Uhr.

Dr. Kaphengst, pract. Arzt u.

Neugasse 9, I. 14713

In der geschickten und gründlichen Ausführung der **Massage** und **Wasserbehandlung** empfiehlt sich Unterzeichneter, bis jetzt 13 Jahre thätig in der Dietenmühle (von 1881—1886 unter specieller Anleitung des Herrn Dr. Marc).

Karl Kahl, Saalgasse 24.

A. Degenhardt,

Auctionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 33, empfiehlt sich zum Abhalten v. Versteigerungen u. Taxationen zu billigem Procentsatz. Gegenstände zum Versteigern können täglich zugebracht oder abgeholt werden.

Wohnungs-Wechsel.

Meiner werthen Kundschaft, sowie den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Schulgasse 11 nach **Nl. Schwalbacherstraße 16** verlegt habe.

Achtungsvoll Ad. Blum, Wwe.

Bestellungen für **Mineral- und Sülwasser-Bäder** werden von heute an **Nl. Schwalbacherstraße 16** angenommen. Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten. 14729

Lohndiener und Kochfrau Schlosser
wohnen jetzt **Herrnmühlgasse 1.** 10581

Reparaturen

an **Schmuckfachen** u., sowie **Bergoldungen** und **Verfilberungen** fertigt schnell und billig 9330

Julius Rohr, Juwelier,

Ecke der **Gold- und Messergasse.**

Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

!! Schlittschuhe !!

schleift nach englischem System sofort und billig die **Dampfschleiferei** von 14811

G. Eberhardt, Langgasse 27.

Weiß- und Buntstickereien werden prompt und billigt besorgt **Dohheimerstraße 17, Seitenb. II.** 12403

Für Wirthhe.

Mit **3000 Mk. Anzahlung** kann einem tüchtigen Wirth ein gutes Einkommen nachgewiesen werden. Off. sub **H. 100** postlagernd erbeten. 14888

Alle **Schuhmacherarbeiten** werden schnell und billig besorgt. Herrensohlen und Fled 2 Mk. 50 Pfg., Frauensohlen und Fled 2 Mk. **J. Enkirch, Schwalbacherstr. 19, Wdh. 1 St.**

Eine **geübte Friseurin** empfiehlt sich. Näh. **Schwalbacherstraße 29, Hinterhaus rechts.**

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht **gut rentirendes Haus mit Stallung**, möglichst in Mitte der Stadt (auch im vorderen Beltriviertel). Offerten unter „**Haus mit Stallung**“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 14510

Ein **gut rentables Haus**, zum **Wirthschafts-Betriebe geeignet** (darf auch schon Wirthschaft darin bereits bestehen), zu kaufen gesucht. Offerten unter „**Wirthschaft**“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 14511

Zu erwerben gesucht **Haus mit kleinem Gemüsegarten** in angenehmer Lage, gut rentirend. Gest. Offerten unter „**Haus mit Garten**“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 14512

Ein **Bauplatz** in schöner Lage (für Haus und Garten ausreichend) zu kaufen gesucht. Offerten unter „**Bauplatz**“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 14513

An- u. Verkauf von getragenen **Schuhen u. Stiefeln**. Reparaturen wie Naaharbeit billigt. **Frauensohlen 2 Mk., Herrensohlen 2 Mk. 50 bis 2 Mk. 80**, selbstgemachte **Arbeiter-Schuhe 5 Mk.** **P. Schneider, Schuhmacher,** Hochstätte 30, Ecke vom Michelsberg.

Laden-Einrichtung für Spezerei, a. d. einzelne Theile, zu kaufen gesucht **Mauritiusplatz 4, 1 St.**

Nussstämme

kauft und grabt selbst aus 14874
L. Debus, Gellmündstraße 43.

Ein **gebrauchter Einsp.-Landauer** zu kaufen gesucht **Schachtstraße 5.** 14109

Verkäufe

Ein **rentabl. Milchgeschäft** zu verk. Näh. Exped. 14477

Ein **neues Piano** (Wüthner) zu verkaufen **Philippstraße 23, 1 rechts.** 14258

Tafelclavier, gut erh., bill. zu verk., **Weberg 50, 11 r.** 14846

Violinen,

mehrere alte **Meister-Instrumente**, sowie einige geringe, 1 $\frac{3}{4}$ -Violine, 1 **Viola**, 1 **Gitarre** billig zu verkaufen **Karlstraße 44, Parterre links.** 14129

1300 Stahlstiche, 8° in 16 Bänden aus Lange's Verlag, billig en bloc zu verkaufen **Nicolassstraße 5, III.** 14508

Ein ganz neuer **Reise-Mantel** ist im Auftrage einer Herrschaft für 30 Mk. zu verkaufen **Neugasse 12, 3 Stiegen.** 14901

Neue Kanape's billig abzug. **Michelsberg 9, 2 St. I.** 12646

kl. Kanape (neu) bill. abzug. **Michelsberg 9, 2 St. I.** 14858

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nachttische u. zu verkaufen **Hochstätte 27 bei Schreiner Thurn.** 8175

Eine **neue Kophaar-Matratze** billig zu verkaufen **Kirchgasse 36, Hinterhaus.** 14127

Eine noch sehr gut erhaltene, starke, eiserne **Waschmange** zu verkaufen **Faulbrunnenstraße 7.** 14908

Eine **Spezereiwaaren-Einrichtung** zu verkaufen. Näh. Exped. 12964

Billigt! Für Knaben. Billigt!
Ein **Dampfschiff** (früher Modell) **Neue Colonnade 4.**

Puppenstube billig zu verk. **Adlerstraße 28, P. I.** 14587

Ein **guter Plattenofen** zu verkaufen **Plattenstraße 24.** 12860

Ein **Pferd** mit **Karren** zu verkaufen. Näh. Exped. 14426

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, von Giötl, München (†), Reclam, Leipzig (†), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg.



Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Oopenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasan, Lambi, Warschau, Forster, Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den schmerz wirkenden Salzen, Gitterwässer, Croqnen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Am Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit fälschlich scheinender Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich hiezu beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gestränge - Anweisung, daß die Schachtel die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde, und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. Die Schachteln sind: Säge, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Sitterholz, Gentian

*Keine Hülse
für Brustkranke giebt es
wenn sich der Leidende
zu spät nach Rettung
umsieht.*

Wer an Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athennoth), Luftröhrenkatarrh, Spitznasenentzündungen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, trinke den Abend der Pflanze *Nomaria*, welche echt in Packeten à Mk. 1.- bei Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Ausserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange ebendaselbst gratis und franco die über die Pflanze handelnde Broschüre.

1010b

Piasava-Besen.

Bestes Material zum Reinigen für Strassen, Trottoir, Thorfahrten, Hofräume, Keller u. s. w. Dieselben sind mit verzinnem Draht gebunden, und leisten ich für deren Haltbarkeit alle Garantie.

H. Becker, Bürstenfabrikant, Kirchgasse 8.

Zaunusstraße 16 1 **Blüsch-Garnitur** 350 Mk., 1 **Rampen-Garnitur** 450 Mk., 1 **Wieslerspiegel**, nußbaum. mit Untersatz 112 Mk., 1 **Verticow** 160 Mk.

Fr. Rohr, Zaunusstraße 16.

Handschuhe

in Tricot, Seide und gestrickter Wolle
Grosse Auswahl! Neueste Muster!

bei **Carl Claes**, 5 Bahnhofstrasse 5.
12688

Schablonen für Weissstickerei

empfeilt in reicher Auswahl 13109
C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Seltener Gelegenheitskauf.

Extra schwere, doppelbreite Reinwolle-Gamas per Meter Mk. 1.50 per Elle Mk. —.90,
extra prima reinwoll. Hoch-Flanelle " " —.50,
Genden-Flanelle " " —.36,
Bettuchleinen ohne Naht " " —.54,
Viberbettücher, 2-schläferig, von Mk. 1.50 per Stück an,
Tuche und Buckskins, Kleiderstoffe, schwarze Cachemirs, Bettzeuge, Barchente, Bettfedern etc.
zu den billigsten Preisen bei 12967

Phil. Dreher, Mainz,
3 Schustergasse 3.

NB. Bei Einkäufen von 20 Mk. wird eine prachtvolle Kinder-Pelz-Garnitur (Boa m. Muff) ob. 1 Damen-Barotte gratis beigegeben.

Schlittschuhe

Patent, Galisag, Eislöwig, Merkur etc., empfiehlt zu billigsten Preisen 14711

Louis Conradi,

Kirchgasse 9, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

Tisch-Bestecke,

Messer, Gabeln und Löffel,

große Auswahl,

14677

12 Messer und 12 Gabeln von Mk. 3.50 an bei

M. Rossi, Zinngießer,
3 Messergasse 3.

NB. Altes Zinn wird in Tausch und Kauf angenommen

Plafate: „Wöblirte Zimmer“, auch aufgezoogen, vorrätzig im Verlag, Langgasse 27.

(Nachdruck verboten.)

Mein Onkel.

Jahre sind darüber vergangen, und noch ist es mir so, als ob ich leidhaftig den guten Onkel vor mir sähe, wie er mir bei einem jedesmaligen Besuch die Hand entgegenstreckte und mich herzlichst bewillkommnete.

Er war ein Sonderling, der gute Onkel, hatte lange Jahre dem Könige als Offizier gedient, hatte es bis zum Range eines Majors gebracht, und, da er es verabsäumt hatte, sich eine Lebensgefährtin zu wählen, so verlebte er die Tage seit seiner Pensionierung zurückgezogen in äußerster Stille; nur wenn ich, sein Liebling, ihn besuchte, dann kam in die Eintönigkeit seines Lebens eine kleine Abwechslung.

„Seh, Dich, mein Junge, und zünde Dir eine Cigarre an.“ Er schob mir einen Stuhl neben seine. Sophasitz, reichte mir eine Cigarrendose, Feuer und Messer, räusperte sich und fütterte die Amsel, wie er sagt. Da denkt nun gewiß der liebe Leser, er füttere den bekannten Vogel, den es etwa gezähmt in einem Käfig hatte, aber nein, was mein Onkel unter „Amselfüttern“ verstand, bestand darin, daß er zweimal auf seine silberne Schnupftabardose klopfte, mit Daumen und Zeigefinger ungefähr ein Loth Tabak ergriff und dieses mit einigem Geräusch in die Nase zog. „Die Amsel war gefüttert,“ wie er meinte. Mir reichte er auch die Dose, und obwohl meine Amsel für ein solches Futter kaum genug hol, so lehnte ich doch mit d.m. Bemerkten, daß Onkel für mich mit gefüttert habe, dankend ab.

Ich rauchte meine Cigarre — kein schlechtes Kraut —, Onkel seine lange Pfeife. Dabei blies er dicke Wolke, vor sich hin. Er war im Großen und Ganzen ein sehr schweigsamer Herr und schaute eigentlich nur auf, wenn er im Kreise seiner alten Kameraden war und mit diesen in der Erinnerung froher, zusammenverlebter Zeiten schwelgte. Was eigentlich eine Unterhaltung mit ihm sehr erschwerte, war, daß er ziemlich taub war. Ob dieses vielleicht daher gekommen war, daß Onkel bei der Artillerie gestanden und durch das Donnern der Friedensgeschütze, denn einen Krieg hatte er nicht mitgemacht, sein Gehör gelitten hatte, weiß ich nicht. Er behauptete, daß ihm mal ein Granatsplitter in das Ohr gefahren sei, welchen man trotz der best angewandten Mittel nicht habe aus demselben entfernen können. Dieses wurde ihm selbstredend allgemein geglaubt. Genug, er war und blieb taub.

„Nun, wie ist es Junge, wollen wir?“ damit erhob sich der Onkel, stellte seine Pfeife in die Ecke, vertauschte den Schlafrock mit dem Ausgeherock, fütterte die Amsel noch einmal, schob mir mehrere Cigarren in die Tasche, ergriff Hut, Stock und Handschuhe und commandirte ein lautes „March!“

Wir tröteten nebeneinander die lange Rheinstraße hinunter, niemand sprach ein Wort. Vor unserem bekannten Lokal „Zur eisernen Kugel“ angelangt, macht Onkel mit seinem Stock eine Schwenkung, die einem Gardeambourmajor alle Ehre gemacht haben würde. Durch diese Schwenkung erhielten wir eine neue Richtung und befanden uns auch bald darauf in dem gemütlichen, wenn auch gerade nicht mit großem Pomp ausgestatteten Wirtszimmer.

An einem Tisch, an welchem mehrere bejahrte Herren saßen, Onkel war auch kein Jüngling mehr, nahmen wir nach einer kurzen Begrüßung unsere gewohnten Plätze ein. „Junge, was macht der Appetit?“ „Kellner, den Magenfahrplan, eine Große, eine Kleine und einen Wuppdych.“ Wuppdych war nun weniger das Getränk, welches in einem kleinen Glase gebracht wurde, als mehr die Bezeichnung der Bewegung, mit welcher Onkel das Gläschen vom Tisch zum Munde beförderte und hier umkippte. Anstatt Prost zu sagen, rief Onkel stets seinem eigenen Ich zu: „Dud' dich Seele, es kommt ein Platzregen.“ Dann trank er seine Kleine, ich meine Große; der Kellner brachte einige Stationen des Magenfahrplans und nachdem auf diese Weise das Gleichgewicht hergestellt worden war, fütterte Onkel die Amsel, lud auch einige der alten Herren zur Mitfütterung ein, der Kellner brachte ihm seine Pfeife, zündete sie an und nun konnte es losgehen.

„Sagen Sie mal, mein lieber Major,“ redete plötzlich einer der Herren, ein Mann mit martialisch weißem Schnurrbart und echtem militärischem Aussehen, meinen Onkel in ziemlich lauter Tonart an, „ich erzählte da vorhin eine Geschichte, die mir allgemein nicht geglaubt wurde, Sie können mir jedenfalls die Wahrheit derselben bezeugen.“ „Welche Geschichte, mein lieber Oberst,“ fragte mein Onkel. „Nun Sie kennen sie doch.“

„Ganz und gar nicht, wenn Sie mir aber dieselbe noch einmal wiederholen wollen, kann ich vielleicht für die Richtigkeit derselben einstehen.“ — Der Oberst that einen gewaltigen Schluck, als wenn es darauf ankäme, sich für eine bevorstehende Feldschlacht zu stärken, strich seinen gewaltigen Schnurrbart zur Seite und begann:

„Ich stand vor ungefähr 35 Jahren, damals noch ein blutjunger Lieutenant, in Königsberg im dortigen Artillerie-Regiment bei der 4-pfündigen leichten Batterie. Wir hatten während der

letzten Nächte, es war Mitte Dezember, ziemlich starken Frost, so daß das Frisch. Haff sich mit einer ziemlich festen Eisdede überzogen. Vom Regiment aus wurde eine große Schlittenpartie, an welcher selbstredend auch die Damen Theil nahmen, geplant. Die Batterie stellten die Bespannung und die Fahrer, und so ging es denn an einem schönen, klaren Winter-Nachmittag — das Trompeter-Corps im vordersten Schlitten blies, daß das Eis beinahe gesprungen wäre — hinaus auf das spiegelglatte Haff. Nun müssen wohl in demselben einige Quellen sein, die an einigen Stellen das Gefrieren nicht ermöglichen. Bei Tage liehen sich diese Stellen leicht vermeiden, bei Abend jedoch wurde dieses eine äußerst schlimme Sache. Selbstredend waren wir in einem der Küstendörfer eingekehrt, hatten uns dort herrlich amüsiert, es wurde gelacht, gescherzt, getanzt, Musik gemacht und auch tapfer getrunken.“ — Hier stärkte sich der Oberst. — „Als wir nun am Abend zurückfuhren, ging es, da ein Sturm im Auge, in äußerst schneller Gangart. Unser Fahrer, durch das Eis geblendet oder auch vielleicht dadurch, daß er etwas zu viel auf die Lampe gegossen, ließ es an der nöthigen Aufmerksamkeit fehlen und schwoop, sausten wir in der vollsten Carrière in eins der so gefürchteten Löcher. Zum Glück aber hatten wir einen so colossalen Schwung, daß wir mit derselben Geschwindigkeit aus einem anderen, in der Soufflinie liegenden Eisloche wieder hinausjausten. Wohlbehalten langten wir in Königsberg an, tranken dort noch einige „Hefe“ und vernahmen am anderen Morgen, daß sich eine der jungen Damen, die mit in unserem Schlitten gewesen, einen leichten Schnupfen zugezogen.“

Der Oberst schwieg, die übrigen Herren schwiegen auch und sahen meinen Onkel fragend an. Ich schwieg auch und trank, mein Onkel trank, fütterte die Amsel und begann mit vernichtlicher Commandostimme, wahrscheinlich, damit er es auch selbst gut höre:

„Auch ich stand im Anfange meiner Offizier-Carrière in einer Garnison, aber an der Kurischen Haff und genau so, wie der Herr Oberst erzählt, hat es in den letzten Nächten, es war auch Mitte Dezember, stark gefroren und das Haff sich mit einer ziemlich starken Eisdede überzogen.“

Auch in ein Regiment verabredete eine Schlittenpartie, selbstredend auch mit Damen und am folgenden Tage, hell und klar war der Himmel, ging es los. Wie beim Regiment des Herrn Obersten stellten die Batterien die Bespannung und die Fahrer. Auch unser Trompeter-Corps befand sich im ersten Schlitten, blies auch, daß das Eis diesmal aber wirklich knackte. Gerade so, wie im Frischen, müssen auch im Kurischen Haff einige Quellen sein, die ein vollständiges Gefrieren verhindern, so daß hin und wieder einige offene Stellen im Eise bleiben. Wir waren auch in eins der Küstendörfer eingekehrt, hatten bei munierem Saerz, Musik und Tanz den Nachmittag verbracht, und am Abend brachen wir auf. Der Mond schien hell und weithin glänzte die spiegelglatte Eisfläche. Wie seiner Zeit beim Herrn Obersten, mußte wohl unser Fahrer, entweder vom grellen Licht geblendet sein, oder hatte auch etwas zu viel auf die Lampe gegossen, kurz er paßte nicht genügend auf, denn wir fuhren mit vollster Geschwindigkeit in eins der gefürchteten Löcher und sind nicht wieder herausgekommen.“

Mein Onkel erhob sich, überreichte Pfeife und Bezahlung dem Kellner und schob seine Tabatsdose in die Tasche.

„Komm mein Junge, es wird Zeit.“ Ich trank aus, wir empfahlen uns und verließen das Lokal.

Ich begleitete den guten Onkel noch bis an seine Wohnung und indem er mir die Hand zum Abschied reichte, sagte er zu mir:

„Man darf nie so tolle Geschichten, wie heute der Herr Oberst, aufzählen wollen, es kann leicht einer unter den Zuhörern sein, der einem übertreffen kann.“

Onkels gute Lehre habe ich mir zu Herzen genommen. Der gute Onkel lebt nun nicht mehr, er ist zu den bereits abgefahrenen Artilleristen versammelt. Seine Pfeife, aus welcher er in sorgenlosen Stunden geraucht, hat er mir vermacht, sie hängt neben meinem Schreibtisch an der Wand und erinnert mich stets an den braven, biederen Alten.

Auf einem kleinen Nippbrettchen über meinem Schreibtisch steht eine längliche silberne Dose, enthaltend noch einen kleinen Rest Amsel-Futter.

Hans Ebnil.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N 287.

Samstag, den 7. Dezember

1889.

Das Feuilleton

des Wiesbadener Tagblatt enthält heute

in der 1. Beilage: **Gra's Roman.** Von H. Abt. (9. Fort.)

in der 2. Beilage: **Mein Onkel.** Von Hans Ednil.

in der Textbeilage: **Ein Brief Lenau's.** — **Neue Briefe Stanley's.**

Lokales und Provinzielles.

*** Andreasmarkt.** Die Zahl der den Markt Besuchenden annähernd zu schätzen, ist nicht wohl möglich. In den Morgenstunden vermochte man das Treiben noch eher zu überblicken, am Nachmittage nicht mehr. Zu den Wiesbadenern, die sich in großer Menge eingefunden hatten, gesellten sich Scharen von Landleuten, namentlich viele von jenseits der Höhe. Die Königl. Eisenbahn-Direction hatte, um den Besuch des Marktes zu erleichtern, noch zwei Rüge auf der Linie Wiesbaden-Schwalbach eingestellt. In den Nachmittagsstunden war namentlich die Allee in der Rheinstraße, der Hauptweg über den Markt, vollständig gefüllt. Zwei riesigen Seeschlangen gleich wälzten sich die Ströme der Besucher aneinander vorüber. Wer sich einmal in dem Gedränge befand, der mußte sich willenlos mitwälzen lassen. Die einzelnen Büden waren gut besucht. Zwar die Einkäufe waren wohl meist des Morgens und um die Mittagszeit besorgt worden; Nachmittags hielt man sich am Schauen. Schaulustige schienen überhaupt diesmal mehr vorhanden zu sein als Kauflustige. Die Turn- und Seiltänzerläufe der kleinen Akrobaten, die Kraftproben der „harten Männer“ zogen die Menge an. Vor dem schlafenden Schneewittchen, dem Rothhäppchen mit dem „wirklichen Wolf“ und dem Dornröschen stand das kleine Volk und staunte. Ebenso eifrig wurden die historischen Bilder betrachtet, deren manche ja Copieen eines berühmten Originals sind und nur in der Ausföhrung letzteren nicht so ganz (!) ähneln. Andere, Große und Kleine, drängten sich zu den Carrouffells, unter denen wir eine ganz neue, früher übersehene Einrichtung, die Welt zu umfahren, bemerkten — ein Dampf-Relocipè-Carrouffell, oder wie sollen wir's nennen? Sogar einen Stod hoch konnte man sich durch die Luft freifeln lassen. Die Panoramas sollen recht nette Sachen im Innern geboten haben, namentlich Zeitbilder (Eisenbahn-Unglück bei Stuttgart, Barier Weltausstellung, Schiffs-Unter- gang bei Apia, Sklavensjagd, Polarlandchaft, Aussicht vom Nig, Ant- werpener Explosion u. s. w.). Was in den Zaubers- und Wundercabinetten vorgegangen, soll gar nicht zu beschreiben sein. Etwas dürften wir der kühnen Curiosität halber noch erwähnen. Ein sehr gelehriger Dichtauer produzierte sich auf's Atrigste und Antändigste vor der Menge. Dieser Dichtauer aber war nicht etwa der größte und verständigste seiner Art, sondern der sonst von den Menschen nur nach seinem Tode wertgeschätzte Vertreter der Vielwuter-Familie — ein Schwein. Nun, es war Alles vorhanden, was den Geschmack in allen Abteilungen befriedigen konnte, und befamlich ist der doch so verschiedene und nicht jeder Stand hat gerade einen weislich eigenen, passenden. Das Wetter, das am ersten Tage ziemlich milde war, ließ sich gestern wieder etwas frostiger an. Die nächsten Tage werden nun Lifen und Zahlen bringen. Wunschen wir, daß Alle befriedigt seien und daß Keiner sich verrechnet habe.

= Heber Frauenleiden wurde im Verein für volksver- ständliche Gesundheitspflege am Dienstag Abend von Frau Clara Mache aus Berlin, einer auf dem Gebiete der volksverständlichen Gesundheitspflege sehr thätigen Schriftstellerin, ein formvollendeter Vortrag gehalten. Die zahlreichen Zuhörerinnen spendeten der Rednerin großen Beifall. Nur einige junge Mädchen zeigten eine dem Ernste der betreffenden Vortragen wenig entsprechende Heiterkeit. Sie mögen dergleichen Vortragen lieber fernbleiben. Die Rednerin führte etwa Folgendes aus: Die allgemeine Kranklichkeit der Frauen entspringt der vielfach unnatür- lichen Lebens- und Erziehungsweise derselben. Neben einer üppigen, rei- genden Kost leiden sie Mangel an frischer Luft und Bewegung, den not- wendigen Erfordernissen für eine gesunde Blutbildung. Auch die weid- liche Kleidung ist gesundheitswidrig, weil sie zu eng anschließend und un- durchdringlich für die Luft ist. Am schädlichsten wirkt das Corset. Neben vielen anderen Leiden verursacht es durch Druck auf den Unterleib die so häufigen Verschiebungen der Frauen-Organe. Belehrung der Frau über ihren Körperbau und ihr physisches Leben sind notwendig, wenn Besserung dieser Verhältnisse eintreten soll. Die meisten Unterleibsleiden der Frau entspringen einer doppelten Ursache. Entweder sind sie Folgen der Bleich- sucht oder entstehen durch Blutvergiftung. Die Bleichsucht bedarf zu ihrer Hebung einer kräftigenden Wasserbehandlung (Abreibung, Sitzbad, Leib- bad), der Massage und einer leicht verdaulichen, aber nahrhaften Kost. Blutvergiftungen beseitigt man durch Anregung der Blutcirculation mittelst kräftiger Massage, Dampfbadern und erfrischender, weniger nahrhafter Diät. Die jeweiligen Folgeleiden bedürfen noch besonderer Anwendungs- formen. Die Pflege ihrer Gesundheit ist der Frau eine heilige Pflicht,

den davon hängt das Wohl und Wehe der Familie, namentlich das ihrer Kinder ab. Nur eine gesunde Frau kann glücklich sein und glücklich machen.

= Eine sehr praktische Erfindung hat der Inhaber der hiesigen Transport-Anstalt, Herr Ludwig, gemacht und zum Patent angemeldet. Dieselbe besteht in einem Metermaß (Gle), an welchem sich ein Zähl-Apparat befindet. Dieser Zähl-Apparat zeigt die abgemessene Meter- zahl mit größter Genauigkeit mechanisch an, so daß ein Irrthum beim Messen von gewebten Stoffen u. unmöglich ist. Für Manufactur-, Kurzwaaren- u. Geschäfte dürften solche Metermaße mit Zählapparat fast unentbehrlich sein, indem nicht allein dadurch ein doppeltes Messen ver- mieden wird, sondern der Apparat auch vor jedem Verlust, welcher durch Irrthum beim Messen entstehen kann, schützt. Das Maß ist ebenso leicht und handlich wie jedes andere.

= Kleine Notizen. Bei der am Donnerstag von Herrn Albert Ostermann im Reviere Breckenheim-Walla abgehaltenen Wald-Jagd kamen 61 Hasen und 2 Fasanen zur Strecke. Für eine Waldjagd ein gewiß recht günstiges Resultat. — Die Mittheilung, daß der gemeldete Verkauf eines Hauses, Ludwigstraße, nicht zu Stande kam, klärt sich, wie uns geschrieben wird, dahin auf, daß Verkäufer den unter Zeugen und Handschlag abgeschlossenen Verkauf nicht halten will, obwohl Käufer er- schien zur Verdringung und Zahlung; der reumüthige Verkäufer aber blieb aus. — Herr Apotheker Neufschreibt uns ergänzen zu dem im Wiesbadener Tagblatt erschienenen Referat über seinen Vortrag: „Auch die gelben und rothen Chromfarben, insofern sie mit Mel hergestellt sind, gehören zu den giftigen und besonders gefährlichen Farben wegen ihrer Verwendung zu Kinderpiel, Conditorei und sonstigen Gewaaren.“

*** Vereins-Nachrichten.** Heute Samstag, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Diekmann, ordentlicher Lehrer an der Höheren Töchter- schule, für den „Lokal-Gewerbeverein“ einen Vortrag halten über: „Gewerb- liche Arbeit und Arbeiter in Italien“. Der Genannte hat sich in den Jahren 1881 und 1882 längere Zeit in Italien aufgehalten und die Dar- stellung der Verhältnisse beruht größtentheils auf eigener Anschauung. Es sollen vor Allem diejenigen Industrien geschildert werden, welche Italien eigenthümlich sind, wie die Glas-Industrie von Venedig, die Marmor- Industrie von Carrara, Corallen-, Lava-Arbeiten u. s. w. Natürlich werden auch mancherlei Streiflichter auf Land und Leute fallen, auf letztere be- sonders, so weit sie dem Stande der gewerblichen Arbeiter angehören. Der Vortrag dürfte somit vieles Interessante bieten, so daß ein recht zahl- reicher Besuch wohl erwartet werden darf.

= Sonnenberg, 6. Dez. Bei der am 4. d. M. hier stattgehabten Gemeinderaths- und Bürgerausschuh-Wahl wurden die seit- herigen Mitglieder: Ländnermeister Philipp Adam Dörr, Landmann Ludwig Christian Dörr und Küstermeister Karl Wagner II. als Gemein- deths-Mitglieder, und als Bürgerausschuh-Mitglieder Landmann Karl Wilhelm Wintermeyer, Feldgerichtschöffe Peter Dörr, Landmann Karl Philipp Wintermeyer, Feldgerichtschöffe Wilhelm Pfeiffer, Landmann und Steingrubenbesitzer Jacob Wagner, Landmann Philipp Adolph Winter- meyer, Gemeindegerechnere Karl Hill I., Landmann Georg Philipp Winter- meyer, Bädermeister Philipp Frig, Landmann Philipp Wagner III., Land- mann Jacob Dörr, Landmann Friedrich Wintermeyer, Landmann Christian Wagner, Landmann Wilhelm Veder, Landmann Friedrich Hill und Metzgermeister Ludwig Marx einstimmig wieder, Maurermeister Heinrich Seelgen und Kaufmann Gottschall Gouthmann neugewählt.

= Hambach, 5. Dez. Bei der am 4. d. Mts. abgehaltenen Ge- meinderathswahl 2. Classe wurden die Herren Carl Merkel und Ph. Carl Schwein an Stelle der Herren W. Diels und H. Schneider gewählt.

*** Geisenheim, 5. Dez.** Heute fand dahier von der 2. Classe die Wahl von 3 Gemeinderäthen und 18 Bürgerausschuh- Mitgliedern statt. Es kamen die Herren Schaumwein-Fabrikbesitzer Philipp Carl Hoehl und Gutsbesitzer Josef Burges wieder und Herr Wein-Commissionär und Weingutsbesitzer J. B. Jobus (Valent. Jobus Sobu) neu in den Gemeinderath. Vom Ausschuh wurden folgende Herren wiedergewählt: Gutsbesitzer J. B. Vollmer, J. Kreger III., Winger Jacob Kastenhof, Schlossermeister Joh. Neurer, Schaumwein-Fabrikbesitzer Bern- hard Hoehl, Joh. Hartmann, Gutsbesitzer J. B. und Carl Nögler, Wein- händler Gust. Hieber, Buchbinder Georg Scherer, Winger Wilh. Jaus, Tischmeister Joh. Medel I. und Philipp Balthar II. Neu wurden als Ausschuhmitglieder gewählt die Herren Wein-Commissionär Jos. Jann, Stadtrechner Carl Christ, Küstermeister Carl Kammerbach und Kaufmann Theob. Dilorengi. Sämmtliche Wahlen erfolgten einstimmig.

?? Ridesheim, 5. Dez. Zwischen hier und Bingen liegt im Rhein der der Schifffahrt ziemlich gefährliche „Kaspar-ein“, ein umfangreicher Felsen und noch jetzt gegen 1 1/2 Meter unter Wasser. Derselbe soll gesprengt und möglichst beseitigt werden. Mit der Leitung der Sprengungs- arbeiten ist der Schiffer Michael Scholl aus Geisenheim betraut.

-x- Homburg v. d. A., 5. Dez. Das Gesamtresultat der zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmal in Homburg v. d. A. veran- stalteten Sammlungen beträgt 10,600 M., doch hat sich das Comité ent- schlossen, die Sammlungen fortzusetzen, um ein möglichst würdiges Den-

mal errichten zu können; in Aussicht genommen ist eine Marmorblüte auf hohem Postament.

x. Frankfurt, 5. Dez. Gegen die sozialistischen Agitatoren Emmel, Kirchner, Jean Kirchner, Schmidt und Wolter ist, nachdem der Regierungspräsident in Wiesbaden den hiesigen Arbeiter-Verein aufgelöst hat, wegen Geheimbündelei auf Grund der § 128/129 des St.-G.-B. Untersuchung eingeleitet worden.

*** Frankfurt, 5. Dez.** Ein Dienstmädchen aus Rüdelsheim wurde gestern Morgen unter dem Verdacht des Kindes mordes festgenommen und hat inzwischen eingestanden, sein 11 Monate altes Kind in der Absicht es zu tödten, in ein Weisfäßen gewickelt und erstickt zu haben. Die Leiche hat das Scheusal dann in siedendes Wasser geworfen, die abgekochten Fleischtheile in einen Schrichtkasten gethan und die Knochen verbrannt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Königliche Schauspiele. „Die Janberskiste“, Oper in zwei Acten von Mozart. Frau Mary Pascallides-Basta aus München als „Königin der Nacht“ und Herr Greeff vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. als „Sarastro“. Unseren früheren Besprechungen über Frau Basta haben wir nur Weniges nachzutragen, wenn wir auch betonen müssen, daß die Künstlerin als dramatische Sängerin in der Rolle der „Königin der Nacht“ uns größer, bedeutender erschien, als in den vorhergehenden Partien der „Carmen“ und „Rosine“. Es lag in dieser Darstellung eine Kraft, eine Energie, eine gewisse wilde Größe, an die wir hier durchaus nicht gewöhnt sind und welche besonders in der zweiten Arie eine ganz bedeutende Wirkung erzielte. Hochdramatisch, wie die ganze Leistung war, hielt sich Frau Basta im Spiel und Gesang frei von aller Uebertreibung; nur im Andante der ersten Arie trug sie einige Male zu stark auf. Daß die Gesangstechnik der vorreflexischen Künstlerin wieder vollständig auf der Höhe auch dieser colossalen Aufgabe stand, braucht nur erwähnt zu werden; Frau Basta beherrscht eben den ganzen Umfang dieser beiden Nummern in einer Weise, wie es sehr wenigen Sängern heutzutage gegeben sein mag. Die Coloratur in diesen beiden Arien ist scharf getadelt, als geschmackloser Jopf, als dramatische Unart bezeichnet worden, welche durchaus nicht dieser sonst so großartig und leidenschaftlich gezeichneten Figur angemessen sei. Hört man aber besonders die zweite Arie so singen, wie es Frau Basta vermag, so erscheint es mindestens sehr zweifelhaft, daß der Meister dieses Gesangswerkes nur geschrieben habe, um die eminente Schifertigkeit und die phänomenalen Stimmkräfte der Frau Basta in der Vollständigkeit ihrer Darstellungsfähigkeit mit dieser Leistung ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Herr Greeff, welcher für den erkrankten Herrn Ruffen eingetreten war, hat mit seiner Darstellung des „Sarastro“ hier einen außerordentlich angenehmen Eindruck hinterlassen. Die Stimme desselben besitzt wenigstens für ein kleineres Haus wie das unsrige vollständig den Umfang der Sarastro-Partie auch nach der Tiefe hin, ist sorgfältig gekult und zeichnet sich durch Fülle und Wohlklang aus, während der von großer Wärme erfüllte Vortrag überall den gebildeten Sänger verräth. An der Darstellung hat uns nur nicht gefallen, daß auch Herr Greeff zuerst in dem unvermeidlichen, von Schikaneder zwar gewollten, aber der Rolle durchaus nicht angemessenen Jagdcostüm erscheint, welches ihm außerdem noch zu kurz war. Im Uebrigen aber war die ganze Darstellung durchdrungen von der Würde und Milde, welche die Charakterisirung des „sittlichen Weisen“ voraussetzt. Beiden Gärten wurde reichlicher und wohlverdienter Beifall zu Theil.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Dresdener Zeitungen entnehmen wir, daß Herr Professor August Wilhelmj seine schöne Villa zu Blasewitz verkauft hat und Neujahr mit seiner Familie ganz nach Berlin übersiedelt, wobei der Künstler gegenwärtig im Begriffe steht, im Wehnde ein Grundstück zu erwerben. Von Dresden wird sich Prof. Wilhelm Anfangs Januar noch in einem großen Concerte verabschieden. — Ein Redacteur des „Gaulois“ hatte mit Sarah Verhardt eine Unterredung über das neue Stück „Jeanne Darc“ von Barbier. Die berühmte Schauspielerin interessiert sich schon lange für die Jungfrau von Orleans und hat alle Geschichten, sowie alle Bühnenwerke über dieselbe gelesen, u. A. auch Schiller's Drama, von dem sie sich jedoch einen geringen Erfolg auf der französischen Bühne versprache. Ihre Johanna sei eine Heilige, wie man sie auf alten Glasgemälden sieht, begehrt, verzückt, in Erscheinungen schwebend und unter einer Art hypnotischen Einflusses handelnd. Dazu dürfe die äußerliche Gestalt Johanna's nicht die einer bauerischen Magd sein, eines „Gretchen's“, wie es Schiller (!) darstelle, sondern — hübsch möge wie sie! — Herr Gladstone dürfte wohl gegenwärtig der bestbezahlte Journalist sein. Er erhält von der amerikanischen Zeitschrift „Nineteenth-Century“, in der er des öfteren Beiträge publizirt, für einen 1500 Worte nicht übersteigenden Artikel ein

Honorar von 2000 M., oder pro Wort etwa 1 M. 40 Pf. — Die Pariser Bibliothek zählt mit ihren jüngsten Erwerbungen 2,078,000 Bände, das Britische Museum wenig mehr als eine Million. Dieran reit sich die Münchener Bibliothek mit etwa 800,000 Bänden, die Berliner mit 700,000, die Dresdener mit 500,000 und die Wiener mit 300,000; die vaticanische Bibliothek umfaßt nur 80,000 Bände, aber sie besitzt außerdem 25,000 Handschriften von bedeutendem Werthe.

*** Musik.** Graf Geza Rich, der Präsident des Conservatoriums von Budapest, der berühmte einhändige Claviervirtuos, ist vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen, um die Proben zu seinem großen Orchesterwerke „Dolores“ selbst zu leiten. Graf Rich, der als Knabe durch einen Unfall auf der Jagd seinen rechten Arm verloren hat, hat das Clavierpiel mit einer Hand zu einer wahren Kunst herausgebildet und als ausübender Künstler hier wie in allen großen Städten bedeutende Erfolge errungen. Jetzt wird er, nachdem „Dolores“ bereits in Petersburg, Budapest und Wien mit vollem Gelingen aufgeführt worden ist, mit diesem großen Werke für Orchester, Chor und Soli zum ersten Male vor das Berliner Publikum treten. Graf Rich hat seine Kunst durchaus in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt.

Vom Büchertisch.

*** „Musikalisches Wochenblatt.“** M. Wirth's Aufsatz über Beethoven's Allegretto scherzando erhält in den No. 47 und 48 seine Fortsetzung. In der eriteren Nummer erfahren Richard Pohl's sechs Vorlesungen über die Höhenzüge der musikalischen Entwicklung eine recht warme, anerkennende Besprechung von Dr. A. Sandberger, wenn ihm auch Abneigung vor gründlichen historischen Studien zum Vorwurf gemacht wird. Die „Höhenpunkte“ werden schließlich als eine klar und übersichtlich ausgeführte Arbeit bezeichnet, welche — von Lasso abgehehen — die hauptsächlichsten Erscheinungen der Musikgeschichte mit bei der durch den Namen bedingten Kürze doppelt zu rühmenden Sicherheit charakterisirt. Es folgen dann Musikbriefe und Concertumschau. Nr. 48 enthält eine anerkennende Kritik der bereits hier zur Aufführung gelangten Sonate für Pianoforte und Violoncell op. 5 unseres Mitbürgers Edmund Uhl, was um so mehr hervorgehoben werden kann, als der sich s-r unterzeichnende Kritiker sonst durchaus nicht blöde im „Gerunterreihen“ ist. Den Mittheilungen entnehmen wir, daß der Niederliche Verein zu Leipzig in der Thomaskirche „Berlioz“ Requiem zur Aufführung gebracht hat, ferner, daß in Brisbane (Queensland) Meyerbeer's „Prophet“ kürzlich in Volapük überjert gegeben worden ist; auch dürfte es interessant, zu hören, daß der Dichter W. Deines ein recitirendes Drama „Barthol“ geschrieben hat, welches wahrscheinlich im Leipziger Stadttheater nächstens zur Aufführung gelangt. Concert-Berichte und Rundschau.

*** „Musikalische Jugendpost.“** No. 21. Giovanni Brogole's Jugend von G. Kreowski. Henning, der Trombadour, musikalische Anekdoten für kleine Leute von G. Haas. Die drei Musikanten, Märchen von H. Wels. Fortsetzung der Einführung in die Oper. Schwalbenpostkarte von A. v. Winkler. Ein Anekdoten von Tante Amie. Musikalische und poetische Belagen nebst Briefkasten. Von den Erzählungen seien besonders die musikalische Fabel von Haas, sowie die Schwalbenpostkarte von Winkler als besonders ergiebig für das kindliche Gemüth hervorgehoben.

*** Centralblatt deutscher Zither-Vereine.** Offizielles Organ des Verbandes deutscher Zither-Vereine und des Zither-Reform-Vereins zu Wien. Eigenthum des Verbandes deutscher Zither-Vereine, Hamburg. Die vorliegende No. 12 enthält: Die Besprechung tönender Saiten (Schluß). Harmonielehre (Fortsetzung). Das Concert im Walde. Kritik Vereins- und vermischte Nachrichten. Concert-Umschau. Bericht eines. Inserate. — Mit dieser Nummer schließt der 12. Jahrgang des Centralblattes deutscher Zither-Vereine. Das Blatt erscheint am ersten eines jeden Monats. Abonnementspreis: 4 M. pro Jahr, 2 M. 20 Pf. pro Halbjahr; bei directer francirter Zusendung 4 M. 40 Pf. resp. 2 M. 60 Pf. für Verbands-Mitglieder 2 M. pro Jahr. Jährlich mindestens 6-8 musikalische Gratis-Belagen.

*** Ein guter Volkskalender, den jeder Arbeiter, Landwirth und Handwerker lesen sollte, ist der „Gute Kamerad“ für 1890. Der „Gute Kamerad“ bringt aufklärende Artikel über vieles Wissenswertes und Nützliche und kämpft für Wahrheit und Recht. Sein Inhalt besteht in einem Calendarium und folgenden Artikeln: Ein Wort über die Kriegervereine. Eine Erzählung, „Recht soll Recht bleiben“. „Amie Doctor, ein Bild aus der Wahlschlacht“. „Die Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches“. „Eine Geschichte, die alle Tage posiren kann“. „Entschädigung unschuldig Verurtheilter“. Eine Erzählung, „Was Hausmann nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Zwei gesch. Bilder: „England 1714 und Deutschland 1818“. „Ermittler“ (Erzählung). „Damit es Krieg wird“. „Vom deutschen Reichstag“. „Ein eigenes Heim“. „Durchführung für Jedermann“. „Geschichtliche Uebersicht“. Eine Menge Anekdoten, zahlreiche Abbildungen und Marktverzeichnis machen den Beschluß. Der Preis ist 50 Pf.**

Ein Brief Lenau's.

Das Dezember-Heft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht sechs das authentische Material zur Reuezeichnung der vielbesprochenen Zeichnungen, die zwischen Nicolaus Lenau und dem am 6. September d. J. zu Frankfurt verstorbenen Marie Behrends abgewaltet haben. Und dies die nachgelassenen Aufzeichnungen, in denen Fräulein Behrends ausführlich berichtet, wie sie den Dichter kennen gelernt, wie sie sich an ihm verlobt und wie sich die hoffnungslose Erkrankung Lenau's die schöne und zarte Verhältniß geendigt. Zwölf Briefe des Dichters, theils an seine Braut, theils an Verwandte derselben gerichtet, zeigen, mit welcher

Inbrunst lenen sich an dieses letzte und vielleicht größte Glück seines Lebens anklammerte. Wir lenken die Aufmerksamkeit aller Verehrer des Dichters auf diese Poesie und auf das verklärte Licht, das sie über die ruhende Gestalt Marie Behrends' ausströmt. Von besonderem Interesse ist unter den Briefen derjenige, in dem Lenau am 8. October 1844 selber über seine Erkrankung berichtet. Dieser Brief, der vom Dichter nicht abgeschickt und von Emilie Reinbeck später der Braut mitgeteilt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geliebte Braut!

Nimm, was ich Dir hier eröffne, mit der ganzen Milde Deiner Seele, damit Du mich weniger verdammen als bedauern könntest. Sonntag, den 29. September, sah ich mit meinen geliebten und getreuen Freunden, Nothard v. Reinbeck und seiner Gemahlin, am Frühstück, still und in mich gekehrt, hing ich einem bekümmerten Gedanken nach, der sich bald zum bestiglichen Affecte steigerte. Ich sprang und schrie auf und im selben Augenblicke fuhr mir ein ganz neues und fremdartiges Gefühl über mein Gesicht hin. An den Spiegel tretend, sah ich meinen linken Mundwinkel verzerrt, die rechte Wange sammt dem Ohr war lahm und erstarrt, wie todt. Mein erster Ruf war: „ich hat der Schlag getroffen!“ und ich wiederholte ihn zu stieren Malen. Meine Freunde waren bestürzt und suchten, da sie sehen mochten, welchen Eindruck der Anfall auf mich gemacht hatte, mir etwas Anderes einzureden und den entsetzten Gedanken in mir zu unterdrücken. Dieses gelang ihnen auch bis auf einen gewissen Grad, den meine Seele, bisher unablässig mit meiner Vermählungs-Angelegenheit beschäftigt, wandte sich bald wieder zu dieser zurück, und ließ jene grauen Gedanken beinahe in ihrem Hintergrunde liegen. Doch später wachte er wieder auf und, bestärkt durch mancherlei Anzeigen von außen, wie durch meine eigenen Reflexionen von innen, steigerte sich der Gedanke „Mich hat der Schlag getroffen!“ zu immer qualenderer Gewißheit und Schrecklichkeit, und er ist mir zum Urheber unansprechlicher Leiden geworden. Der Unfall, der mich getroffen gerade in der Zeit, wo ich mit den letzten Vorkehrungen zu meiner Vermählung beschäftigt war, erschien mir und erweckte mir noch immer als ein abbrechendes Verhängnis, ein schauerlicher Protest des Schicksals gegen mein Glück und alle meine Anstalten dazu. Ich selbst erscheine mir wie ein vom Tode Bezeichneter; er hat seine Hand an mich gelegt, wie der Förster im Walde diejenigen Bäume anhaut und zeichnet, die bald gefällt werden sollen.

Mir ist zu Muth, als habe mein Herz in diesen kummervollen Tagen das Glück meiner Zukunft unter tausend Thränen bestrahlt. Ein nagendes und unüberwindliches Mißtrauen gegen meine unsichere, leicht zu stürzende Gesundheit und ein banges Trauen vor mir selbst und meinen unheimlichen, höchst reizbaren Nerven erfüllen mich mit unendlicher Trauer und heißen mich dem noch vor kurzem so beseeligenden Gedanken an eine eheliche Verbindung, wenigstens in meiner gegenwärtigen Stimmung und Lage, schmerzlich entsagen. Ich habe den Muth zum Heirathen durch den unglücklichen Schlag verloren und alle Vorstellungen meiner Liebe und meiner Gefinnung konnten mir ihn bis zur Stunde nicht wiedergeben. Das heftige Gemüth und die zerrütteten Nerven als zweifachen Todfeind in mir selber heruntrennend, könnte ich nicht ohne großes Bangen an den Altar treten. Ich hatte immer einen spezifischen Schreck vor dem Schlage, und nun hat er mich getroffen und steht unabweisbar wie ein schredender Dämon an meiner Seite.

Die unmittelbaren Folgen dieses Anfalls treten bereits sichtbar zu und werden ohne Zweifel völlig schwinden. Uebrigens ist es nicht das Besagte allein, was mich so tief und gründlich verdirbt. Ich fühle mich in meiner Gesundheit überhaupt, und besonders in meinem Nervenleiden, innerlich zerplittert und zerfallen. Die ungelige und unverzeihliche Häßt, mit welcher ich den letzten Sommer in wenigen Monaten eine Strecke Weges von 650 Poststunden unter beständigen Gemüthsbewegungen zurückgelegt habe, kraßt sich jetzt auf das Bitterste. Schon bald nach meiner Ankunft in Wien wurde ich von heftigen copiosen und schwächenden Nachschweißungen heimgeleitet, die noch jetzt andauern, und mich noch tiefer herunterzubringen drohen, wenn ihnen kein Einhalt geschieht.

So steht es um meine Seele, so um meinen Leib. O Marie! Wie muß ich beklagen, daß ich den Frieden Deiner schönen und lieben Seele gestört, gebrochen habe! Nichts kann ich zu meiner Entschuldigung, nicht einmal meine redliche Absicht aufzuführen, daß ich, Dir Liebe und Ehre wehrend mein Leben lang, Dein Glück habe begründen wollen; denn der Vorwurf steht und ist nicht wegzubringen: ich hätte mich selbst besser kennen sollen.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom Donnerstag, den 5. Dezember.)

Die zweite Verathung des Etats wird beim Reichs-Eisenbahnamt fortgesetzt. Die Abgg. Henneberg (nat.-lib.) und Graf Stolberg-Berningerode (dc.) empfehlen Maßnahmen zur Schaffung eines einheitlichen, internationalen Zeitmaßes. — Abg. Richter (df.) weist auf die Nothwendigkeit der Abänderung des Kohlentarifses hin, besonders mit Rücksicht auf die jüngst eingeretene Kohlensteuerung, und empfiehlt einen von deutschfreisinniger Seite zu diesem Zweck eingebrachten Antrag. — Bundes-Commissar Geheimrath Dr. Schulz, sowie Abg. Freiberger v. Stumm (Reichsn.) wenden sich gegen den Antrag. — Abg. Schrader (df.) empfiehlt die Abänderung des Kohlentarifses im Sinne des Antrages. — Abg. Hammacher: Die Bergwerkbesitzer hätten die hohen Preise nie gewünscht und seien intelligent genug, deren Unhaltbarkeit einzusehen. Zudem wären die sinnlosen Courstreibereien wegen des schlimmen moralischen Einflusses auf die Arbeiter verwerflich. Richter und

Schrader widersprächen sich, indem sie einestheils Gleichmäßigkeit der Tarife forderten, andertheils die bestehenden Ausnahmetarife berücksichtigten. Der freisinnige Antrag gebe den Interessenten keinen Anlaß zur Besorgniß; persönlich stimme er dafür, ohne Andere beeinflussen zu wollen. — Abg. Richter: Die Kohlenausfuhr übersteige die Kohleneinfuhr; wenn Hammacher behaupte, die Ausfuhr sei besser zurückgegangen, so vergesse er, den Zollanschlag Hamburgs mit anzurechnen. Er werde nicht aufhören, trotz des Landes-Eisenbahntarifes mit seinen Beschwerden zu kommen, denn der Eisenbahntarif sei eine Interessenten-Gruppe. Die gegenwärtige Zeit sei zu Änderungen eine höchst günstige. — Abg. Wedell-Malchow: Die Antragsteller möchten den Antrag zurückziehen; er sei im ersten Theil überflüssig, da jeder Interessent die Unternehmung anstellen könne, im zweiten durch die Regierung getandlos geordnet, da diese thunlichst Ermäßigungen einführe und es bei gebesserten Verhältnissen noch weiter thun werde. — Abg. Schrader empfindet, den Antrag einer Commission zu überweisen; Abg. Stumm bittet um Ablehnung. — Abg. Richter: Leute, denen die Kohle vor der Thüre liege, brauchen sich um Tarife freilich nicht zu kümmern. Wenn dieser Reichstag keine Vorschläge abweise, so appellire er an den zukünftigen. — Abg. Grad (Eisfäher): Die Kohlensteuerung schädige auch die eisenschaffende Industrie; er beschwor die Ueberweisung an eine Commission. Nach persönlichen Bemerkungen wird die Commissions-Berathung beschlossen. — Beim Etat der Verwaltung der Eisenbahnen spricht Lingenß über die Sonntagsruhe der Beamten. Damit ist der Etat der Reichs-Eisenbahnen erledigt. — Morgen dritte Lesung des Budgetgesetzes und Etat.

Die Commission für das Sozialistengesetz beendete am Mittwoch die Verathung. Die Deutsch-Conservativen beantragten die unveränderte Annahme der Vorlage eventuell die Ausweisung nur für die Agitatoren. Nur die Deutsch-Conservativen vertheidigten diesen Eventualantrag, den besonders heftig Buhl und Marquardsen bekämpften. Winbhorst ist gegen jede Ausweisung, aber für zeitweilige Bewilligung des übrigen Gesetzes. Minister v. Herrfurth plaidirt wiederholt für die Annahme des Gesetzes. Die Rechte zieht ihren Eventualantrag zurück. Schließlich werden alle Amendements abgelehnt und das ganze Gesetz, ohne die Ausweisung, aber als dauernd gegen neun Stimmen der Conservativen, Deutschfreisinnigen und Sozialisten angenommen. Der Abgeordnete Sturz (Deutschf.) erstattete den schriftlichen Bericht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm am Donnerstags Vormittag im Boderoder Revier an der Hochwild-Jagd und am Nachmittag an der Sau-Jagd in der Rosigauer Heide Theil, und kehrte Abends 5 Uhr in das prächtig illuminierte Dessau zurück. Gegen 6 Uhr fand im Schlosse Tafel statt, welcher eine musikalische Soirée beim Erbprinzen folgte. Abends 11 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Darmstadt. — Die Kronprinzessin von Schweden hat am 5. d. ihre Reise nach Meran angetreten; der Großherzog und die Großherzogin von Baden begleiteten dieselbe bis Durlach und kehrten alsbald zu dauerndem Aufenthalt nach Karlsruhe zurück. In Freiburg traf der Erbprinz von Nassau zum Besuch des erbgroßherzoglichen Paares ein. — Die Großherzogin-Mutter Alexandrine in Schweden leidet an einer Steigerung fatarrhalscher Brustbeschwerden. Die Schwäche hat zugenommen; augenblicklich ist eine leichte Besserung eingetreten. — Herr v. Dechend feierte vorgestern das fünfundsingzigjährige Jubiläum als Präsident der preussischen bezw. deutschen Bank.

* Der sozialdemokratische Bierkrieg in Berlin ist beendet; sämtliche Bierbrauereien haben capitulirt und 68 große Säle in Berlin stehen den Sozialdemokraten zur Verfügung; darunter der der Wobrauerei, der auf Tivoli, von Sanssouci, der der Unionsbrauerei, alle jene weiten Lokale, welche zu Massenmeetings geeignet sind. Capitulirt haben nicht Philharmonie und Kroll und gegen die Wessiger dieser beiden Etablissements werden die Sozialdemokraten auch wohl nichts ausrichten können, da eritere nicht auf die Hilfe von Arbeitern angewiesen sind. Das Boykott gegen Loer & Wolf und den Großmilkhändler Wölke ist bis jetzt ziemlich wirkungslos gewesen; nur einzelne Filialen der genannten Labakfirma, welche in den Arbeitervierteln liegen, verspüren eine geringere Einnahme. Die Wirkung des Boykotts gegen die ganze Ortschaft Friedrichshagen, deren Wirthe einfach erklärt haben, den Sozialdemokraten die Säle zu Versammlungen nicht herzugeben, wird sich erst im nächsten Frühjahr zeigen; Friedrichshagen war oft der Rendezvousort der sozialdemokratischen Vereine und Vergnügungspartien, so daß zweifellos die Friedrichshagener Wirthe einen Anfall im Bierverkauf haben werden. Lächerlich ist geradezu der angebrochte Boykott gegen die Kellerer, weil dieselben sich von der Arbeiter-Bewegung fern halten. Das meiste Trinkgeld werden die Kellerer wohl nicht von den Sozialdemokraten erhalten. Der Boykott gegen das „Kleine Journal“ und den „Berliner Lokalanzeiger“ ist vollständig verpufft, die beiden Blätter haben in ihrem Abonnement nicht den geringsten Schaden erlitten. Der schnelle Erfolg in der Bierfrage hat die Sozialdemokraten übermüthig gemacht.

* Die sächsischen Großgewerbe haben ihre heutige blühende Entwicklung allerdings den letzten Jahrzehnten zu danken, doch zahlreiche, noch jetzt bestehende umfangreiche Industrie-Anlagen wurden bereits vor Jahrhunderten in's Leben gerufen und erhielten sich in allen politischen und gewerblichen Ummwälzungen. So wurde das Kluppertalwerk Grunthal bei Oberhau im Erzgebirge am Ende des 15. Jahrhunderts begründet, 1567 ging es in den Besitz des sächsischen Staates über, von dem es vor etwa 20 Jahren in Privatband wieder verkauft wurde; es ist dieses dasselbe Walzwerk, welches im Jahre 1711 von Peter dem Großen

befucht wurde. Das Messingwerk in Rodewisch bei Auerbach ist 1612 begründet, als noch nicht die Schrecken des dreißigjährigen Krieges über Sachsen hereingebrochen waren; die Fabrik sogenannter leonischer Gold- und Silberdrähte in Freyburg besteht seit 1688 und ging im Jahre 1726 in die Familie des jetzigen Besitzers über. Um dieselbe Zeit etwa gründete ein Esche in Simbad das erste Wirlereigefäß, und noch heute beizien in jenem Orte die Nachkommen desselben eine blühende Fabrik dieses Großgewerbes. Verhältnismäßig jung sind die sächsischen Maschinen-Fabriken. Die älteste von einiger Bedeutung ist jene von Haubold in Chemnitz, die seit 1826 besteht. Auch im sächsischen Handwerk giebt es ähnliche alte Geschäfte, wenn ihr Bestehen sich auch nicht bis ins Zeitalter der Humanistik und der Reformation zurückverfolgen läßt, wie es bei jenem geschichtlich bemerkenswerthen Grünthaler Kupferwerk möglich ist.

*** Deutsche Fischei.** Die *Verl. Pol. Nachr.* schreiben: Eine unter finanzieller Beihilfe des Reiches in den Monaten August und September in dem östlichen Theile der Nordsee im Interesse der Fischei ausgeführte practisch-wissenschaftliche Expedition hat trotz mancher Hindernisse, abgesehen von werthvollen wissenschaftlichen Ergebnissen, das praktische Resultat geliefert, daß im September und später in einer Entfernung von höchstens hundert Seemeilen von der nordschleswigschen Küste sowohl der *Wolhering* wie der *Mattjeshering* in ungemein ausbeutungswürdiger Masse steht. Der Vergleich der Qualität der Fische mit den an der schottischen Küste gefangenen war noch nicht möglich, aber soviel steht schon jetzt fest, daß der dort vorkommende Hering sich zum Einsalzen durchaus eignet und dem schwedischen Hering an Güte weit voransteht. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese letzteren nichts Anderes sind, als die abgeleiteten und damit an Güte weit zurückstehenden Heringe aus dem östlichen Theile der Nordsee, welche nach der Laichzeit nach dem Stageraal und Kattegatt sich wenden. Ist die aus dem Ergebnis der Forschungsreisen hervorgehende Ansicht der Sachverständigen richtig, daß neue ergiebige Gründe für den Heringsfang endlos sind, so ist damit ein für unsere Fischei insofern sehr bedeutungsvolles Ergebnis erzielt, als bisher ergiebige Heringsfanggründe sich nur in ungleich größerer Entfernung von der deutschen Küste voranden. Zur vollen Ausbarmachung der gefundenen Heringsfanggründe für die deutsche Fischei gehören allerdings noch mancherlei Anlagen und Einrichtungen; nachdem aber die Möglichkeit erwiesen scheint, dort den Heringsfang mit Erfolg zu betreiben, werden diese nicht auf sich warten lassen.

*** Rundschau im Reiche.** Preußen und Braunschweig schlossen einen Vertrag über den Bahnbau Allenburg-Harzburg ab. — Der Bundesrath stimmte in seiner Donnerstag-Sitzung dem Gesetzentwurf wegen Errichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiff-Verbindung mit Ostafrika zu. — Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdäm betrug im Monat October 1889: 9409 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende October 1889: 81,778 Personen; von Letzteren kamen aus Bayern rechts des Rheins 8868, Rheinpfalz 2014. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wanderten aus: im Monat October 9759, in den Monaten Januar-October 89,711.

Anslaud.

*** Oesterreich-Ungarn.** Die Angelegenheit des Fürsten Sulkowski hat eine neuerliche Wendung genommen. Der Verwaltungsausschuß des Krader Comitates hat nämlich auf Recurs der Fürstin Iba Sulkowski erklärt, er fühle sich nicht berufen, auf Grund der Wiener Gerichtsentcheidung die über den Fürsten verhängte Curatel aufzuheben, da der nach dieser Entscheidung nöthig befundene Beistand für den Fürsten nach ungarischen Gesetz mit einem Curator identisch sei. — Zu der Verhandlung vom 3. December über den Sklavenhandel der Auswanderungs-Agenten von Madovia wurde der Angeklagte Band vernommen; derselbe erzählte eine famose Geschichte von dem Bedier, der als Telegraph functioniren mußte, und theilte mit, daß für Schiffsfahrten im Werthe von 65 fl. den Auswanderern oft 90—95 fl. abverlangt wurden, sowie daß man ihnen billige schlechte Anzüge, die im Anfauf 2 fl. kosteten, für 6—7 fl. aufnöthigte. Der nach ihm vernommene *Treiber Baranek* bestätigte diese Aussagen. *Treiber Hobon* erzählt, daß die Auswanderer sehr oft in Keller, ja sogar in Schweinekälle eingesperrt wurden, bis der weitere „Transport“ erfolgen konnte. Oberfinanzrath *Stoketki* gesteht, rücksichtslos gegen die Auswanderer vorgegangen zu sein und zwar im Interesse der Agentie, aber nicht aus eigenem Antrieb, sondern stets auf Befehl seiner Vorgesetzten *Iwanicki* und *Srofowski*. *Baranek* deponirt nachträglich, daß ihm der Angeklagte *Herz* während der Verhandlung eine Belohnung versprochen habe, wenn er seine gravirenden Aussagen gegen ihn (*Herz*) und *Löwenberg* zurückziehe. Auf Grund dieser Aussage beschließt der Gerichtshof, daß die Hauptangeklagten während der Dauer der ganzen Verhandlung von den übrigen Angeklagten separirt werden. Der scandalöse Prozeß, welcher in den Annalen aller Gerichte wohl einzig dastehen dürfte, wird dadurch noch widerlicher, daß, wie schon gemeldet, die Opfer meistens arme Juden, diejenigen Sklavenhändler aber, welche am meisten belastet erscheinen, ebenfalls Juden waren, daß also ein Stammes- und Religionsgenosse den andern, wie eine Waare, um schnödes Geld kaltdünig und grausam verrieth und verkaufte.

*** Frankreich.** Bei der Berathung des Ausgaben-Budgets des Ackerbau-Ministeriums in der Deputirten-Kammer schilderte der Abgeordnete *Trubert* die Lage der Landwirtschaft in Frankreich in wenig erfreulichen Farben. Der Preis des ländlichen Grundbesitzes sei sehr gesunken. Biefach seien keine Pächter mehr für Ackerlitter zu finden. Die staatliche Blinden-Anstalt habe einen Zuschuß von 10,000 Francs aus der

Staatskasse nachsuchen müssen, um den Ausfall zu ersetzen, der ihr durch Nichtverpachtung mehrerer Ackerlitter erwachsen sei. Der Ertrag der Stempel-Abgaben deute auf eine Verminderung der Güterkäufe, obwohl viele Güter zwangsweise verkauft worden seien. Der Credit Foncier allein habe im letzten Jahre 162 von ihm beliehene Güter übernehmen müssen, um nicht bei dem Zwangsverlaufe derselben Verluste zu erleiden. Die Regierung habe dabei ihre Versprechungen, die durch die Renten-Umwandlung erzielte Ersparniß von etlichen 30 Millionen Francs und den Ertrag der Getreidezölle zur Hebung des Ackerbaues zu verwenden, nicht gehalten. Wenigstens seien die dem heimischen Ackerbau nachtheiligen Bahnfrachten geändert worden. Der Ackerbau habe im Jahre 1869 an Abgaben 439 Mill. Frs., im Jahre 1888 dagegen 611 Mill. Frs., d. h. ein Viertel seines Reinertrages, gezahlt. Der Berichterstatter vermochte diese Angabe nicht zu entkräften, obwohl er betonte, daß die letzten schlechten Jahre nicht maßgebend sein könnten.

*** Italien.** Die Einnahmen der Staatskasse betragen vom 1. Juli bis zum 30. November d. J. 96 Millionen mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. — Prinzessin *Luise Murat*, Wittve des Grafen *Masponi*, Tochter des Königs *Joachim Murat* von Neapel, ist in *Novenna* gestorben. Sie war zu *Paris* am 22. März 1805 geboren, erreichte also ein Alter von über vierundachtzig Jahren.

*** Belgien.** Die Angelegenheit des vielgenannten Leiters der belgischen Polizei, *Gauthier de Kasse*, der vom Ministerium aus Rache dafür abgesetzt wurde, weil er vor Gericht als Zeuge der Regierung mangelhafte Enthüllungen machte, ist am Mittwoch in der Kammer behandelt worden. Die Sache macht natürlich ungeheures Aufsehen und ist der Regierung sehr fatal. Aber sie kann jetzt nicht mehr zurück. Wie groß ihre Besorgniß ist, beweist die Thatsache, daß sie die ganze Garnison von *Brüssel* zum Ausrücken bereit hält. Die Verhandlung wurde übrigens am Mittwoch noch nicht beendet. — Die Debatte wird wenigstens drei Tage erfordern. Mehrere tausend Personen empfinden am Ende der Sitzung der liberalen Abgeordneten mit lautem Jubel. Gegen die Clericalen erfolgten sehr feindselige Kundgebungen. Ein clericaler Journalist wurde mißhandelt und die Heisterfchellen eines ultramontanen Zeitungs-Bureau's sämtlich zerklagen.

*** England.** Der bisherige Londoner Gesandte von Brasilien, *Benedo* ist, weil er kein Anhänger der Republik ist, seines Postens enthoben und zu seinem Nachfolger der bisherige Gesandte in *Rom*, *Stajuba*, ernannt worden. — Der achtzigjährige *Gladiatore* will gegenwärtig wieder in *Manchester*, um dort an den Verhandlungen einer großen Landes-Versammlung seiner Partei sich zu betheiligen und Reden „zum Fenster hinaus“ zu halten. Es ist immerhin bewundernswürdig, mit welcher Lebhaftigkeit und Frische der „große Greis“ für seine politischen Schranken eintritt, und mit welcher Zähigkeit er an ihnen festhält. Seine Leidenschaft hat durch das Alter kaum eine Milderung erfahren. Mit der an ihm gewohnten Streitslustigkeit wendet er sich jetzt wieder gegen seine Hauptwiderständer, die von ihm wegen seiner irischen Politik abgefallen sind und zu den Conservativen übergetretenen Liberalen, von deren Gesinnung das Schicksal des Cabinets *Salisbury* bedingt ist.

*** Portugal.** Eine Note *Lord Salisbury's*, welche in herausfordernder Weise gegen die coloniale Decreten Portugals vom 9. November protzert, hat in der portugiesischen Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und auch in der Kammer heftige Debatten hervor. Die Journale zählen in spaltenlangen Artikeln die großen Verdienste der portugiesischen Colonisatoren in *Quadrira* auf, und bezeichnen es als einen unberechtigten Eingriff in die Lebensinteressen Portugals, wenn die Engländer den portugiesischen Besitzstand in *Africa* nicht anerkennen würden. Die jungen Leute übersehen dabei nur das Eine, daß die Jahrhunderte lange, grenzüliche Vernachlässigung der afrikanischen Colonien alle früheren Verdienste zu nichte gemacht hat. Selbst die neue Hauptstadt des portugiesischen Colonialgebiets, *Sumbo*, ist eintrümmen nur ein Trümmerhaufen und Portugal hat es zu seinem Unglück versäumt, die für die Anerkennung seiner Rechte durch die Congoacte vorgeschriebenen formellen Bedingungen rechtzeitig zu erfüllen.

*** Rußland.** Die Reichs-Einnahmen betragen in den ersten acht Monaten nach der nunmehr erfolgten amtlichen Feststellung insgesamt 551,878,000 Rubel gegen 518,394,000 im entsprechenden Zeitraum 1888, also 32,979,000 Rubel mehr. Die gesammten Reichs-Ausgaben vom 1. Januar bis zum 1. Sept. 1889 betragen 557,114,000 gegen 550,988,000 im gleichen Zeitraum 1888, also 19,872,000 Rubel weniger.

*** Serbien.** König *Milan* legt den Königstitel ab und wird den Namen *Graf Takowa* annehmen.

*** Bulgarien.** Nach einer aus *Sofia* kommenden Meldung schloß die bulgarische Regierung nach vorheriger Genehmigung des Ministeriums mit den dort weilenden Vertretern der Oesterischen Waffenfabrik *Dr. Hochhauser* und *Baron Tommenberg* einen Contract ab auf Lieferung von 100,000 Stück kleinkalibriger Mannlicher Repetirgewehre, welche nach und nach bis zum April 1891 zu liefern sind.

*** Türkei.** Wie das in *Konstantinopel* erscheinende Blatt „*Stambul*“ schreibt, hat der deutsche Botschafter am türkischen Hofe, *Herr v. Radowiz*, für die durch die *Feuersbrunst* in *Stutari* obdachlos gewordenen Einwohner im Auftrage des deutschen Kaisers gekaufte Mark gespendet.

*** Aßen.** Das Reich der Mitte will, wie es scheint, wenigstens in einem Punkte sich dem Einfluß europäischer Kultur nicht verschließen: es hat jetzt auch schon seine Arbeits-Anstalten. Der Ruhm, die Erzeugnisse der Civilisation eingebürgert zu haben, gebührt den *Damen- und Boosleuten*. Das kam so: Die Provinzialbehörden hatten nämlich ein neues Zollhaus zur Einfuhrung der *Inland-Transitzölle* in *Schennan* eingerichtet. Die Zölle wurden nicht erhöht, aber sie sollten jetzt sofort und

nicht wie früher erst nach Beendigung der Reise entrichtet werden. Der Zweck der Erbauung des Zollhauses in Schemun war, dem Schmuggel zu steuern. Dagegen ereiferten sich die Bootleute und begannen 60,000 Mann stark, auf allen Wasserstraßen oberhalb Cantons einen Ausstand. Dann vertrieben sie die Zollbeamten und demolirten das Zollhaus, und um einen Druck auf die Behörden auszuüben, hinderten sie allen Verkehr von und nach der Stadt. Alle Läden in dem Districte mußten geschlossen werden und Privatpersonen wurden gezwungen, Trauer anzulegen. Gewaltthaten kamen jedoch nicht vor. Endlich gab der Vicekönig nach. Er versprach, das Zollhaus in Schemun abzuschaffen und den Ausständigen zu vergeben.

* **Afrika.** Emin Pascha und Stanley sind, wie telegraphisch aus Sansibar gemeldet wird, mit ihren Begleitern in Bagamoyo eingetroffen und werden inzwischen auch wohl Sansibar erreicht haben. Die nächsten Tage dürften uns wieder interessante Nachrichten über die Ergebnisse der kühnen Forscher bringen.

Neue Briefe Stanley's.

Immer neue Briefe Stanley's und seiner Begleiter werden veröffentlicht. Ein Schreiben Mounteney Jephson giebt weitere Aufklarungen über die Ereignisse, welche er mit Emin Pascha durchlebte, als Stanley an den Congo zurückgezogen war. Die beiden Zurückgebliebenen machten eine Reise durch die Äquatorialprovinz, überall wurde der Brief des Abedi's und Stanley's Aufzug an die Soldaten verlesen, als plötzlich in Labore am 14. August die Soldaten lärmend sich erhoben, die Nachrichten für erlogen erklärten und den Pascha zwangen, die Station zu verlassen. Als er nach Dufile gelangte, wurde er mit Jephson gefangen genommen. Drei Monate lang blieben sie in Haft, während aus allen Theilen der Provinz die Offiziere zu einer Berathung zusammenkamen. Unter allgemeiner Trunkenheit wurde beschlossen, Emin Pascha abzusetzen und Stanley zu überfallen. Von Stunde zu Stunde mußten die Gefangenen gewärtig sein, g'ebtet zu werden. Im October rückten die Mahditen bis Negaf vor und sandten die drei Boten, deren Ermordung bekannt ist. Die Soldaten wurden dann von den Mahditen geschlagen und flohen nach Dufile, sammelten sich dort, wurden aber noch einmal von den Dongalla vollständig besiegt. Schon hatte Jephson, wie er schreibt, sich darauf gefaßt gemacht, als barfüßiger Periwisch Jahre lang die Straßen Khartums zu durchwandern, denn täglich konnte man den Feind in Dufile erwarten, doch drei Tage bevor er eintraf, sandten die Empörer die beiden Europäer nach Wabelai. Von dort gelang es den Gefangenen, nach Tuguru zu fliehen, sie erhielten hier nach einigen Monaten Briefe von Stanley, und Jephson machte sich auf den Weg zu ihm, nur von einem Knaben und fünf Soldaten begleitet. In Kavalli empfing ihn Stanley und sie setzten sich zusammen in Bewegung, Jephson schwer krank in einer Sägematte geragen. Von Stanley liegt ein Brief aus Watundu am Sturz vor, datirt 8. September 1888. Er enthält meistens geographische Notizen, besonders über die Nilseen und die Ruwenzori-Kette, außerdem aber auch noch werthvolle Nachrichten von der Bewegung, die durch Stanley's Nahen in Mittelafrika hervorgerufen wurde. Bis zum Dezember 1887 war Kabarega, der Häuptling, bei welchem Kasati weilte, mit Emin befreundet gewesen; sobald er hörte, daß eine mächtige Hülfsexpedition für unseren Landsmann unterwegs sei, nahm er den Italiener gefangen. Wie dieser mißhandelt und dann durch Emin befreit wurde, haben wir bereits vor einigen Tagen mitgetheilt. Diese feindselige Stellung Kabaregas, der über 1500 Gewehre besaß, war für den Durchbruch der Eingeschlossenen nach der See von großer Bedeutung. Der Weg den Nil hinunter war gesperrt, obgleich viele Soldaten Emin's immer noch auf Erzas vom Sudan her hofften. Sie trauten ihrem Führer nicht zu, daß er sie nach einem Zuge zum Süden hinab schließlich in ihre Heimath bringen könne, denn sie hatten noch nie Jemand aus dieser Richtung kommen sehen. Sie wollten stromabwärts und würden, wie Stanley behauptet, in Khartum Emin erlöset haben, jetzt brauchen sie ihn nicht mehr, sie wüßten allein nach Hause zu gelangen. Stanley rühmt in diesem Briefe, wie Emin trotz der Haltung seiner Soldaten sie nicht habe verlassen wollen, denn das hieße sie zu Grunde richten. Er erzählt dabei eine Geschichte, welche ihm einer der wenigen treuen Offiziere des Paschas Shufri Aga mitgetheilt hat. Als das Gerücht von Stanley's Annäherung nach der Provinz kam, brachen 190 Mann vom 1. Bataillon nach Wabelai auf, um Emin gefangen zu nehmen, damit er sie nach Hause führe, denn so sagten sie, wir kennen nur einen Weg, und der geht den Nil hinab nach Khartum. Der Pascha wollte sie erwarten, aber die Offiziere des 2. Bataillons baten ihn dringend, zu fliehen, denn seine Gefangenschaft bedeutete den Sturz der ägyptischen Herrschaft. Emin hoffe durch Stanley's Eintreffen die Leute überzeugen zu können, daß es doch noch einen anderen Weg zur Heimath gäbe. Den Schluß des Briefes bilden Erörterungen über die Gefahren, welche auf dem Rückzuge durch Kabrego drohen würden.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Großer Bankrott.** Der Börsianer Kandler in Wien wurde am Donnerstags Nachmittag dem Landesgerichte eingeliefert. Seine Verhaftung erfolgte auf Anzeige der Franzen Annette Brandenburg und Grenier in Lausanne, welche bei der insolventen Firma eine Million Gulden in Depot haben. Von weiteren auswärtigen Gläubigern sind beteiligt: Bodmer (Zürich) mit 60,000 fl., Baron Bed-Boccz (Augsburg) mit 63,000 fl., Jennek (Stuttgart) mit 110,000 fl., Duvernois (Stuttgart) mit 20,000 fl., Dormaier (München) mit 20,000 fl., Desjauer (München)

burg) mit 20,000 fl., Trampler-Eisenlohr (Waden-Waden) mit 20,000 fl.; ferner Erzbergzog Johann mit 20,000 fl., Veit Ismeiter Alexander Straßhof mit 5000 fl., Frau Hermann, die Witwe des verstorbenen Prestidigitateurs, mit 60,000 fl., der Zählkellner im „Hotel Frankfurt“, Heigel, mit 20,000 fl. — Es verlautet, daß nur 3 pSt. aus der Masse herauskommen werden.

* **Bahn auf die „Jungfrau“.** In dem Kampfe für und gegen eine Bahn auf die „Jungfrau“ nimmt jetzt auch der Schweizer Alpen-Club gegen die von Bergfexen erhobenen Forderungen Stellung. In einem Schreiben an die „Neue Züricher Zeitung“ erklärt das Central-Comité, daß der Club keine Ursache habe, den bestehenden Plänen einer „Jungfrau“-Bahn entgegenzutreten. Abgesehen davon, daß für ein derartiges Vorgehen dem Alpen-Club keinerlei Rechtsmittel zur Verfügung ständen, wird betont, daß von einer Verunstaltung des Berges nicht die Rede sein könnte, daß noch Tausende von Gipfeln vorhanden seien, deren Besteigung nur auf die altgewohnte Art zu ermöglichen sei, und daß der Schweizer Alpen-Club die wirksamste Unterstützung seiner Aufgabe, „den Besuch des schweizerischen Hochgebirges zu erleichtern“, freudig begrüßen müsse.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 6. Dez. Die Marktlage für Brodfrüchte war auch heute eine entschieden feste und aufwärtsstrebende, so daß Roggen und Weizen weitere Werthbesserung erzielten. Für Gerste besteht immerfort gute Begehr und konnten sich auch die Preise dafür weiter bestärken. Zu notiren ist: 100 Kilo Wälzer und Rastauer Weizen 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. — Pf., ditto Korn 17 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk. — Pf., ditto Gerste 19 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. — Pf., russischer Roggen 17 Mk. 75 Pf. bis 18 Mk. 25 Pf., russischer Weizen 21 Mk. 50 Pf. bis 22 Mk. 50 Pf. Angebot auch hierin knapp.

- **Coursebericht der Frankfurter Börse vom 6. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr 45 Min. Credit 269 1/2, Disconto-Commandit 246 1/2, Staatsbahn 201 1/2, Galizier 157, Lombarden 110 1/2, Egypter 93.90, Italiener 93.60, Ungarn 86 1/2, Gotthard 174.90, Schweizer Nordost 134.90, Schweizer Union 117 1/2, Laura 176—179 1/2. Zeit eröffnend, ermattet auch die heutige Börse auf Bergwerksrückgang in Berlin, hervorgerufen durch erneute Stritegerüchte. Disconto 1/2 pSt., Laura und Gelsenkirchen mehrere Procente niedriger. Man sieht an der Börse mit Spannung auf die nächsten Sonntag in Essen stattfindende Versammlung der Bergwerksarbeiter. — Geldstand unverändert.

Aus dem Gerichtssaal.

- **Wiesbaden, 6. Dez.** In der heutigen Strafkammer-Sitzung hatte sich zunächst die Ehefrau des Tagelöhners Union K. von hier wegen Unterschlagung zu verantworten. Sie hat in ihrer Eigenschaft als Bedienterin zu drei verschiedenen Malen die für ihren Dienstherrn vereinbarten Geldebeträge von zusammen 3 Mk. 42 Pf. für sich behalten und verwendet. Unter Jubilligung mildernder Umstände wird die Frau zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — Der Bierbrauergeselle Peter L. von Gütersweiler im Regierungsbezirk Trier, ein alter Landreicher, wird wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen Körperverletzung ist der 19 Jahre alte Bergmann Jacob H. von Eisenheim vom Schöffengerichte zu Nüdesheim zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, gegen welche Urtheil die königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hat. Die Verhandlung hierüber wurde zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Als letzter Gegenstand stand zur Verhandlung die Anklage gegen den früheren Gerichtsvollzieher Anton K. von Ehringshausen, früher zu Höchst a. M., jetzt zu Essen wohnhaft. Es liegt hier der seltene Fall vor, daß K. wegen Vergehens im Amte zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden ist, dieselbe auch verbüßt, aber unternützlich den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt hat, derselbe für begründet erachtet und das Verfahren wieder aufgenommen wurde. Ein Entlastungszeuge ist nun inzwischen spurlos verschwunden, weshalb der Angeklagte den Antrag stellte, die Verhandlung bis zu dessen Auffinden zu vertagen. Von der Ablehnung dieses Antrags ist ihm erst am Vorabend des heutigen Verhandlungstages telegraphisch Kenntniß gegeben worden, K. aber ist doch nicht erschienen. Unter den erschienenen 11 Zeugen befindet sich auch ein Mann, der inzwischen nach Amerika ausgewandert war, aber nur um in dieser Sache als Zeuge zu dienen, zurückgekehrt ist und sich als solcher freiwillig gemeldet hat. Wegen Ausbleibens des Angeklagten mußte die Verhandlung vertagt werden.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Japan ist aufs Neue von furchtbaren Kataklyphen heimgesucht worden. Auf der Insel Sado wurden 50 Häuser von einem Typhon umgeweht und ebensoviele Boote gingen an der Küste unter. In Kaudamandi brannten 183 Häuser nieder, wobei viele Bewohner in den Flammen umkamen. Am 4. November stürzte in Senichima ein Theater während der Vorstellung zusammen. 5 Personen kamen dabei ums Leben und 100 wurden verletzt. An Bord eines chinesischen Grufionsdampfers explodirte auf dem Min-Flusse der Kessel. 70 Fahrgäste wurden getödtet. — In der kaiserlichen Zunderfabrik Swolenowes, die an den Wiener Großhändler Venies verpachtet ist, stürzte, so wird aus Prag gemeldet, am Donnerstags mit 30,000 Mr.-Str. beladene Zuckerboden ein. Fünf Arbeiter sind todt und acht schwer verwundet. — Das Hauptquartier der Heilsarmee in der City von London wurde Dienstag Nacht zum großen Theil ein Raub der Flammen; der Schaden ist aber nicht so groß, da das Gebäude nur

Verwaltungszwecken diente. Früh Morgens sah man Heilsoldaten, Hallehah-Jungfern und Nuben emsig damit beschäftigt, unter dem Hohn des umstehenden Janbagels die übriggebliebenen Schriftstücke nach dem Zweiglokal in Thamesstreet zu überbringen. — Ein Freiheitskämpfer aus der Schlacht von La Rothière, die Blücher 1814 siegreich gegen Napoleon führte, ist in Altdorf, Kreis Ples, im Alter von 105 Jahren gestorben. Es war dies der Einlieger Muras, der, geistig bis zuletzt frisch, körperlich aber seit der genannten Schlacht, wo er einen Schuß in beide Beine erhielt, bis zu seinem Lebensende, also 76 Jahre lang, gelähmt war. — Da ein großer Theil der Schüler der Volksschulen in Worms von der egyptischen Augenkrankheit befallen ist, mußten die Schulen bis auf Weiteres geschlossen werden. — Die Perlenfischerei in Ceylon hat eine höchst erfolgreiche Saison hinter sich. Im Verlaufe von 22 Tagen wurden von 50 Tauchern 11,000,000 Anstern an die Oberfläche gebracht. Das ganze Erträgniß der diesjährigen Fischerei wurde zu 24 Schillinge für je 1000 Muscheln verkauft. Die Regierung erhielt als ihren Antheil 20,000 Lit. und die Taucher verdienen 6400 Lit. — Der Mörder der Wittve Stehl, Max Garzburg, hat dem Criminalcommissar Müller, der ihn in Begleitung eines Criminalschutzmannes nach Berlin geleitet, unterwegs die That eingestanden. Es erwidern dem zahlreich auf dem Bahnhof zusammengetrönten Publikum fast unglaublich, daß dieser gedrohte, schmächtige Mensch einen Mord begangen haben sollte. — In Berlin hat sich dieser Tage eine ebenso schöne, als sittsame Italienerin, Kellnerin einer italienischen Weinstube, auf das Pfahler gestürzt. Der Selbstmord hat noch weitere traurige Folgen gehabt. Eine Frau Thier, welche Augenzeugin der furchtbaren That war, fiel in Ohnmacht und gebar einen todtten Knaben. Ein Herr Alfred Eck aus Stuttgart, der sich lebhaft für die Italienerin interessirte, machte, als er die Todesnachricht erfuhr, einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. — Eine gräßliche Scene spielte sich, wie dem Frankf. Gen.-Anz. geschrieben wird, in Barnum's Menagerie in London ab. Ein großer Elefant griff plötzlich seinen Wärter an und schlug ihn mit seinem Rüssel zu Boden; dann bearbeitete er ihn mit seinen Zähnen und zerstückelte ihm den Schädel. Die übrigen Wärter eilten zu seinem Beistand herbei, aber ehe es möglich war, dem wüthenden Thiere sein Opfer zu entreißen, war es todt. Alle 14 Elephanten erhoben ein Begergeschrei, in welches sich das Brüllen der übrigen wilden Thiere mischte. Das Publikum wurde ängstlich, da gefürchtet wurde, daß die Elephanten sich befreien dürften. Eine solche Katastrophe wurde jedoch abgewendet. — Die Voruntersuchung gegen die Gräfin Bay, die „Gräfin in Männerkleidern“, naht sich, wie aus Magensfurt telegraphirt wird, ihrem Abschluß.

* **Erzherzog Johann von Oesterreich**, jetzt Johann Orth genannt, hat am Montag Hamburg verlassen, um sich in's Ausland, wahrscheinlich nach der Schweiz, zu begeben, wo er zunächst die Angelegenheit der Naturalisirung, die in Hamburg durch den schweizerischen Consul B. G. Nötling, einen Lübeder, bereits amtlich vorbereitet worden ist, erledigen wird. Der frühere Erzherzog hat sich Deutschlands größten Seehafen sehr genau angesehen, hat von allen Einrichtungen der großen Seestadt Kenntniß genommen und fast täglich, so lange er dort anwesend gewesen ist, in Begleitung von Slomann, Boermann und anderen großen Rhebern, sowie in Gesellschaft des österreichischen Generalconsuls Wanderungen durch die Hafen-Neudiere und Fahrten auf der Elbe unternommen. Uebrigens ist hieraus nicht zu folgern, daß Herr Orth sich dem seemannischen Beruf widmen werde; wie der „Hamb. Corr.“ aus sicherer Quelle erfährt, wird auf die definitive Wahl seines neuen Lebensweges erst die noch unausgetragene Frage seiner neuen Staatsbürgerschaft entscheidenden Einfluß haben.

* **Statisches aus Württemberg.** Die Gesamtbevölkerung Württembergs betrug vor 50 Jahren laut dem Staatsbandbuch von 1839: 1,634,664; sie ist inzwischen auf über 2 Millionen angewachsen. Stuttgart zählte vor 50 Jahren nur 36,041 Einwohner, heute um ungefähr 78,100 mehr. Am erheblichsten ist in Württemberg der Aufschwung Cannstatts von 4465 auf 18,404 und Heilbronn von 8477 auf 31,000 Einwohner. Ulm ist von 18,468 auf 33,500 gestiegen. Nicht erheblich zugenommen haben ferner Reutlingen (10,804) auf 17,176), Eßlingen (6780) auf 16,705), Gmünd (6098) auf 15,256), Tübingen (7403) auf 12,500). Welch riesigen Aufschwung der Briefverkehr genommen hat, beleuchtet drastisch der Umstand, daß das Hauptpostamt Stuttgart 1839 nur 3 Schreibe und sage 3 Briefträger beschäftigte! Heute sind ihrer 72 angestellt.

* **Schneestürme in Wien.** Ueber die Schneestürme, welche die Kaiserstadt Wien in den letzten Tagen heimgesucht, haben wir bereits berichtet. Es sei hier noch Folgendes diesem Berichte nachgetragen: Seinen Höhepunkt erreichte das Unwetter während der Nacht zum 3. d. M. Wer das Unglück hatte, gegen Mitternacht eine weitere Strecke zu seiner Wohnung zurücklegen zu müssen, der konnte einen Vorgegeschmack davon bekommen, wie es einem Bergsteiger ist, den plötzlich im Hochgebirge der Schneesturm überfällt. Die Nordbahn hat den Kohlenverkehr fast eingestellt. Auch die Staatsbahnen, und zwar die Westbahn, mußten frachtenartige ganz einstellen. Auf der Franz-Josef-Bahn geht's nicht besser, aber dort wird schon eine militärische Entsaarmee zur Bekämpfung des äußeren Feindes formirt. Nicht weniger als 400 Soldaten und 300 Civilarbeiter sind auf der Strecke thätig und arbeiten mit unsäglichen Schwierigkeiten an der partiellen Freimachung der Strecke. In kleine Jüge getheilt, die immer von einem Paar Feuerrosse gezogen werden, geht's langsam vorwärts. Vor den Locomotiven marschirt eine militärische Schauler-Abtheilung, die Brechen in die Schneemauern legt. Milchtransporte, ganze Proviant-Colonnen und Gefäßtrains federn im Schnee; auf der Südbahn allein sind, weiß Gott wo, 10,000 Liter Milch und eine höchst ansehnliche Parthie kesselförmiger Kapannen eingeschneit.

* **Eine menschliche Bestie.** Der Raubmörder Danga von Bont-a-Mousson wurde vom Schwurgericht zu Nancy nach sechstageger Verhandlung zum Tode verurtheilt. Dem Mörder, der das Urtheil mit kalter Ruhe und ohne eine Miene zu verziehen anhöre, lagen im Ganzen 18 Raubmorde, meist an Frauen begangen, zur Last. Doch konnten ihm nur die letzten acht nachgewiesen werden; auch diese hatte er bis zum letzten Moment geleugnet, fortwährend seine Unschuld behauptend. Der Platz vor dem Gerichtsgebäude und die angrenzenden Straßen waren am Tage der Urtheilverkündung von einer so colossalen Menschenmenge angefüllt, daß Cavallerie aufgeboden werden mußte, um die Passage frei zu machen.

* **Jack, der Aufschlitzer**, hätte, wie man aus Madrid schreibt, dieser Tage in der spanischen Hauptstadt beinahe ein Opfer geordert. Wir hatten gemeldet, welche Panik durch das Gerücht von dem Erscheinen Jacks, des Aufschlitzers, in Madrid erregt worden war, woselbst er es besonders auf die kleinen Kinder abgesehen haben sollte. Die geängstete Menge glaubte nun eines Tages wirklich den edlen Jack gefunden zu haben, und es fehlte nicht viel, so wäre der Unglückliche gehudet worden. Thatsächlich war der vermeintliche Jack ein armer, ehrlicher Arbeiter, Camero Rodriguez, der in der weit abgelegenen Straße Tintoreros wohnt. Der schon 54 Jahre alte Mann ist bei allen Kindern in seiner Straße sehr beliebt, weil er vortreflich das Piepen der Mäuse nachahmen kann. Eines Morgens war Rodriguez in die innere Stadt gegangen, um sich Arbeit zu suchen, als er auf der Brücke von Toledo die kleine Marie, das achtjährige Töchterchen einer Nachbarin, mit einem anderen Kinde spielen fand. „Wo gehst Du hin?“ fragte ihn die kleine Marie. „Nach Madrid. Willst Du mitgehen? Ich werde auch die Mäuse piepen lassen,“ antwortete Rodriguez freundlich. Dies Zwiegespräch hörte ein vorübergehender Lumpensammler, der nun sofort zur Polizei lief und meldete, er habe eben Jack den Aufschlitzer zwei Kinder an sich locken gesehen. Mehrere Guardias Civiles eilten sofort dem Verbrecher nach und fanden den vermeintlichen Jack noch ganz ruhig auf der Brücke bei den Kindern. Sofort überschüttete sie ihn mit einer Fluth von Fragen, welche Rodriguez erst dann beantwortete. Er heiße Camero Rodriguez — „Falsch, falsch, Du bist Jack, der Aufschlitzer!“ riefen einige Frauen aus der Menge, die sich inzwischen angelammelt hatte. Bald hatte sich die Nachricht von dem Raubversuch Jack's, des Aufschlitzers, in den umliegenden Straßen verbreitet, und mehr als zweitausend Neugierige, zumest Frauen, strömten herbei, die sich in der Eile so gut als möglich mit Besen, Steinen und Feuerhaken bewaffnet hatten. Der Civilgouverneur wurde von dem Vorfalle telegraphisch benachrichtigt und sandte neue Polizeimannschaften, die aber nur mit Mühe den Verhafteten vor den Drohungen und Angriffen der wüthenden Menge schützen konnten. „Reißt ihn in Stücke! Lyncht ihn!“ freischrien die Frauen wie rosend, während das unschuldige Opfer dieser Wuth nach dem Polizeigebäude gebracht wurde. Hier stellte nun der Civilgouverneur selbst mit Rodriguez, dem Kinde und dem Lumpensammler ein eingehendes Verhör an, durch welches er sehr bald von der völligen Unschuld des Verhafteten überzeugt wurde. Zu seiner eigenen Sicherheit blieb Rodriguez aber noch während der Nacht auf der Polizei und begab sich erst am nächsten Morgen in seine Wohnung.

* **Ein Diebstahl.** Der „Deutschen Verkehrs-Ztg.“ zufolge wurde unlängst die Polizei in Turin durch eine Postkarte ohne Namens-Unterschrift benachrichtigt, daß eine Verabingung der indischen Post geplant worden sei. Die Mittheilung enthielt alle Einzelheiten des sehr geschickt durchgeführten Verjugs, für welchen man die Strecke Bardonec-Salbetrang gewählt hatte. Obgleich nun die Befürchtung nahe lag, daß es sich um einen solchen Diebstahl handelte, unterließ man doch nicht, die gesammten zwischen den vorgenannten Orten gelegenen Bahnstrecken entsprechend zu überwachen. In Zwischenräumen von je 200 Meter stellten sich immer zwei Polizisten und ein Eisenbahnbedienteter auf, und bei Ankunft des Juges in Bardonec besetzten denselben eine Anzahl Polizisten und Polizei-Agenten. Der Zug fuhr mit Ungeheurer Schnelligkeit zwischen 12 bis 1 Uhr Nachts ohne jeglichen Unfall bis Avigliana, aber zwischen dieser Station und derjenigen von Nosta erblökte der Maschinenist plötzlich das rothe Licht eines Haltzeichens. Aus Vorsicht ließ man halten; in dessen stelte es sich schnell heraus, daß das Zeichen falsch war, denn hinter den Böschungen des Bahndammes sprangen bewaffnete Gestalten hervor, welche sich auf die Maschine stürzten. Plötzlich aber erscholl ein schriller Pfiff, und Alle verschwanden. Nebenfalls hatte man die Polizisten bemerkt, welche sich sofort an die Verfolgung der Räuber machten und die Umgegend durchstreiften, ohne einen Erfolg zu erzielen. Eine weitere Untersuchung ist im Gange. Die indische Post enthielt in dieser Nacht 14 Millionen an Werth.

* **Goldene Worte über Kinder-Erziehung.** 1) Erziehe deine Kinder selbst. Wer Kinder mit Erfolg erziehen soll, muß über ihnen stehen, d. h. in ihren Augen volle Autorität besitzen. Eine mittelmäßige Mutter ist dem vortrefflichsten „Fräulein“ vorzuziehen. 2) Beschäftige deine Kinder. Laß sie spielen oder arbeiten, aber nie müßig gehen. Ein müßiges Kind ist verdrießlich, launenhaft und unartig, ein in rechter Weise beschäftigtes liebenswürdig, gut und glücklich. 3) Laß die Kinder arbeiten und erwähle, was sie thun sollen, das sie thun können. Natürlich alles zu seiner Zeit und an seinem Ort. Darum 4) Laß die Kinder in der Kindertube, wenn du Besuch hast; sie hören in der Gesellschaft der Erwachsenen manches, was sie lieber nicht hören sollten. Müßen sie sich aber den Gästen zeigen, so laß es nur auf kurze Zeit geschehen, und duide nicht, daß sie zum Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit werden.

* **Humoristisches.** Aus Kinder mund. Der kleine Alfred: Mama, wo liegt denn der Wind eigentlich? Zeige ihn mir doch mal! Mama: Wo der Wind liegt? Wie kommt Du denn auf diesen Gedanken? Alfred: Ja, Du sagtest doch vorher: Der Wind hätte sich gelegt!

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* **Darmstadt, 6. Dez.** Der kaiserliche Extrazug traf pünktlich 9 Uhr heute früh auf dem Main-Neckar-Bahnhofe hier ein. Kurz vorher hatte sich der Großherzog nebst den großherzoglichen Prinzen zur Begrüßung dort eingefunden. Derselbe war eine äußerst herzliche, der Kaiser küßte den Großherzog auf beide Wangen. Auf dem Perron hatten sich zum Empfange aufgestellt die Generalität und das gesamte Offizier-Corps, sowie die Spitzen der Staatsbehörden. Als dem Kaiser das Gefolge vorgeleitet und derselbe die Leib-Compagnie abgelehrt, bestieg er, durch das Fürstentzimmer schreitend, nebst dem Großherzog einen bereitstehenden Viererzug. Im zweiten Wagen saßen der Großherzog und Prinz Heinrich. Vielstimmiges Hurrah, das sich bis zum Residenzschlosse fortsetzte, empfing die Allerhöchsten Herrschaften. Alle Glocken läuteten, die Kanonen donnerten vom Garsenerplate aus dazwischen. Vom Bahnhofe bis zur Ehrenpforte am Rheinthor bildete das Militär Spalier. Hier, an der Ehrenpforte, hatten sich die städtischen Behörden postirt und wurde der Kaiser von Oberbürgermeister Ohly mit einer Ansprache begrüßt. Se. Majestät dankte huldvollst. Dann wurde die Fahrt durch die auf's Prachtigste geschmückte Stadt fortgesetzt. Vor und hinter dem kaiserlichen Wagen ritt je eine Escadron Dragoner. Vom Rheinthor bis zum Schloß bildeten die Studierenden der Technischen Hochschule in vollem Bilde, die Schüler der höheren Schulen, sowie eine große Zahl von Vereinen und Innungen, alle mit ihren Fahnen, ein geschlossenes Spalier. Alle Fenster waren dicht besetzt und eine colossale Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der Straße aufgestellt. Ununterbrochen ertönten die Hurrahrufe, während Seine Majestät huldvollst nach allen Seiten grüßte. Der ganze Einzug bot ein prächtiges Schauspiel. Soeben, 10 Uhr, findet auf dem Paradeplatz vor Se. Majestät eine Parade der erschienenen Kriegervereine statt. Nach derselben erfolgt die Fahrt zur Jagd im Kranichsteiner Park. Das Wetter ist prächtig. (Fr. 3.)

* **Darmstadt, 6. Dez.** Der Kaiser inspicierte um 10 1/2 Uhr die auf dem Paradeplatz aufgestellten Krieger-Vereine und fuhr dann mit dem Großherzog und Gefolge zur Jagd in den Kranichsteiner Waldpark. Am Jägerthor fand die Huldigung der Schützen-Vereine an der dort errichteten Ehrenpforte statt. (Fr. 3ig.)

* **Essen a. Ruhr, 6. Dez.** Eine gestern Abend stattgehabte zahlreich besungte Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter des Bochumer, Gelsenkirchener und Dortmundener Reviers beschloß nach längerer Berathung, durch Wieder-Aufnahme des Streikes die Aufhebung der Arbeiter-Sperre zu erzwingen und diesen Beschluß der Sonntag stattfindenden Bergarbeiter-Versammlung als Resolution vorzulegen.

* **London, 6. Dez.** Sechstausend Arbeiter der South Metropolitan-Gasgesellschaft kündigten für nächsten Mittwoch einen Massen-Ausstand an, falls die Verwaltung nicht das mit nichtunionistischen Arbeitern getroffene Abkommen rückgängig macht.

* **London, 6. Dez.** Das „Bureau Reuter“ meldet aus Sansibar: Emin Pascha ist gestern in Bagamoyo infolge seiner Kurzsichtigkeit in der Höhe des Gemäuers eines Balkons verreckt, wobei er sich schwer verwundete. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Dr. Parke von der Stanley-Expedition hofft, ihn zu retten.

* **London, 6. Dez.** Dem „Bureau Reuter“ wird aus Sansibar über den Unfall Emin Pascha's weiter gemeldet: Emin, der sich wegen seiner Kurzsichtigkeit in der Höhe des Gemäuers eines Balkons verreckt hatte, verlor das Gleichgewicht und fiel aus einer Höhe von 20 Fuß herab. Als man ihn aufhob, war es sogleich klar, daß er schwer verletzt sei. Das rechte Auge war geschlossen, aus den Ohren drang Blut, daher werden gefährliche Verletzungen befürchtet; auch der Körper ist arg constitutionirt. Dr. Parke bleibt bei Emin zurück. Die deutschen Aerzte sind sehr beorgt, während Parke sehr hoffnungsvoll ist. Jedenfalls ist es unmöglich, Emin in den nächsten Tagen nach Sansibar zu bringen.

* **New-Orleans, 6. Dez.** Jefferson Davis ist vergangene Nacht gestorben.

* **Sansibar, 5. Dez.** Das „Bureau Reuter“ meldet: Wichmann traf gestern Stanley, Emin und Casati jenseits des Kinghamiflusses. Dieselben trafen heute früh zu Pferde in Bagamoyo ein, wo sie enthusiastisch empfangen wurden. Die ganze Stadt war mit Palmenblättern geschmückt. Die Reisenden wurden von dem Commandanten des Kreuzers „Sperber“ Namens des Kaisers begrüßt, ebenso von den englischen Vice-Gouverneur Gladwell und Churchill, dem Capitän des englischen Kriegsschiffes „Turquoise“, Bradburn, und von Nichill Namens des englischen Emin Pascha-Comités. Die übrigen europäischen Begleiter Stanley's trafen später ein. Abends gab Wichmann allen anwesenden Europäern ein großes Festessen, wobei verschiedene Toaste ausgebracht, die enthusiastisch aufgenommen wurden. Stanley kommt an Bord des „Sperber“ nach Sansibar, die übrigen Mitglieder der Expedition sollen morgen an Bord der „Turquoise“ und der „Schwalbe“ folgen.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Sta.“) Angetommen in Colombo D. „Orient“ von London; in Montevideo D. „Magellan“ von Liverpool; in Southampton der Nordb. Nordb. D. „Lahn“ von New-York; in New-York D. „Indian Monarch“ von London und der Hamburger D. „Noravia“ von Hamburg.

Reclamen

Zunahme des Körpergewichts, verbessertes Aussehen, Förderung des Appetits und der Verdauung, das sind die unaussprechlichen Erfolge des regelmäßigen Gebrauchs von Frank's Avenacia. Seine wohlthätige Wirkung auf den kranken oder geschwächten Organismus wird hauptsächlich durch seinen hohen Nährwerth und Leichtverdaulichkeit und nicht durch eine in ihm befindliche Heilkräft bedingt, deswegen empfiehlt sich seine Anwendung nicht als Arznei, sondern als Speise. Und diese letztere ist es im vortheilhaftesten Sinne des Wortes, daher haben die Preisrichter der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln Avenacia auch durch die goldene Medaille preisgekrönt. Wer sich also rationell ernähren, Verdauung und Darmthätigkeit stärken, die erregten Nerven beruhigen, verlorene Kräfte ersetzen will, bereite sich täglich ein Gericht von Avenacia und der gewünschte Erfolg wird sicher sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Päckchen erhältlich in Wiesbaden bei C. Acker, Aug. Engel, Hch. Jahn, H. J. Viehoever, J. C. Bürgerer. (F. A. 272/7) 350

Die Kola-Pastillen von Apotheker **Georg Dallmann** befeuchten Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich**. Schachtel 1 M. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße. (H. 39500) 327

Timpe's Kinder-Nahrung

enthält laut Analyse 32,86 % löslicher Nährstoffe und hat deshalb höheren Nährwerth als die meisten anderen Kinder-Nährmittel. 14821

Depôt: Tannus-Drogerie

Walter Brettle,
89 Tannusstraße 39.

100 Bistenkarten v. M. 1 an, 100 Neujahrskarten v. M. 2 an, 50 Bogen, 50 Couverts fein Bistlet mit Monogramm v. M. 1.50 an 2 Kleine Burgstr. bei H. W. Zingel, Hof-Lithographie & Druckerei. 14746

Königliche Schauspiele.

Samstag, 7. Dezember. 238. Vorst. (42. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male:

Die Macht des Scheins.

Schauspiel in 4 Akten von Franz Norweg und Curt Kraag.

In Scene gesetzt von Herrn Köchy.

Personen:

- | | |
|---|----------------|
| Baron Arnim von Eckertshausen | Herr Köchy. |
| Melanie Werner, seine Tochter erster Ehe | Frl. Baake. |
| Hertza, Gräfin Feldern, ihre Stiefschwester | Frl. Nau. |
| Walther von Eichhoff | Herr Robius. |
| Baronin Eichhoff, Arnim's Schwägerin | Frl. Wolff. |
| Graf Goltz-Ditensee | Herr Grobeder. |
| Herrmann von Rhoned | Herr Bagmann. |
| Cabinetstath Salm | Herr Bethge. |
| Hildegard | Frl. Aisa. |
| Guido Eichenburg | Herr Neumann. |
| Gräfin Walden | Frau Rathmann. |
| Lili, deren Tochter | Frl. Lipski. |
| Fanni, Kammermädchen | Frl. Schumann. |
| Ein Diener der Baronin | Herr Hofheid. |

Aufang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 8. Dezember. 239. Vorst. (43. Vorst. im Abonnement.)

Lohengrin.

* * * Lohengrin . . . Herr Emil von der Würzen, von der Deutschen Oper in Rotterdam, als Gast. Erhöhte Preise.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 7. Dezember:

Obernhaus:	Schauspielhaus:
Philemon und Baucis.	Biel Bärm um Nichts.

Samstag, den 7. Dezember 1889.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Die Nacht des Scheins“.
Kurhaus in Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Casino-Verein. 7 Uhr: Geselliger Abend im „Casino“.
Lokal-Gewerbeverein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Diekmann.
Moller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Kaiser-Schulken. Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung.
Gesängerverein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Verein-Lokale.
Gartenbau-Verein. Abends 6 Uhr: Vortrag und Pflanzen-Verloosung in der Töchterichule, Louisestrasse; Abends 8 Uhr: Verammlung in der „Kaiser-Halle“.
Gärtner-Verein „Sedera“. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Kranken- und Sterbekasse der Schlosser und Gen. verw. Berufe. Abends 8 1/2 Uhr: Auflage im Vereinslokale („Müderhöhle“).
Kriegerverein „Germania-Allemania“. 9 Uhr: Generalversammlung.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Sidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Musikalisches Club. Abends 8 Uhr: Probe.
Bühnenklub. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 5. Dezember.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	764.3	764.6	765.2	764.7
Thermometer (Celsius)	+0.5	+0.7	0.0	+0.3
Luftspannung (Millimeter)	4.0	3.9	3.6	3.8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	58	50	78	50
Windrichtung u. Windstärke	schwach.	N.O.	N.O.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	thw. heiter	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte.

8. Dezember: Bewölkt, starker Nebel, Sonnenschein durch Nebel, feucht-kalt, frohig, Tags über um Null herum, mäßiger Wind.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 8. Dezember. 2. Advent.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Ffr. Stamm; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Ffr. Grein; Abends 5 Uhr: Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins: Herr Ffr. Moser aus Weilburg.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Ffr. Seejenmeyer; Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Ffr. Siemendorf (Mädchen).
Amtswoche: 1. Bezirk: Herr Ffr. Seejenmeyer; Taufen u. Trauungen; Herr Ffr. Friedrich; Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Ffr. Siemendorf; Taufen und Trauungen; Herr Ffr. Bidel; Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Ffr. Grein; Taufen und Trauungen; Herr Pfarr-Diener Bornschein; Beerdigungen.

Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.

Zu der geselligen Nachfeier Abends 8 Uhr in der „Kaiser-Halle“ mit Ansprachen, unter gefälliger Mitwirkung des „Evangelischen Kirchen-Gesangvereins“, ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.
 Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.
 Gebetsrunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Bibelstunde in der höheren Töchterichule Mittwoch Abends 6 Uhr.
Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),
 Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 8. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr;
 Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch, den 11. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr.
 Herr Prediger Strehle.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Dienstags von 2—4 Uhr und Freitags von 10—12 Uhr.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 3 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Abends 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.
Nevoberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Katholische Pfarrkirche.

8. Dezember. 2. Advent-Sonntag. Mariä Empfängniß.

Heil. Messen 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr Muttergottes-Andacht; Abends 6 Uhr Advent-Andacht mit Segen. Während der Woche sind heil. Messen 6 1/2, 7 1/2, 7 3/4 und 9 1/2 Uhr; Mittwoch und Freitag 7 Uhr sind Moratenessen; Samstag 4 Uhr Salve und Beichte.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 8. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Ffr. Galkart.

Evangelischer Gottesdienst der Bischöfl. Methodistenkirche, Dossheimerstraße 6.

Sonntag, den 8. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr, Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Sonntag (26. nach Pfingsten) Vormittags 11 Uhr heil. Messe (H. Kapelle).

English Church Services.

Dez. 8. II. Sunday in Advent. — 8.30 Holy Communion. 11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 3.30 Evening Prayer.
 Dez. 11. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany.
 Dez. 13. Friday. — 4 Evening Prayer.
 On Monday, Tuesday, Thursday and Saturday Shortened Evening Prayer at 4.30.
 The Church Library is open on Wednesday and Friday after Service.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Course.

Frankfurt, den 5. Dezember.

Geld.	Wechsel.
20 Franken . . .	M. 16.15—16.19
20 Franken in 1/2	16.14—16.18
Engl. Sovereigns	20.29—20.34
Russ. Imperials	00.00—00.00
Dufaten	9.15—00.00
Dufaten al marco	9.63—9.68
Dollars in Gold	4.16—4.20
	Wien (fl. 100) M. 171.75 bz.
	Paris (Fr. 100) M. 80.80-75-80 bz.
	Amsterdam (fl. 100) M. 168.50 bz.
	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.70-75 bz.
	London (Sfr. 1) M. 20.575-380 bz.
	Schweiz (Fr. 100) M. 80.775 bz.
	Stallen (Lire 100) M. 79.80 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Aufgeboren: Schreiner Ernst Theodor Reinhold Nattermüller aus Trüdel im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, wohnh. hier, und Margarethe Dichtl aus Groß-Gerau im Großherzogthum Hessen, wohnh. zu Groß-Gerau. — Kaufmann Bernhard Theodor Giesberger aus Seligenstadt im Großherzogthum Hessen, wohnh. hier, und Marie Magdalene Schöfer aus Halle an der Saale, wohnh. dalehst. — Landwirth Philipp Trant von hier, wohnh. hier, und Elisabeth Christiane Marie Hahn von hier, wohnh. hier.
Verheiratet: 5. Dez.: Verwitw. Vater Konrad Weis aus Weinsheim, Kreis Worms, wohnh. hier, und Marie Seibel a s. Bischofsheim, Kreis Hanau, bisher hier wohnh.
Gestorben: 4. Dez.: Karl Ludwig, S. des Bergmanns Christian Bauer, 7 J. 3 M. 24 T. — 5. Dez.: Verwitw. Martine Karl Christian Theobald Brandau, 70 J. 23 T. — Real-Oberlehrer a. D. Jean Pierre Maguin, 56 J. 25 T.
Königliches Standesamt.

Polizeiverordnung über den Verkehr mit Milch.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867, betr. die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 28. October 1884, betr. den Verkehr mit Milch, nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Milchverkäufer dürfen die Milch nur in solchen Gefäßen aufbewahren, in welchem dieselbe keine fremdartigen Stoffe aufnehmen kann. Gefäße aus Kupfer, Messing oder Zink, Thongefäße mit verlegbarer Glasur, gutgehemte Gefäße mit bleihaltiger Email, sind zu dem gedachten Zwecke nicht gestattet.

§ 2. Als Transportgefäße für die Milch dürfen nur gut gearbeitete hölzerne, ferner Weißblech- oder Glasgefäße, als Melkgefäße nur Weißblechgefäße verwendet werden. Die Transport- und Maßgefäße müssen so weite Öffnungen haben, daß sie bequem mit der Hand gereinigt werden können.

Die an den Transportgefäßen etwa vorhandenen Zapfröhren dürfen nur aus Holz, Kupfer oder Messing bestehen. Bei Zapfröhren aus Kupfer oder Messing muß durch eine gut deckende Zinnhülle die Bildung von Grünspan vollständig unmöglich gemacht sein.

§ 3. Zu dem Transporte der Milch nach und in der Stadt, soweit derselbe nicht mittelst der Eisenbahn erfolgt, dürfen nur mit einem stets sauber zu haltenden Lack- oder Lackfarbentrich versehene Fuhrwerke benützt werden. Die Milchgefäße müssen auf den Fuhrwerken in einem von allen Seiten geschlossenen, mit Zink ausgeklagerten Raum untergebracht sein, in welchem sie vor dem Einfluß der Witterung und vor Berührung mit anderen der Umgebung vollkommen geschützt sind.

In dem für die Milchgefäße bestimmten Raume darf außer den zur Benutzung bei dem Verkaufe der Milch bestimmten Wagen nichts anderes untergebracht sein.

§ 4. Sogenanntes Gespühl, Küchenabfälle und andere faulige oder leicht faulende Gegenstände dürfen auf dem Milchwagen nur vollkommen abgefordert, und auch überhaupt nur dann mitgeführt werden, wenn sie sich in Gefäßen mit dicht schließenden Deckeln befinden.

Diese Gefäße sind nach jedesmaliger Füllung wieder dicht zu schließen und von etwa an ihnen anhaftendem Schmutz oder Theilen des Inhalts sofort zu reinigen.

§ 5. Die Milchgefäßräume des Wagens müssen ebenso wie die zum Einstellen der Milchkrähen dienenden Fachseiten und Flaschenkorb täglich einer gründlichen Reinigung unterzogen werden.

§ 6. Milchgefäße dürfen auf Straßen oder in Hausfluren, Höfen und Hofvorhöfen nicht ohne Aufsicht aufgestellt werden.

§ 7. Aus Häusern, in welchem sich an Cholera, Pocken, Typhus, Fleckfieber, Scharlach oder Diphtheritis Erkrankten befinden, darf während der Dauer der Krankheit keine Milch in den Handel gebracht werden. Ebenso ist das Einbringen von Milch nach Wiesbaden aus Drischäften, in welchem eine der vorerwähnten Krankheiten epidemisch auftritt, verboten.

§ 8. Verkaufsläden und andere Räume, welche zur Aufbewahrung der Milch bestimmt sind, müssen stets sorgfältig gereinigt und gelüftet werden. Sie dürfen in keinem Fall als Schlaf- oder Krankenzimmer benützt werden.

Die Milchgefäße dürfen nicht offen aufgestellt werden und es darf zum Reinigen derselben nur ganz reines u. abgekochtes Wasser zur Verwendung kommen.

§ 9. Der Verkauf von abgerahmter Milch, Magermilch und saurer (geronnener) Milch ist zwar gestattet, jedoch ist der Milchverkäufer, um jeder Täuschung vorzubeugen, verpflichtet, die verschiedenen Milchsorten entweder als „volle Milch“ oder als „Magermilch“ oder als „saure Milch“ ausdrücklich zu bezeichnen und auch die dafür bestimmten Milchgefäße durch eine entsprechende deutliche und nicht abnehmbare Aufschrift zu kennzeichnen.

Die zum Verkaufe gebrachte „volle Milch“ muß einen Fettgehalt von mindestens 3 % haben. Milch von einem geringeren Fettgehalte darf ebenso wie die abgerahmte Milch nur unter der Bezeichnung „Magermilch“ feilgehalten oder verkauft werden.

Werden geschlossene Milchwagen in Gebrauch genommen, so ist die betr. Aufschrift auf diesen an den betr. Krähen anzubringen.

§ 10. Bittere, schleimige, blaue oder rothe Milch, sowie die Milch von Kühen, die an Maul- und Klauenseuche, Perlstich, Pocken, Gelbsucht, Hautbrand, an Krankheiten des Euters, sonstiger Gebärmutter-Entzündung, Boämie, Septicämie, Vergiftungen, Milzbrand oder Tollwuth leiden, darf weder feilgehalten noch verkauft werden.

Ebenso ist das Feilhalten oder Verkaufen von Milch, welche kurz oder innerhalb 10 Tagen nach dem Stalben gewonnen wird, verboten.

§ 11. Zusätze von Stoffen, welche die Haltbarkeit der Milch befördern sollen, wie Natron, Bor säure, Salicylsäure, sind verboten.

§ 12. Sofern nicht nach anderen Gesetzen und Verordnungen, insbesondere nach dem Nahrungsmittelgesetze vom 14. Mai 1879, eine höhere Strafe verwirkt ist, werden Uebertretungen dieser Verordnung mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 13. Vorstehende Verordnung tritt am 1. Januar 1890 in Kraft. * Wiesbaden, den 28. November 1889.

Der Polizeipräsident:
v. Rheinbaben.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zur Herstellung der Gustav-Adolfstraße von der Hartingstraße bis zur Ludwigstraße sollen im Verdingungswege an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer No. 41, während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme aus.

Angebote sind postmäßig verschlossen bis Montag, den 9. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten in der Gustav-Adolfstraße“ an mich einzureichen.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1889. Der Stadt-Ingenieur.
Nichter.

Bekanntmachung.

Dem Fuhrmann Herrn Heinrich Sieser dahier sind die nach Beendigung des Andreasmarktes auf dem Marktplatz in der Rheinstraße und den angrenzenden Nebenstraßen sich ergebenden Reststrohabfälle gegen die an die Accisekasse dahier bezahlte Vergütung von 6 Mark abgelassen worden.

Hiernach ist bei Reinigung des Marktplatzes nur Herr Heinrich Sieser berechtigt und zugleich verpflichtet, die Reststrohabfälle wegzubringen.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1889. Das Accise-Amt:
Zehrung.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachts-Weihnachtsmarkt dahier wird auf dem hinter dem Rathhause zwischen der Markt- und Delaspöckstraße belegenen Platz abgehalten und beginnt Montag, den 9. d. Mts. Die Verlosung der Marktplätze findet am 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Acciseamtslokale statt.

Für die Marktplätze zur Aufstellung von sog. Christbäumchen auf dem Weihnachtsmarkte erfolgt die Verlosung Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr.

Es wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 36 der Marktordnung das Feilhalten von Gegenständen des Wochenmarktes und des Wochen-Weihnachtsmarktes auf dem Marktplatz außer der Marktzeit nach 2 Uhr Nachmittags nur mit besonderer Genehmigung der Königl. Polizeibehörde und der Gemeindebehörde stattfinden darf.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1889. Das Accise-Amt:
Zehrung.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 3 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres gegen 10 % Zinsen (von Mk. 3 monatlich 2 1/2 Pf.) giebt.

Die Leihhaus-Commission.

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt, als:

Herren- und Damenkoffer	von 25 Mk. bis 50 Mk.,
Hand- und Hutkoffer	5 " " 20 "
Toilette- und Couriertaschen	5 " " 12 "
Taschen mit Einrichtung	40 " " 60 "
Kleine Handtäschchen	2 bis 4 bis 6 "
Schulranzen, 3 Sorten,	2 " 4 " 6 "
Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Mappen, Hosenträger zu den billigsten Preisen.	14949

Fr. Krohmann, Sattler,
10 Gäfnergasse 10.



Stearinkerzen,

die nicht ablaufen,
la la Qualität,

pro Pfundpaquet
in 6er od. Ser Packung
nur 50 Pf.

liefert am besten
der 14939

Bazar

von

Otto Mendelsohn,
Wilhelmstrasse 24.

Die Münchener Handschuh-Fabrik

von

J. Roeckl,

Verkaufsort: Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 1,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten Handschuhe
in Glacé-, Lamm-, Ziegen-, Fohlen- und Re-
leder-, Winterhandschuhe, sowie schwedische oder
dänische Handschuhe in allen Farben und von be-
sonderer Güte und Billigkeit.

Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen
werden schnell und bestens ausgeführt.

Hochachtend J. Roeckl.

Filialen: 13577

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 1.

Amsterdam, Kalverstraat 163.
Berlin, Charlottenstr. 50/51.
do., Leipzigerstrasse 128.
Breslau, Schweidnitzerstr. 28.
Dresden, Schlossstrasse 16.
Frankfurt am Main, Stein-
weg 1.
Hamburg, Neuer Wall 15.

Köln, Brückenstrasse 10 und
Passage 56.
Leipzig, Markt 8.
Magdeburg, Breiter Weg 18.
München, Carlsplatz 4.
do., Perusastr. (Wagnerhaus).
New-York, Broome Str. 476/8.
Nürnberg, Spitalgasse 3.

Hanauer Export-Bier

(Kanzler-Bräu)

aus der Hof-Bierbrauerei
von Herrn Georg Koch, Hanau,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität die

Flaschenbier-Handlung von Franz Hunger,

Frankenstrasse 15.

Telephon 104.

13558

Spezialität in Holländischen Cigarren.

Herrmann Saemann, Kirchgasse 47.

14 FILIALEN

DARMSTADT
NURNBERG

DRESDEN
MUNCHEN

FRANKFURT
WIESBADEN

FURTH
STRASSBURG

KARLSRUHE
SUTTGART

MAINZ
WIESBADEN

MANNHEIM
WIESBADEN

Leonhard Hüf.

Webergasse 30.

DAUERHAFTESTE CONSTRUCTION AUS BESTEM MATERIAL.
VERWENDUNG NUR GESTER UND FARBÄCHTER STOFFE.
GRÖSSTE HALTBARKEIT IN WIND UND WETTER.
BILLIGE, IN DEUTLICHEN ZAHLEN ANGESCHR. FABRIKPREISE.

FESTE
PREISE

Die Fabrik unterhält weder
Reisende noch Agenten, son-
dern verkauft in ihren 14
Detail-Filialen direct an das
Publicum zu
Original-Fabrik-Preisen.

FESTE
PREISE

FABRIK OFFENBACH

Medicinal-Leberthran zum Einnehmen.
fast geruch- und geschmacklos, die beste Marke, empfiehlt 14517
Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.

Immobilien

Reell Discret Goulan. IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR. I. Class House Agency. J. Meier, Taunusstr. 29.

Kleines rentables Haus zu verkaufen. Adresse zu
erfragen in der Exped. d. Bl. 14670

Villa mit großem Garten, Sonnenbergerstrasse, ist Be-
zugs halber sehr preiswerth zu verkaufen. Gef.
Offerten unter R. 360 an die Exped. 13588

Rentables Haus mit großem Weinkeller zu verkaufen; auch
kann der Keller vermietet werden. Näheres kostenfrei durch
Fr. Beilstein, Dogheimerstrasse 11. 14678

Ein gut rentables Haus in der Walramstrasse, für Tischler,
Schlosser oder Schreiner, auch für Fuhrwerksbesitzer geeignet,
preisw. zu verk. Näh. bei C. Meyer, Kapellenstr. 1. 14495

Ein Eckhaus mit großem Hofraum, Thorfahrt, Stallung etc., im
Wellriviertel, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, sehr gut
rentirend, preisw. zu verkaufen. Näheres bei C. Meyer,
Kapellenstrasse 1. 14496

Ein gut rentirendes Haus mit kleinem Garten, in der Nähe der
Taunus- und Röderstrasse, preisw. zu verk. Näh. bei 14497

C. Meyer, Kapellenstrasse 1.

Ein Haus in der Mitte der Stadt (in der Nähe der Gerichte),
für Rechtsanwälte sehr gelegen, auch für Weinwirtschaft geeignet,
preisw. zu verk. Näh. bei C. Meyer, Kapellenstr. 1. 14498

Villa Kapellenstrasse 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912

Schöne Villa in der Augustastraße preisw. zu verk. Näh. bei
C. Meyer, Kapellenstrasse 1. 14499

Unterricht

Ein Primaner erth. **Privat-Unterricht**. Näh. Exped. 14756

Junge Mädchen (auch Anfänger) können sich an einem franz. und engl. Sprachkursus betheiligen bei einer staatl. gevr. Lehrerin, 10 Jahre im Auslande. Tüchtige Ausbildung in Grammatik, Conversation, Litteratur. Auch Einzelunterr. N. Helenenstr. 9, 1—4 Uhr.

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 13201

Leçons de français: grammaire, conversation, littérature. Adelhaidstrasse 15, III. 14084

Eine Dame offerirt **Vorlesen und deutschen Unterricht**. Näh. Querstraße 3, III rechts, Ecke der Taunusstraße. 11015

Conservatorium der Musik Schwalbacherstr. II.
Eintritt jederzeit.
Director **H. Becker.**

Klavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. Exped. 13200

Klavier-Unterricht wird billigt erteilt. Näheres in der Buchhandlung von **Keppel & Müller.** 14753

Buchführungs-Unterricht, sowie das **Führen von Geschäftsbüchern** wird billigt übernommen. Näheres in der Buchhandlung von **Keppel & Müller.** 14751

Miethgesuche

Zum April n. J. zu miethen und eventuell später zu kaufen gesucht ein **Haus** von 8—10 Zimmern nebst Zubehör und möglichst mit Garten. Off. unter **S. U. 870** an d. Exped.

Per **1. April 1890** eine Wohnung von 3—4 Zimmern in der Nähe des **Schiller-** oder **Marktplatzes** gesucht. Offerten unter **A. F. 170** an die Exp. erb. 14459

Eine alleinstehende ältere Dame wünscht zum **1. April 1890** in einer anständigen Familie Aufnahme zu finden. Dieselbe braucht 2—3 möblierte Zimmer, sowie **Versorgung und Bedienung**. Offerten mit Preisangabe unter **X. Z. 19** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Laden ohne Wohnung in der unteren **Webergasse** oder **Wilhelmstraße** für ein besseres Geschäft zu miethen gesucht. Näh. Exped. 3384

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Große Werkstätte, Lagerraum oder Magazin billig zu vermieten **Weißstraße 18.** Näh. Neubauerstraße 4, Part.

Wohnungen.

Bleichstraße 8 eine Mansardewohnung auf **1. Januar** zu vermieten. 14925

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **sofort** zu vermieten **Louisenstraße 14, Hinterhaus.** 14898

Drei Zimmer und Küche per **1. Januar** oder auf gleich zu vermieten **Mauritiusplatz 4.**

Möblierte Wohnungen.

In bester **Cur Lage eleg. möblierte Etage, Schlafzimmer mit Salon** und einz. Zimmer, mit Pension **sofort** zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblierte Zimmer.

Delaspéestraße 4, Bel-Etage, schön möbl. Zimmer (auf Wunsch Pension) **billig** zu vermieten. 13969

Eliabthenstraße 6, 1, möblierte Zimmer zu verm. 14910

Friedrichstraße 18, 2. St. I., einf. möbl. Zimmer zu verm. 14525
Hellmundstraße 52 gr., schönes, möbl. Zimmer zu verm. 13376
Kapellenstraße 27 von December ab ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu verm. Zu erfr. Nachm. von 1—3 Uhr. 13229
Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285

Steingasse 35 ist eine möblierte Dachstube zu verm. 13412

Taunusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703

Welltrigstraße 7 ein möbl. Zimmer **sofort** zu verm. 12444

Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38.** 9739

Zwei möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 1, II.

Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten **Dogheimerstraße 2, Parterre.** 7834

Wohn-u. Schlafz., gr., möbl., z.v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage. 13753

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Taunusstraße 38. 9738

Gut möbl., großes Zimmer preiswerth zu vermieten Bahnhofstraße 20, Bel-Etage. 13953

Gut möbl. Zimmer **billig** **Jaulbrunnenstr. 12, 2 Tr. links,** 14526

Ein **heizbares Zimmer** ist mit oder ohne Möbel zu vermieten **Felbstraße 19.** 14868

Schön möbl. Part.-Zimm. zu v. Frankenstraße 17.

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. **Friedrichstraße 18, 2. St. I.** 14524

Ein **großes, gut möbliertes Zimmer** zu vermieten **Friedrichstraße 45, 2 Stiegen rechts.** 14663

Ein nettes Stübchen m. Kost zu verm. **Helenenstr. 7, Strh.** 12641

Ein gr., freundl. Zimmer auf **Januar** z. om. N. **Kirchg. 8.** 14904

Freundl. möbl. Zimmer Karlstr. 13, 5th. Part. 12951

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Kirchgasse 34.** 10337

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. **Kl. Kirchgasse 3, 2 St.** 14474

Möbliertes Zimmer **billig** zu vermieten **Kirchhofsgasse 9, 1 Stiege rechts.** 14847

Ein kl. möbl. Zimmer auf gleich zu verm. **Nichelsberg 8.** 14530

Ein **großes, möbl. Gczimmer** m. od. ohne Pension zu vermieten **Neugasse 9, 3 Stiegen hoch, links.** 7234

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Taunusstraße 38.** 14462

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. **Taunusstraße 49, I.** 13866

Ein möbl. **Parterrezimmer** auf gleich zu verm. **Welltrigstr. 10.** 12923

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. **Welltrigstraße 30, 1 St.** 14441

Kost und Logis bill. für einen j. Mann **Oranienstraße 23, 5th.**

Leere Zimmer, Mansarden.

Neugasse 1 großes, schönes Zimmer, leer oder möbliert, mit oder ohne Pension an eine Dame zu vermieten. **Besichtigung von 9—12 Uhr Vormittags.** 12828

Ein Zimmer zu vermieten **Ablerstraße 13.** 14556

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete **Bel-Etage**, sowie einzelne **Stüdzimmer. Bäder im Hause.** 8147

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I,

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Pension Internationale

Villa Mainzerstraße 8. 13552

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 6. Dezember 1889.)

Adler:
Roscheck, Kfm. Düren.
Kubel, Kfm. Hamburg.

Bären:
v. Ravens, Major. Cassel.
v. Münenberg, General-Major m. Tochter. Köln.

Hotel Deutsches Reich:
Mainz, Kfm. Berlin.
Schieck, Fr. Heidelberg.
Schüdling, Rent. m. Fr. Mainz.

Einhorn:
Vogt, Kfm. Erfurt.
Breitwieser, Kfm. Frankfurt.
Oppenheimer, Kfm. Butzbach.

Englischer Hof:
Wülfing, Kfm. St. Louis.
Wülfing, Fr. St. Louis.
Sachs, Kfm. m. Fr. Berlin.

Zum Erbprinzen:
Leinberger. Bingen.
Halbreich. Mannheim.
Emsinger. Bietigheim.
Leopold. Frankenthal.
Wilkendorf. Hamburg.
Scheuers. Frankfurt.
Blumenthal, Fr. Holzhausen.
Blumenthal, Fr. Camberg.

Grüner Wald:
Genschow, Kfm. Berlin.
Junge, Architect m. Fr. Lübeck.

Vier Jahreszeiten:
Scheuer, Director, Dr. Hannover.
Hecht m. Fr. Limburg.

Nonnenhof:
Oppenheimer, Kfm. Frankfurt.
Kiefer, Kfm. Karlsruhe.
Dittmar, Kfm. Karlsruhe.
Jansen, Post-Director. Berlin.
Bertram, Dr. med. London.

Pfälzer Hof:
Bocker m. Fr. Sachsenhausen.
Gellnssig m. Fr. Wien.
Martini, Kfm. Frankfurt.
Geisz, Rent. Meddersheim.
Köhler. Würzburg.
Moslard, Kfm. Bonn.
Hirsch, Kfm. m. Fr. Bürgel.
Hirsch, Kfm. m. Fam. Bürgel.
Hammel, Kfm. Holheim.

Rhein-Hotel & Dépendance:
Kupper, Baumeister. Budapest.
Meissner, Kfm m. Fr. Berlin.

Schützenhof:
Snell, Dr. med. München.
Ruck, Kfm. m. Fr. Hanau.

Weisser Schwan:
Wilk, Kfm. m. Fr. Tilsit.
Herbst m. Fr. Schanzenberg.

Taanus-Hotel:
Bierbaum, Kfm. Brügge.
v. Seemen Stud. Heidelberg.
Jagenberg, Kfm. Altenkirchen.
Thamm, Dr. med. Bochum.
Dickinson, Fr. Rent. m. Tochter. London.

Levy m. Fr. Ems.
Halbig, Kfm. Lohr.

Hotel Victoria:
von dem Busche, Fr. Baron m. Bed. Thale.
Bräkl, Opersänger. Frankfurt.

Hotel Vogel:
Gukes, Fr. Hanau.

Hotel Weins:
Lützel. Brühl.
Voswinkel, Kfm. Frankfurt.
Lippmann, Kfm. Köln.

In Privathäusern:
Pension Mon-Repos:
Haufe, Fr. Director. Hamburg.
Wilhelmstrasse 42a:
Harencarspel. Nymwegen.

Allerlei Kunstfertigkeiten.

Jetzt, wo Jung und Alt darauf sinnt, sich gegenseitig eine feindliche Weihnachtsüberrumpfung zu bereiten und wo sich unglückliche, geschäftige Hände heimlich regen, diese greifbaren Überrumpfungen selber anzufertigen, dürften wohl einige Winke über leicht auszuführende und geschmackvolle Arbeiten willkommen sein.

Zu reizenden Decorationen lassen sich manche Sachen der so sehr in Mode gekommenen chinesischen Waaren verwenden und darauf möchten wir unsere Damen zur bevorstehenden Weihnachtszeit ganz besonders aufmerksam machen. So giebt es Arbeitsständer, geflochtene, große, wirklich praktische Körbe, die auf einem dreibeinigen Ständer ruhen und nur wenig kosten. Werden diese Körbe mit Seide, Satin oder Cretonne gefüttert, mit gestickten Lambrequins umgeben, so bilden sie einen hübschen Zimmer schmuck, doch selbst wenn sie einfach mit herabhängenden Wollbällchen garnirt, die Beine mit Wollborte umwunden werden, sehen sie allerliebste aus und eine gestickte Decke wird das Ganze vervollständigen. Auch die Arbeitskörbe mit Deckel aus Bambus- und Korbgeflecht, sowie die cylinderförmigen Papierkörbe, lassen sich mit etwas Geschick und Geschmack zu reizenden Festgeschenken gestalten.

Vielleicht ersparen wir einigen freundlichen Leierinnen einiges Kopfschmerzen, wenn wir als passendes Geschenk einen Wand- oder Dien- schirm angeben. Man läßt sich, wie „Schorers Familienblatt“ anweist, in beliebiger Größe und Zahl Blendrahmen anfertigen, je nachdem man den Dien schirm haben will, zwei-, drei- oder viertheilig. Zweitheilig genügt er schon und findet, in der angegebenen Weise gearbeitet, gewiß vielen Beifall. Frühling und Herbst, oder Sommer und Winter würden für einen zweitheiligen Schirm ganz passende Motive sein. Wir wollen einmal die letzteren annehmen. Die einfachen Blend- oder Keilrahmen läßt man sich bei einem Tischler anfertigen und mit Walleinwand überspannen. Den weißen Grund der Leinwand übermalt man leicht mit einer Farbe, Casseler Braun oder Terra di Siena, und wählt für Frühling eine Mondschein-Landschaft, die aber nur in leichten Umrissen angegeben werden muß. Sobald diese Hintergrundarbeit trocken ist, überzieht man sie mit Kupferbronze, doch so, daß der Eindruck einer Landschaft bleibt, also Bäume und Erde sich dunkel, Mond und Wasser sich heller markiren.

Daneben als Haupt-Decoration klebt, und wo dies nicht ausreicht, nützt man getrocknete große Schilfblätter und Kalmsblüthen. Damit sie recht fest und haltbar werden, überstreicht man sie mit Leim und bröckelt sie dann mit Kupferbronze mehrere Male. Das Ganze macht den Eindruck wie Bronzegeb. Bei Winter könnte man Tannenäpfel und kleine trockne Nüsse nehmen, und eine entsprechende Landschaft als Hintergrund. Die fertig gemalten und broncirten Blendrahmen läßt man dann in einem zweitheiligen broncirten Dien schirmrahmen, den man in größeren Rahmenfabriken kauft, befestigen.

Eine hübsche Überrumpfung für den Papa bildet ein Briefbeschwerer aus zwei gleich großen Glasstücken, in deren Mitte ein Edelweißzweig auf rothen Sammet geklebt ist. Die beiden Glasstücken werden durch ein fest um ihre Ränder gelegtes Band mit einander verbunden, welches wieder durch eine breite Goldborte verdeckt wird; natürlich müssen die Glasstücken ziemlich dick und das sie verbindende Band stark und fest aufgeleimt sein.

Das Photographiren ist schon für den Geldbeutel der sparjamen Hausmutter eine schwerwiegende Ausgabe, noch viel mehr feinst sie aber, soll sie für ihr liebes Conterfei, das sie dem geistreichen Herrn Gemahl zu Weihnachten stiften, wohl gar noch einen theuren Rahmen kaufen. „Wenn ich doch malen könnte, wie billig ließe sich dann ein reizender Rahmen herstellen,“ denkt sie feufend. Aber auch ohne Maltalent kann die geschickte Hausfrau einen Bilderrahmen arbeiten, der Groß und Klein entzücken dürfte. Billige Hutblumen, als: Rosen, Mojen, Veilchen, Margelöckchen mit ihren Blättern taucht man in schwarzen Guttack (Blumen wie Blätter einzeln), trocknet sie einige Minuten auf Fließpapier, bedreht sie mit Bronzeöl und betupft sie mittels Watte mit Bronze in verschiedenen Farbtönen. Sind Blätter und Blüten völlig trocken, befestigt man sie in größerer Zweigform mit unsichtbaren Stichen auf einem billigen Blüthenrahmen. Diese Arbeit ist leicht und macht einen hübschen Eindruck. Auch Toilettenpiegel, Wandteller und Vasen lassen sich so verzieren. Bei letzteren klebt man Blumen und Blätter mit erwärmten Kautschukstückchen fest.

Nun etwas, womit der Mama oder gar der Großmama eine Freude bereiten werden kann. Leere Schachteln von Sicherheitszündhölzern und leere Garnrollen, wer würde sie nicht achtlos in den Dren? Und doch, hätte eine der jungen Leierinnen den hübschen Packwagen gesehen, der daraus hergestellt wurde, sie bekämen sich eines Bessern. Man klebt die Schachteln innen mit Staniol aus und überzieht oder beklebt jede Schachtelhälfte, sowie die Vorderseite der Schachtel mit grauer Leinwand. Die Schachteln füllt man mit Haken, Ketten, Sicherheitsnadeln, Knöpfen verschiedener Art und Größe und näht vor die Vorderwand der Schachtel als Griff zum Ausziehen jedesmal den Gegenstand, den sie enthält. Dann stellt man zweimal sechs oder vier Schachteln nebeneinander oder aufeinander auf ein Stück starke graue Pappe von passender Größe. Die unteren sechs Schachteln leimt man auf der Pappe fest, umschürt alle Schachteln kreuzweise fest mit rothem oder blauem leinenen Band und bringt nun die Räder unter dem Wagen an. Leere Garnrollen durchzieht man mit breitem starken Band, dessen Enden man unter der Pappe anleimt, so daß sie rollen können. Vor den Wagen spannt man an bunter Seide ein paar Hunde aus Chenille (für 10 Pfennig käuflich), legt auf den Wagen einen Chenilleaffen als Kutcher und das Kunstwerk ist fertig.

Sehr beliebt sind, wo man sie nur irgend anbringen kann, zur Verzierung die bunten Wollpompons. Und mit Recht! Denn der einfachste Arbeitskorb oder Bürtenbehälter gewinnt ein freundliches Aussehen, sowie er mit farbiger Schnur und bunten Pompons geziert ist. Außerdem sind die Pompons sehr praktisch, sie geben der sparjamen Hausfrau Gelegen- heit, Wollreste auf hübsche Weise zu verwerthen. Von alten Postkarten schneidet man zwei runde thalergröße Scheiben, in deren Mitte man eine etwa markgroße Oeffnung schneidet. Wollfäden in den mannigfaltigen Farben näht man über die Scheiben, bis die Oeffnung gefüllt ist. Am äußersten Rande schneidet man die Fäden dann aneinander, schiebt die Scheiben soweit auseinander, daß man einen Faden recht fest hindurch- binden kann, und nimmt nun die Pappscheiben fort. Sind die nöthigen Pompons fertig, so hält man sie über Wasserdampf, damit sie recht voll werden, und dann kann man sie zum Ausputz für alle möglichen, für den Weihnachtsstich bestimmte Sachen benutzen.

Stunden lang kann man Eier heif erhalten, wenn man sich ein Eierkörbchen practisch einrichtet. Ein rundes Draht- oder Weiden- körbchen wacket man recht dicht und überzieht es mit farbigen Wollstoff. An der Innenwand bringt man ringsumher wattirte Tüchchen von gleichem Wollstoff an, die je ein Ei aufnehmen. Auf den Boden des Körbchens legt man die Eierlöcher und über das Körbchen ein Deckchen, das man ebenfalls leicht wattirt. Ein hübsches Geschenk für Mama!

Wie erfreut wird wohl ein kleines Kerlchen sein, das ein so schönes Wägelchen erhält, wie es eine feindliche Tante neulich anfertigte. Sie hatte den Wagen in einem Fünzig-Pfennig-Bozar gekauft und ihn selbst aus- gestattet. Der Lastwagen war mit kleinen Säcken beladen, die sie aus grauer Leinwand — 10 Centimeter lang — nähte. Auf die Säcke strickte sie mit rother Wolle in Stück die Inhaltangaben, füllte die Säcke mit Sand, nähte ein rothes Band zwei Centimeter vom Rande fest und band die Säcke fest zu. Auf dem vordersten Sack thronte ein Kutcher, ein Puppen-Jüngling mit Blousenkittel, dunklen Höschen und großem Hut. Auch einen anderen Wagen stellte die Tante, wie folgt, her. Einen einfachen Holzwagen überspannte sie mit Rodkreisen, die sie inwendig mit grauer Leinwand überzog. Ueber die Ketten spannte sie ebenfalls graue Leinwand, deren vorderen Rand sie mit rothem Stoffe einschloß. Mit kleinen, blanken, gelben Nägeln nagelte Tante Milly die Leinwand unten am Wagen fest. Das schöne an diesem Wagen aber waren die kleinen Töpfe, die an den vorderen Ketten an kleinen Haken hingen, und das kleine Kochgeschirr, das in dem mit Stroh gefüllten Wagen lag. Hinten stand sogar breispurig ein kleines Hündchen.

Die heutige Nummer enthält 36 Seiten und eine Extra-Beilage für die Stadt-Abonnenten.